MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1914

346 (29.7.1914) Doppeltes Blatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-166979

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung.... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 346. — Mannheim, Mittwoch, 29. Juli 1914. — (Abendblatt.)

Der Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien.

Deutschlands Bündnistreue.

Aus Berlin, 28. Juli, wird uns geschrieben:

Heute morgen wurde in manchen politischen und Großhandelskreisen das Gerücht verbreitet: seit Sonntag sei ein bemerkenswerter Umschwung in der Haltung Deutschlands eingetreten: nun wollten wir plötzlich bremsen, zum dritten oder vierten Mal in wenigen Jahren den Oesterreichern in den erhobenen Arm fallen. Der Schritt, den Herr v. Schoen in Paris unternommen hätte, sei anders gar nicht zu deuten, weshalb denn auch am Seinestrand lauter Jubel herrschte: der Anfang vom Ende, eine neue Auflockerung des Dreibundes.

An all dem wilden Gerede ist, wie wir zu unserer Genugtuung feststellen dürfen, kein wahres Wort. Leute, die es wissen können, erklären uns: der kenne die Stimmung des Kaisers schlecht, der ihm zumute, er ließe in dem gegenwärtigen Moment und aus solchem Anlaß zur Retraite blasen. Aber den Weltkrieg wollten wir natürlich ebensowenig, wie irgendein anderer ihn wünschte und schon deshalb sei es geboten, daß wir in Paris den Eindruck gar nicht erst aufkommen ließen, als hätten wir mit Frankreich bei dieser Gelegenheit irgendeine alte Rechnung abzumachen oder überhaupt irgendwelche persönlichen Händel mit der Republik. Auch die Antwort, die wir einstweilen auf den Greyschen Vorschlag gegeben haben, sei nicht anders zu deuten. Auf eine Botschafterkonferenz, zumal mit der Greyschen Nebenbedingung, daß, solange die Herren dann wieder beim grünen Tisch säßen, Oesterreichs Waffen zu ruhen hätten, möchten wir uns natürlich nicht einlassen. Aber im übrigen sei gewiß kein Grund, einen unzweifelhaft ehrlich gemeinten Vermittlungsvorschlag von der Hand zu weisen: in anderer Form, in der Weise der direkten Verhandlungen von Kabinett zu Kabinett, wie sie ja bis in die letzten Tage hinein rich zwischen Petersburg und Wien gepflogen worden sind, dürfte Sir Edward Greys Vorschlag immerhin noch seine guten Dienste tun.

Man wird diese Argumente, die wir so aneinanderreihen, wie wir sie vernahmen, durchaus gelten lassen dürfen. Ein Weltkrieg ist eine so ungeheuer ernste Sache, daß alle, denen das Schicksal die Verantwortung zubürdete, nicht vorsichtig genug jedes Moment prüfen können, das zu ihm führen möchte oder das ihn zu verhindern geeignet wäre. Indes scheint es uns doch gut, angesichts der Stimmung in manchen Schichten, in beamteten und auch in Kreisen des Erwerbslebens, die sich noch nicht recht hervortraut, die aber ohne Frage vorhanden ist, ein kurzes Wort grundsätzlicher Auseinandersetzung zu sagen. Ein Weltkrieg, wir wiederholens, ist eine ganz ungeheuerliche Sache, von deren furchtbarem Ernst wir uns vermutlich Leute alle noch keine rechte Vorstellung machen können. Trotzdem sollte man nicht übersehen, daß, wenn wir jetzt wirklich in einen Krieg hineingezogen würden, wir nicht um ein Phantom, nicht um einen erschlagenen Habsburger und auch nicht allein wegen der frech gewordenen Serben das Schwert lockerten. Vergessen wir nicht: was sich jetzt — nicht nur an der Save, sondern auch zwischen den Kabinetten abspielt, ist ein Kampf zwischen Zweibund und Dreibund, ein Kampf um die Macht, in dem wir schlechterdings auf Gedeih und Verderb mit unseren Verbündeten verknüpft sind, wenn anders wir nicht diesen Verbündeten und damit den Dreibund selber aufgeben wollen.

Das ist ja immer die unbehagliche Reversseite aller Bündnispolitik, daß man mitunter zu einem Zeitpunkt in Anspruch genommen werden kann, wo die eigenen Interessen nicht so direkt engagiert scheinen. Hier sind sies nebenbei doch und nur, wer nicht über den Tag hinaus zu denken und die großen historischen Zusammenhänge nicht zu erkennen vermag, wird das bestreiten mögen. Ein Aufgeben Oesterreichs würde doch zugleich bedeuten, daß das Habsburger Reich nun vollends sich dem Slaventum ergibt, daß Dynastie und Bureaukratie noch planmäßiger als bisher das österreichische Deutschtum auf dem Verwaltungswege zu bekämpfen begönnen und selbst ein formell noch fortgesetzter Bund damit in Wahrheit allen Wert für den Ernstfall verlöre. Wozu dann noch die andere, größere Gefahr käme, daß wir leicht, indem wir der Scylla entgingen, der Charybdis in die Hände liefen. Daß wir dem Zweibund zu einem Zeitpunkt, wo ihm das Losschlagen offenbar höchst unlieb ist, zum Frieden verhülfen, damit er hinterher unter ihm bequemeren Umständen, dann doch über uns herfiele.

Diese Dinge sollte bedenken, auch wer noch so sehr wünscht und wünschen muß, daß des Krieges rauhes Handwerk von unseren Grenzen fern bleibe. Wir können uns ja Möglichkeiten vorstellen, unter denen der Friede erhalten und, indem ein gut Teil der allgemeinen Unruhe der letzten Jahre ausgeräumt wird, noch dazu auf lange hinaus befestigt wird. Aber einem schwächlichen Ausweichen und Vertäuschenwollen sollte auch in diesen Tagen, da uns ein ehernes Geschick ganz nahe streift, kein wahrer Patriot das Wort reden. Nur ruhige Entschlossenheit und der feste Wille, wenns unbedingt sein muß, auch den letzten bitteren Gang zu gehen, kann in Wahrheit der Welt den Frieden bewahren.

*

Wir möchten diese Ausführungen unseres Berliner Mitarbeiters noch durch einige Betrachtungen ergänzen:

In Paris sagt man, die Entscheidung über Krieg und Frieden liege in Berlin. Das hat seine Berechtigung, aber in anderem Sinne, als die Herrschaften meinen. Es stimmt insofern, als die vom ersten Anfang an klare, folgerichtige und entschlossene Haltung Deutschlands manche Unklarheiten an anderen Orten beseitigt hat, die sonst zu ernsten Verwicklungen hätten Anlaß geben können.

Man vergegenwärtige sich noch einmal den Stand der Dinge, um daraus volles Verständnis für die Stellungnahme der deutschen Regierung und des deutschen Volkes zu gewinnen. Nicht nur der papierne Vertrag verbündet uns mit Oesterreich-Ungarn auf Tod und Leben, sondern das gegenseitige Interesse. Mehr als je ist die Erhaltung eines starken Oesterreichs eine Lebensfrage für den Fortbestand des Deutschen Reichs. Es bildet den für uns unumgänglich notwendigen Damm gegen die große Macht des Slaventums, das auch uns sonst überschwemmen und fortreißen würde. Und wie das Fortbestehen eines starken Oesterreichs für uns eine Lebensfrage ist, so ist es für Oesterreich eine Lebensfrage allerersten Ranges, sich des Ansturmes der slawischen Flut von Außen und im Innern zu erwehren. Allzulange hat es in seiner, heftigen Schwankungen unterworfenen Nationalitätenpolitik gezögert, sich zu diesem notwendigen Grundzug seiner allgemeinen Politik offen und rückhaltlos zu bekennen. Das ist der einzige Vorwurf, den wir Oesterreich zu machen haben. Harte, unerbittliche Notwendigkeiten, schweres Leid haben es auf den rechten Weg gewiesen. Viele Jahre sah man in Wien geduldig zu, wie immer offener, immer lauter, immer dreister von Serbien aus die heimlich durch Rußland genährte und geschürte großslawische Propaganda in die slawischen Bestandteile Oesterreichs hineingetragen wurde. Das Volk, das vor dem Königsmord im eigenen Lande nicht zurückschreckte, bediente sich desselben Mittels, um Oesterreich in seinem Lebensnerv zu treffen, indem es den Mann erwerben ließ, der als Bindeglied zwischen dem hochbetagten Kaiser und der heranwachsenden Generation den Gedanken des Fortbestehens Oesterreich-Ungarns in seiner Person verkörperte. Es geht heute nicht mehr an, von der Tat eines Einzelnen oder von dem Komplott ein paar unreifer, unverantwortlicher junger Leute zu reden. Die in Belgrad überreichte Note spricht eine gar zu furchtbare Sprache, um noch einen Zweifel darüber zu belassen, daß die volle moralische und zum Teil sogar strafrechtliche Verantwortung für den feigen Königsmord von Serajewo die serbische Regierung und das ganze serbische Volk trifft.

Solchen Zuständen muß ein Ende gemacht werden, und zwar so gründlich, daß ihre Wiederkehr in aller Zukunft unmöglich wird. Das ist die erste und oberste Bedingung für das Fortbestehen Oesterreich-Ungarns in voller Kraft. Und in dieser Erkenntnis liegt der Schlüssel für die Haltung Deutschlands. Es handelt sich nicht mehr um ein Strafgericht gegen ein paar elende Meuchelmörder, sondern um Lebensfragen der benachbarten Doppelmonarchie und somit in der Folge um Lebensfragen des Deutschen Reiches. Deshalb mußte unsere Regierung vom ersten Augenblick an voll und rückhaltlos auf der Seite Oesterreichs stehen und keinen Zweifel darüber belassen, daß für sie der Bündnisfall gegeben sei in dem Augenblick, wo eine dritte Macht den Versuch wagen sollte, Oesterreich-Ungarn in den Arm zu fallen. Nicht nur in den Kabinetten der Großmächte hat man das endlich begriffen, sondern höchst erfreulicher Weise im ganzen deutschen Volk selbst. Man hört nirgends mehr die früher gern gebrachte Redensart: was geht uns Serbien an! Die Haltung des deutschen Volkes, wie sie sich dieser Tage in allen größeren Städten und in der gesamten Presse kundgetan hat, gibt der Welt klare Antwort auf die Frage, wie sich das deutsche Volk zur Haltung seiner Regierung stellt. Selten ist eine so ruhige, einmütige und entschiedene Kundgebung des Willens eines ganzen, großen Volkes erfolgt, wie in den letzten Tagen. Jeder einzelne Deutsche hat begriffen, daß Europa vor der entscheidenden Schicksalsfrage steht, ob ein Weltbrand angefacht werden wird oder nicht, daß dabei aber nur ruhige Entschlossenheit, nicht feiges Zurückweichen oder Gleichgültigkeit den letzten Appell an die Waffen vermeiden kann. Die kühl abwägende, feste und folgerichtige Politik der deutschen Reichsregierung hat sie dadurch allerdings zum Angel- und Mittelpunkt der europäischen Politik gemacht. Es ist zu hoffen, daß die wohltätigen Folgen nicht ausbleiben werden.

*

Fällt Oesterreich nicht in den Arm!

Ein gewisser Teil der ausländischen Presse, insbesondere die französische und russische gefällt sich darin, dem deutschen Kaiser und seinem Volk zuzumuten, auf den Bundesgenossen an der Donau zu drücken, um diesen zu zwingen, von seinen gerechten Forderungen abzustehen. Zu dieser Zumutung wird uns von wohlunterrichteter militärischer Seite geschrieben:

Rußland hat, gesichert durch den Bündnisvertrag mit Frankreich, in den letzten Jahren, die ihm zweifellos eine große wirtschaftliche Entwicklung gebracht haben und es hierdurch an und für sich in eine gewisse Frontstellung gegen uns brachten (wohlbemerkt über die durch das Bündnis mit Frankreich gegebene hinaus) seine Wehrkraft in noch nicht dagewesener Art und Weise mit der Spitze gegen die mitteleuropäischen Kaiserstaaten verstärkt. Gleichzeitig übte es einen starken Druck auf Frankreich aus, das sich veranlaßt sah, die dreijährige Dienstzeit wieder einzuführen. Wir sahen uns daher gezwungen, die große Heeresvorlage von 1913 zu erledigen, worauf die Antwort in Paris und Petersburg nicht ausblieb in Form von mehreren weiteren Heeresvorlagen in Frankreich und Rußland, mit der klar erkennbaren Absicht, Deutschland in den nächsten zwei Jahren militärisch vollkommen zu überflügeln. Die Maßnahmen, die mit großem Eifer vorwärtsgetrieben werden, werden bei ruhiger Entwicklung zweifellos im Jahre 1915 für uns eine überaus bedenkliche militärische Lage schaffen.

Hand in Hand mit Diesem geht nun seit geraumer Zeit die Absicht dahin, alle in Frage kommenden Staaten zur Zertrümmerung der mitteleuropäischen Kaiserstaaten bereitzustellen. Rumänien hat man dem Dreibund bereits abspenstig zu machen versucht. Spanien wird seine Eisenbahnen zum Antransport der französischen Turkotruppen bereitstellen, Belgien ist vollkommen in den Händen der französischen Machthaber und Schweden wird jetzt neuerdings mit großen Mitteln in deutschfeindlichem Sinne bearbeitet. Serbien aber hat unter der lebhaftesten und sorgfältigsten Deckung der Petersburger Machthaber bereits begonnen, sein Zertrümmerungswerk gegen Oesterreich-Ungarn in die Wege zu leiten. Das erste offenkundige und furchtbare Ergebnis ist der Mord in Serajewo.

Jetzt, da die Donaumonarchie mit Wucht in das im Bau begriffene Zerstörungswerk, das uns den Garaus machen soll, tatkräftig hineinfährt, um es zu zerstören, ehe es mit Erfolg gegen uns angewandt werden kann, mutet man dem deutschen Kaiser und seinem Volke zu, dem Bundesgenossen in den Arm zu fallen!

Einmal würde solches Beginnen mit Recht in Oesterreich Zweifel an der Zuverlässigkeit des Bundesgenossen Deutschland hervorrufen und dies könnte in absehbarer Zeit bedenkliche Folgen für uns haben. Das andere Mal aber würde solches Beginnen auch nach anderer Richtung hin äußerst unklug sein. Wir haben das lebhafteste Interesse daran, daß der serbische Staat jetzt derartig zurückgedrängt wird, daß, sollte der Fall eintreten, daß Rußland und Frankreich den Krieg gegen uns herbeiführen, Oesterreich-Ungarn sich um Serbien nicht mehr zu kümmern braucht, sondern seine ganze militärische Kraft gegen Rußland in Front zu bringen vermag.

Das deutsche Volk hat also ein ureigenstes Interesse daran, daß Serbien jetzt volle Genugtuung leistet, als Antwort auf die ungehörige Art, wie dieser Staat seine Politik zu treiben sich erlaubt.

Selbstverständlich ist der Wunsch im ganzen deutschen Volke und das Auswärtige Amt hat dies in Paris ausdrücklich bekunden lassen, daß der Krieg zwischen Oesterreich und Serbien lokalisiert bleibt und daß sich hieraus der Weltkrieg nicht entspinnt; aber ebenso selbstverständlich muß für uns die Forderung sein, daß Serbien jetzt endgültig auf den Standpunkt zurückgedrückt wird, auf den es gehört, sollte dies auch zu ernstesten Folgen führen! Besser, die Entscheidungen über die ungeheuren Fragen fallen jetzt als in einem oder zwei Jahren, denn wir können uns nicht verhehlen, daß vom kommenden Jahre ab die maritime Machtstellung des Zweibundes eine ungleich stärkere sein wird als heute, und daß seine militärische Machtstellung ungleich mehr gefestigt dastehen wird. Wer die Dinge kennt, weiß, wie sehr unsere Lage vom

MARCHIVUM

kommenden Jahre ab sich verschlechtern wird, weshalb wir das lebhafteste Interesse daran haben, die jetzt sich bietende Gelegenheit nicht vorbeigehen zu lassen, wenigstens einen der Vasallenstaaten des Zweibundes, nämlich Serbien, ein für alle Male abzutun.

*

Ein Charakterbild des General Putnik.

Der Name des Generalstabschefs der serbischen Armee, des General Putnik, ist durch seine Gefangennahme und ritterliche Freilassung noch vor Ausbruch des Krieges in aller Mund gekommen. Auch weiterhin wird sich die Welt noch viel mit ihm beschäftigen, denn er ist die Seele des serbischen Heeres, und unter seiner Leitung werden die kriegerischen Operationen auf serbischer Seite stehen. Wenn bisher seine Persönlichkeit dem westlichen Europa weniger vertraut ist, so liegt dies an der außerordentlichen Zurückhaltung dieses vorzüglichen Offiziers, der politisch niemals hervorgetreten ist und den Beinamen des „großen Schweigers" auch für sich in Anspruch nehmen dürfte. In einem eingehenden Charakterbild nennt ihn ein Korrespondent des „Daily Telegraph", der ihn im Balkankrieg persönlich beobachten konnte, „einen der fähigsten und vorzüglichsten militärischen Befehlshaber der Gegenwart." Seiner strategischen und taktischen Begabung verdankt Serbien zum großen Teil seine überraschenden Erfolge gegen die Türken und seinen noch überraschenderen Sieg über Bulgarien. Am Tage der berühmten Schlacht von Kumanowo, an dem die Tüchtigkeit des serbischen Soldaten Europa offenbar wurde, hat der Engländer General Putnik zum ersten Mal gesehen und mit ihm gesprochen. „Ich stand einem ruhig blickenden Mann in mittleren Jahren mit einem leicht ergrauten spitz zugeschnittenen Bart gegenüber und schaute in ein Paar freundliche blaugraue Augen. Putnik hat eine große Aehnlichkeit mit den Bildern des verstorbenen amerikanischen Präsidenten Grant. Er hat denselben ruhigen festen Blick, das gleiche breite und ziemlich runde Gesicht. Er sprach mit leiser klarer Stimme in kurzen klaren Sätzen. Man behielt den überzeugenden Eindruck von einer Persönlichkeit, die völlig Herr ihrer selbst ist und die Fähigkeit besitzt, sehr rasch zu denken und sofort eine entschlossene Entscheidung zu fassen." Ueberraschend war das feste Vertrauen, das er zu seinem Heer hatte, der starke Glaube an den Sieg. Mit dem Wirken Putniks ist die Reorganisation des serbischen Heeres aufs Engste verknüpft. Vor mehr als 60 Jahren im südlichen Serbien geboren, hat er sein ganzes Leben als Soldat verbracht. Noch als Kadett kam er auf die Militärakademie in St. Petersburg. Nachdem er dort seine Studien absolviert hatte, ging er nach Frankreich und vollendete seine militärische Ausbildung durch ein mehrjähriges Studium auf der Kriegsschule von St. Cyr und dem Polytechnikum. Nach seiner Rückkehr ins Vaterland wurde er sogleich zum Generalstab kommandiert und nahm lebhaften Anteil an der Ausbildung und Neuformung der serbischen Armee. Wie er die Artillerie nach französischem Muster reorganisierte, so führte er auch die Neubewaffnung der serbischen Infanterie mit Mauzergewehren im Jahre 1899 durch und war seitdem unablässig bemüht, die Tüchtigkeit der Truppen zu heben. General Putnik ist ein genauer Kenner der Heeresorganisationen der modernen Kulturländer; er hat öfters Manöver in Deutschland, Frankreich und Rußland mitgemacht und mit aufmerksamem Blick alles aufgenommen, was ihm für das Heer seines Vaterlandes verwertbar schien. Sein bescheidenes zurückhaltendes Wesen ist eher das eines Gelehrten, wie denn auch sein Lieblingsstudium der Kriegsgeschichte gewidmet ist. Er spricht fließend fünf Sprachen und ist in den verschiedenen Literaturen gut bewandert. Trotz dieser wissenschaftlichen Arbeiten hat er aber den engsten Zusammenhang mit den Offizieren und Gemeinen des Heeres bewahrt, die ihn lieben und ein unbegrenztes Vertrauen zu ihm als ihrem Führer besitzen.

*

Europa in Waffen.

(Siehe nebenstehende Karte.)

Die drohende Gefahr eines kriegerischen Zusammenstoßes, wie ihn der europäische Kontinent in dieser furchtbaren Ausdehnung noch nie erlebte, lenkt den Blick erneut auf die den einzelnen Staaten zur Verfügung stehenden Machtmittel. In unserer heutigen Karte geben wir eine interessante Uebersicht der Dislokationen der europäischen Armeen. Die nach dem neuesten amtlichen Material eingezeichneten Armeekorps bezw. Divisionen der einzelnen Staaten entsprechen in ihrer Einzeichnung in die Karte genau der wirklichen Lage ihrer Standorte. Die bei den schwarzen Kästchen stehenden Zahlen geben die Nummer des betreffenden Armeekorps bezw. Division an.

Deutschland verfügt zur Zeit über 25 Armeekorps (1—21, Garde- und 3 bayerische Korps) mit 52 Infanterie-Divisionen (1. Linie) mindestens 25 Reserve-Divisionen (1 per Armeekorps, wahrscheinlich mehr) und 12 Kavallerie-Divisionen. Die angegebenen Zahlen sind die niedrigst gegriffensten; es werden vermutlich mehr Reserve-Divisionen als 25 aufgestellt, auch ist die mobile Landwehr und die Spezialformationen an Festungsartillerie und technischen Truppen der Feldarmee hinzuzurechnen.

Oesterreich-Ungarn hat 16 Armeekorps, von denen gegenwärtig die Hälfte mobilisiert ist. Von den 48 Infanterie-Truppen-Divisionen gehören 33 der aktiven Armee, 8 der österreichischen und 7 der ungarischen Landwehr an. Ferner sind vorhanden, 3 Kavallerie-Truppen-Divisionen und 14 Gebirgsbrigaden.

Italien hat 12 Armeekorps zu 2—3 Divisionen, ferner 3 Kavallerie-Divisionen, sowie besondere Belagerungsformationen.

Frankreich verfügt über 21 Armeekorps, von denen eins (19.) in Algier und Marokko steht, ferner 8 Kavallerie-Divisionen und 1 Korps der Kolonialarmee.

Rußland, hat 37 Armeekorps: 1 Garde- (Petersburg) 1 Grenadier- (Moskau) und 28 europäische Korps, von denen 3 im Kaukasus stehen, ferner 2 turkestanische und 5 sibirische Armeekorps. Infolge der territorialen Ausdehnung und der unruhigen asiatischen Nachbarn des Zarenreiches sind voraussichtlich nur die 27 europäischen Korps für einen Feldkrieg in Europa verfügbar. Von den vorhandenen 24 Kavallerie-Divisionen sind 1 Garde-, 15 Armee-, 3 finnländische, 2 kaukasische und 6 turkestanische Kavallerie-Divisionen.

England hat eine Friedensarmee von rund 150 000 Mann, welche in 6 Divisionen armiert sind.

Dänemark verfügt im Frieden über 13 800, im Kriege über 62 000 Mann.

Schweden, dessen Armee bekanntlich in der Reorganisation begriffen ist, verfügt über 6 Divisionen mit einer Kriegsstärke von 400 000 Mann.

Norwegens Armee ist in 6 Brigaden formiert und erreicht (ohne Landsturm) 115 000 Mann.

Spanien hat 8 Armeekorps, welche im Kriege 350 000 Mann stark sind.

Die Schweiz hat ihre Armee in 4 Korps gegliedert, die im Kriege (ohne Landsturm) 162 000 Mann umfassen.

Serbien hat in 4 Korps eine Kriegsstärke von 260 000 Mann.

Die Dislokation der europäischen Armeen.

Montenegro in 2 Divisionen eine solche von 40 000 Mann und Griechenland, welches zur Zeit seine Armee völlig reorganisiert in 6 Korps ca. 350 000 Mann, während Rumänien über 5 Korps mit 450 000 Mann Kriegsstärke verfügt. Die Türkei hat in Europa 2, und in Asien 10 Korps zu stehen; sie dürfte im Kriegsfalle 700 000 Mann unter Waffen bringen.

*

Die Ungewißheit über Rußlands Haltung.

Ein Depeschenwechsel zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm.

w. **Berlin, 29. Juli. Die Nachrich, daß seine Majestät Kaiser Nikolaus an den deutschen Kaiser ein Telegramm gerichtet habe, wird uns mit dem Zufügen bestätigt, daß sich dieses Telegramm mit einer Depesche Kaiser Wilhelms an den Zaren gekreuzt habe.**

*

* Berlin, 29. Juli. Der hiesige russische Botschafter kehrte heute morgen von seinem Urlaub zurück.

w. Wien, 29. Juli. Die Konferenz des russischen Botschafters hatte nur Informationszwecke. Bisher erfolgte weder eine Intervention, noch ein bestimmter diplomatischer Schritt seitens Rußlands. Die Gerüchte, daß Rußland eine Neutralitätserklärung im Kriege mit Oesterreich-Ungarn und Serbien abgebe, wenn Oesterreich-Ungarn sich verpflichte, keine Gebietserweiterung anzustreben, entbehren, wie das „Neue Wiener Tagblatt" betont, der Aktualität, da Oesterreich-Ungarn wiederholt entschieden erklärt habe, daß Oesterreich-Ungarn gar keine Gebietserweiterung anstrebe.

Russische Bewegungen.

Aus unserem Leserkreise wird uns ein Brief aus Riga vom 25. d. M. zur Verfügung gestellt, dem wir folgendes entnehmen:

Die Dünamündung ist heute früh plötzlich gesperrt worden. Es werden Minen ausgelegt. Heute Abend soll eine Fahrtrinne für Handels- und Passagierdampfer wieder freigegeben werden. Der Liebauer Hafen ist heute ebenfalls gesperrt worden. Im Lager (der russischen Truppen) von Kurtenhof-Uxküll stehen die Truppen sonst bis zum 1. September. Es ist heute bereits alles leer. Mehrere Militärzüge sind gestern und heute via Mitau abgegangen, desgleichen auf der Strecke Dünaburg-Wilna. Das hier stationierte Husarenregiment ist Samstag plötzlich in der Stadt erschienen und gestern verschwunden. Die Dünabrücken und die über die Aa werden militärisch bewacht, wie ich höre.

(Aus diesen Mitteilungen ist zu entnehmen, daß schon Samstag Nachmittag russische Bewegungen stattfanden.)

Englische Einwirkungen auf Rußland.

w. London, 29. Juli. „Daily Chronicle" schreibt: Deutschland hat angezeigt, daß seiner Meinung nach Sir Edward Greys Einladung jetzt aufgeschoben werden soll, da direkte Verhandlungen zwischen Wien und Petersburg vor sich gehen. Das bedeutet kein Mangel an Sympathie für das, was Sir Edward Grey im Sinne hatte und wir sind weit davon entfernt, diese Haltung Deutschlands für unvernünftig zu halten. Das Blatt fährt fort: Das Schicksal Europas hängt von dem Ergebnis der direkten Verhandlungen zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn ab, von denen natürlich keines den Einflüssen oder Anregungen von Freunden und Verbündeten verschlossen ist. Wenn Oesterreich-Ungarn mit Deutschlands Billigung beschlossen hat, wenigstens in seiner serbischen Campagne vorwärts zu gehen, so muß Rußland erwägen, ob der europäische Frieden vernichtet werden soll, um der Campagne in diesem Stadium Einhalt zu tun. Wenn wir alle Umstände berücksichtigen, so können wir nicht finden, daß das geschehen müßte, wenn Oesterreich-Ungarn sein Versprechen, das Territorium und die Unabhängigkeit Serbiens nicht zu beeinträchtigen, auf eine feste Basis stellt. Die „Daily News" schreiben: Was England betrifft, so ist es Realität der Konsistenz der Entente, wenigstens soweit England in Frage kommt.

Der „Standard" fragt, ob Rußland und England sich nicht mit der österreich-ungarischen

❖ Feuilleton ❖

Serbische Heldenlieder.

Von **Georg Buß.**

Die Balkanländer waren früher reich an Rhapsoden, Volkssängern, die von Ort zu Ort zogen und Heldengesänge und seltsame Mären vortrugen und von Generation zu Generation fortpflanzten. Heute sind solche Sänger noch ziemlich stark in Serbien vertreten.

Die älteren Heldengesänge sind durchsetzt von mythischen Einschlägen aus dem altslawisch-heidnischen Vorstellungskreise. Es spielen da die Upiorem oder Vampyre und die Wilen, gute und böse Feen oder Nymphen, eine Rolle. Mancher wackere Held hat sich eine gute Wila zur „Bundesschwester" erkoren und vermag dann mit ihrer Hilfe erst recht außerordentliche Taten zu vollbringen, denn solcher Bundesschluß verpflichtet die beiden Glieder, sich in allen Gefahren treu bis zum Tode beizustehen.

Eine rauhe Poesie, voll Kraft und heißer Leidenschaft, gelangt in diesen Heldengesängen zum Ausdruck. In markiger, plastischer Darstellung fließen die Schilderungen frisch und lebendig dahin. Nichts von Monotonie und Ermüdung ist zu spüren — die Spannung hält vom Anfang bis zu Ende ungeschwächt an. Man wähnt sich oft im Zauberbanne der homerischen Gesänge oder unserer Nibelungen. Waffengetöse erfüllt die Gesänge, Sonnenstrahlen feinster Lyrik spielen hinein, menschliche Leidenschaften, Haß, Neid, Rachsucht, Tücke und Verschlagenheit, tosen, schleichen und säen Unheil, aber alles Niedrige der Menschennatur wird versöhnend überstrahlt von der Treue zwischen Herrn und Vasall, zwischen Bundesbruder und Bundesherr oder Bundesschwester.

Die meisten Heldengesänge der Serben behandeln die vielhundertjährigen Kämpfe mit den Türken. Viele haben Bezug auf die Schlacht von Kossowo — „auf dem Amselfelde". Sie wurde geschlagen im Jahre 1389 am Widov-Dan, dem Tage des heiligen Veit, der auf den 15. Juni alten und den 27. Juni neuen Stils fällt, und sie endete mit einer solchen Niederlage der Serben, daß ihr von Czar Stephan Duschan begründetes großserbisches Reich zusammenbrach und unter das Joch der Türken geriet. Jahr für Jahr mahnt der Widov-Dan, das damals erlittene Unglück wett zu machen, die Schöpfung des Stephan Duschan, des Eroberers von Mazedonien, Albanien, Thessalien, Nordgriechenland und Bulgarien, zu erneuern und alle Serben unter einem Szepter zu vereinen.

Um die Tragik der Kossowo-Schlacht zu erhöhen, lassen die Heldengesänge in dem blutigen Ringen alle Recken, mögen sie auch damals nicht mehr gelebt haben, nach heldenmütigem Widerstande neben dem greisen König Lasar I. den Tod finden. Wunder an Kraft und Mut wurden verrichtet — der Banowitschu Strainja mähte mit einem einzigen Hiebe seines Säbels gegen zwanzig Türkenköpfe ab, der Serdja Skopogledja stach die Türken paarweise auf seine Lanze und schleuderte sie rückwärts in die Wellen der Sitnitza und der brave Jregowitschi Boschko drängte mit seinem prächtigen Roß große Haufen des verhaßten Feindes in den Strom, daß sie elendiglich ertranken. Aber alle Tapferkeit half nichts — die schweren Panzer machten die Recken unfähig, schnell vorzudringen und sich der beweglichen türkischen Bogenschützen zu erwehren. Todesmatt und todeswund sanken die serbischen Männer nach vielstündigen Kämpfen von den Pferden — die Schlacht war verloren u. Sultan Murad I. konnte triumphieren.

Ergreifend ist jene Episode aus dem Heldenliede der Kossowoer Schlacht, in der das Amselfelder Mädchen mit Brot und Wein und Wasser auf das Blachfeld kommt, um drei ihr befreundete Helden zu erquicken. Ihr Suchen nach ihnen ist vergebens — ein Kampfgenosse kündet ihr:

„Liebe Schwester, Amselfelder Mädchen!
Siehst du, Liebe, jene Kämpferlanzen
Wo am allerhöchsten sie und dichtesten?
Dorten strömte aus das Blut der Helden,
Stieg dem guten Roß bis an den Bügel,
Bis an Bügel und an Steigerriemen
Und die Helden bis zum seidnen Gürtel.
Dorten sind sie alle drei gefallen!
Aber du geh' nach dem weißen Hause,
Nicht mit Blut befleckt Saum und Aermel!"
Als das Mädchen diese Worte hörte,
Flossen Tränen über ihre Wangen;
Und sie ging nach ihrem weißen Hause,
Jammerte aus ihrem weißen Halse:
„Weh, Unselige! Welch Geschick verfolgt dich!
Griffst du, Arme, nach der grünen Föhre,
Schnell vertrocknen würden ihre Blätter."

So die treffliche Uebersetzung von Talvj, einem Pseudonym, unter dem sich die von Goethe sehr gelobte Luise von Jacob verbarg.

Wie ersichtlich, sind Uebertreibungen diesen Heldengesängen nicht fremd — sie kommen ja in den Epen anderer Völker ebenfalls reichlich vor. Die Ströme vergossenen Blutes sind knietief, die Rosse falkenschnell, die Waffen von auserlesener Schönheit, die Rüstungen von Gold, die Kleider von Seide und die Schwerthiebe der Recken so schneidig, daß sie den Gegner samt Sattel und Roß halbieren.

Auch fehlen nicht Sonderbarkeiten, die besonders der germanischen Auffassung unnatürlich erscheinen, allerdings weniger der slawischen, der sich, entsprechend dem Volkscharakter, mit ihnen leichter abfindet. Ein charakteristisches Beispiel bietet eine Episode aus den Geschehnissen vor Beginn der Tragödie auf dem Amselfelde. Der Banowitsch Strajnja, Herrscher in der kleinen Banjska, war zum Besuch bei seinem Schwiegervater, dem alten Bogdan und dessen neun Söhnen. Unvermutet kommt ihm die Kunde, daß vom Amselfelde her der starke Türke Wlach-Alia in seinen Hof eingebrochen ist, ihn niedergebrannt und die Gattin geraubt hat. Held Strajnja bittet den Schwiegervater und die Schwäger um Hilfe — sie sollen mit ihm ziehen, um den frechen Mordbrenner und Räuber zu strafen. Aber feige wird ihm die Hilfe versagt. Da zieht der Held mit seinem gelben Windhunde Karaman allein ins Feld, um sein Weib zu befreien und seine Rache zu kühlen. Er stellt den Räuber und kämpft mit ihm. Als die Waffen bei den furchtbaren Schlägen zerbrochen, ringen die Männer

MARCHIVUM

Erklärung zufrieden geben können, daß die Doppelmonarchie keine territoriale Ausdehnung beabsichtige. Wir müssen mit Serbien sympathisieren oder glauben, daß es eine wohlverdiente Züchtigung erhält. Aber es ist niemandens Aufgabe, es zu schützen und keine Macht ist verpflichtet, einzugreifen, wenn Oesterreich-Ungarn sich auf die politische Linie beschränkt, die es gezogen hat. Unter ähnlichen Umständen würde jede Großmacht, die von einer kleineren Macht beleidigt oder belästigt wird, dasselbe tun. Wir haben genau dieselbe Ansicht vertreten, als wir in den Krieg gegen die Burenrepublik zogen.

Der „Daily Graphic" sagt: Oesterreich-Ungarn muß von seinen Freunden und Verbündeten geraten werden, seine Ambitionen in vernünftigen Grenzen zu halten. Jedenfalls muß Rußland von seinen Freunden in der Tripleentente geraten werden, daß es nicht nur seinem Schützling Serbien gut zuredet und daß es Sorge trägt, daß seine Stellung als Vorkämpfer der slavischen Rasse keine Herausforderung des Germanentums werde.

*

m. Köln, 29. Juli. Einem Petersburger Telegramm der „Köln. Ztg." zufolge, sagte der Zar die nach den finnischen Schären geplante Reise ab, sowie sämtliche damit verbundene Festlichkeiten zum Jubiläum der Schlacht von Hangoe.

In der Nacht durchzogen Tausende von Kundgebern die Hauptstraßen der Stadt, wurden aber von der Polizei zurückgetrieben. Vor der deutschen Botschaft wurde ein starkes Gendarmeriaufgebot postiert.

*

Die Aufnahme der Kriegserklärung und des Aufrufs in Oesterreich-Ungarn.

w. Wien, 29. Juli. Die Kriegserklärung und das Manifest des Kaisers Franz Josef finden in der ganzen Monarchie begeisterten Widerhall, der in den Blättern aller bürgerlichen Parteien in flammenden Worten zum Ausdruck kommt.

Das „Neue Wiener Tageblatt" schreibt: Mit glühenden Lettern graben sich die Sätze des Manifestes, des Dokumentes edelster monarchischer Gesinnung, in alle Herzen. Sie werden nie vergessen, als kostbares Vermächtnis den kommenden Geschlechtern überantwortet. Das Reich, welches Kaiser Franz Josef regiert, steht einzig da in der Welt und Ehre, Macht und Ruhm sind ihm gesichert für und für. Kein Opfer ist zu groß für einen solchen Monarchen. Er ist der Glanz und die mächtigste Macht des Reiches. Er ist die erhabene Bürgschaft für das Wohl von uns allen. Es lebe der Kaiser!

In der „Neuen Freien Presse" heißt es: Von sämtlichen Kriegsmanifesten, die im Laufe der Zeiten veröffentlicht wurden, hat wohl keines den Feinden vor der ganzen Welt eine solche Anklage ins Gesicht geschleudert, auf daß er für immer unter den gesitteten Menschen gekennzeichnet ist. Die Worte des Kaisers werden einen starken Widerhall in der ganzen Monarchie finden und tiefen Eindruck in ganz Europa machen.

Die „Reichspost" erklärt: Es ist gut, daß die Diplomaten zu spät kamen. Sie hätten uns nicht den Frieden, sondern nur neue gefährliche Verwicklungen bringen können. Je rascher Oesterreich-Ungarn die Welt von seiner vollen Bereitschaft überzeugt und anderen Mächten zeigt, daß es nicht auf Eroberung ausgehe, sondern im Namen des Rechts und der höchsten sittlichen Güter der Welt sich erhebt, desto mehr wird für die Lokalisierung des Krieges geschehen sein. Entschiedenes Handeln ist jetzt die größte Gewähr des Erfolges.

* Krakau, 28. Juli. Das sozialdemokratische Blatt Naprzod veröffentlicht einen Aufruf zum Kampf gegen den russischen Todfeind. Das polnische Volk werde seine Pflicht treu erfüllen.

Eine große Stunde im ungarischen Parlament.

w. Budapest, 29. Juli. Ministerpräsident Tisza unterbreitete dem Abgeordnetenhause den Bericht über das Inkrafttreten der Ausnahmegesetze und führte aus, anstelle von Reden müßten nunmehr die Waffen sprechen. Stolzerfüllt wies er auf die Begeisterung des Volkes ohne Unterschied der Nationalitäten hin. Sündhafter Leichtsinn habe beunruhigende Nachrichten über die Nationalitäten verbreitet. Die ganze Nation folge begeistert dem Rufe des Königs und werde den aufgezwungenen Kampf durchführen, bis die Ehre der Nation und der Friede für die Zukunft gesichert sei.

Namens der Opposition erklärte Graf Apponyi, alle seien davon durchdrungen, daß der Kampf aufgezwungen sei. Die Nation sei vollständig einig im Kampfe. Der Redner gab der Zuversicht Ausdruck, daß die Nation von vollem Erfolg begleitet werden würde, die Hoffnung bestehe, daß der Kampf lokalisiert bleibe. Aber wenn auch diese Hoffnung täuscht, endige die Nation nicht, die auf die eigene Kraft und die bewährte Bundestreue vertraue.

Sodann wurde ein allerhöchstes Handschreiben verlesen, durch welches das ungarische Parlament vertagt wird. Es herrscht eine unaussprechliche Begeisterung. Der Präsident flehte Gottes Segen auf König und Vaterland herab, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Vom Kriegsschauplatz.

w. Wien, 29. Juli. Die Serben haben heute früh 1 Uhr 30 Min. die Brücke zwischen Semlin und Belgrad gesprengt. Unsere Infanterie und Artillerie hat darauf im Verein mit den Donaumonitoren die serbische Position jenseits der Brücke beschossen. Die Serben haben sich nach kurzem Kampfe zurückgezogen. Unsere Verluste sind ganz unbedeutend. Gestern gelang es einer kleinen Abteilung Pioniere im Verein mit Mannschaften der Finanzwache zwei serbische Dampfer, die mit Munitionsminen beladen waren, wegzunehmen. Die Pioniere u. die Finanzwache überwältigten nach kurzem aber heftigen Kampfe die an Zahl überlegene serbische Schiffsbesatzung, setzten sich in den Besitz des Schiffes samt der gefährlichen Ladung und ließen sie mit zwei unserer Donaudampfer wegschleppen.

w. Paris, 29. Juli. Der Belgrader Korrespondent des „Journal" meldet, daß ein aus zahlreichen Komitadschis, Serben aus Bosnien und der Herzegowina und Dalmatiern bestehendes Freiwilligenkorps unter der Führung des Majors Jankowic, dessen Verhaftung Oesterreich wegen der Teilnahme an dem Serajewoer Attentat verlangt hatte, sich anschickte, die Save zu überschreiten und in Bosnien einzurücken, um Oesterreich in den Rücken zu fallen.

Ein Dementi der französischen Regierung.

w. Paris, 29. Juli. Der „Petit Parisien" ist ermächtigt, zu erklären, daß das gestern abend verbreitete Gerücht, wonach die französische Regierung befohlen habe, heute die Reservisten der Jahre 1908, 1909 und 1910 einzuberufen, als durchaus unbegründet zu bezeichnen sei. Die Regierung habe im Augenblick nicht die Absicht, die Reservisten-Jahrgänge einzuberufen.

w. Paris, 29. Juli. Der „Newyorker Herald" meldet aus Newyork: Drei italienische Kriegsschiffe mit etwa 100 Offizieren und Kadetten sind infolge der Ereignisse von Kilyde zurückberufen worden. Das Geschwader wird morgen abdampfen.

Oesterreich-Ungarn und Greys Vermittlungsvorschlag.

* Wien, 29. Juli. Auf Grund der Erkundigungen an informierter Seite melden die Blätter, daß Graf Berchtold dem englischen Botschafter erklärt habe, daß die österreich-ungarische Regierung für den Vermittlungsvorschlag Sir Edward Greys sehr dankbar sei und die guten Absichten der englischen Regierung vollauf zu schätzen wisse. Eine friedliche Beilegung des Konfliktes mit Serbien sei jedoch nicht mehr möglich, da die Kriegserklärung an Serbien bereits unterzeichnet gewesen sei.

Griechenland hat keine Bündnisverpflichtungen gegen Serbien.

* Paris, 29. Juli. Aus Athen wird gemeldet: Der griechische Gesandte in Konstantinopel, Panes, dementiert entschieden, die ihm von dem Pariser Blatt „Journal" zugeschriebene Aeußerung, daß Griechenland verpflichtet sei, Serbien mit 100 000 Mann zu unterstützen.

*

Die Umzüge in hiesiger Stadt betr.

Die Umzüge in hiesiger Stadt, wie sie z. B. gestern abend von jungen Leuten veranstaltet wurden, sind seither von der Polizei nicht beanstandet worden, weil sie der spontanen Begeisterung der Bevölkerung Rechnung tragend, selbst von den plötzlich eintretenden Ereignissen überrascht wurde. Im Interesse der allgemeinen Ordnung und Sicherheit aber sah sich die Gr. Polizeidirektion genötigt, alle Umzüge von heute ab zu verbieten, um nicht unnötiger Weise das Publikum noch mehr aufzuregen, als dies bereits geschehen, ferner auch zur Verhütung von Ausschreitungen jeglicher Art.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 29. Juli.

Glückwunsch an Bassermann.

Zu Bassermanns 60. Geburtstag schreibt die „Hilfe":

Die nationalliberale Partei hat eben erst, am 10. Juli, des 90. Geburtstages ihres Führers aus der Reichsgründungszeit, Bennigsen, gedacht. Zwei Wochen später, am 26. Juli, konnte sie den 60. Geburtstag ihres gegenwärtigen Führers feiern. Die nationalliberale Partei tut recht daran, ihren Bassermann zu ehren; denn keine andere Partei hat zurzeit einen Führer, der in gleicher Weise im Mittelpunkt seiner Partei stände, der — im Guten wie im Bösen — so sehr die lebendige Verkörperung ihres Wesens, gleich ihm der Vertreter und die Spitze ihrer Einheit wäre. Uebelwollende Gegner innerhalb und außerhalb der nationalliberalen Partei haben Bassermanns Bedeutung für seine Partei zu entwerten gesucht, indem sie an ihn den Maßstab seines Vorgängers Bennigsen legten. Sie werden ihm damit nicht gerecht. Die Größe der Zeitumstände färbt auf die Personen ab; geschichtlich grell beleuchtete Zeiten verleihen den Trägern ihrer großen Rollen ganz von selbst einen Verklärungsschimmer, der in gewöhnlichen Zeiten niemals erworben werden kann. Bassermann gehört zwar nicht zu den politischen Führern, die neue Gedanken geschaffen und durch sie die Ereignisse gestaltet haben.

Aber wenn man Bassermann zubilligt, daß er Grund hat, es als seine Aufgabe zu betrachten, die Partei mit ihrer großen Vergangenheit zusammenzuhalten, trotz aller Schwierigkeiten, trotz des Auseinanderstrebens ihrer stärksten Kräfte, dann muß man anerkennen, daß er an seiner Aufgabe mit vielem Erfolg und freilich auch manchem bitteren Opfer der Entsagung gearbeitet hat. Der entschiedene Liberalismus, der sich an Bassermanns Rolle in den Zollkämpfen von 1902 nur mit Bedauern erinnern kann, der die Zeit des Villenblockes — in gewissem Sinne Bassermanns Glanzzeit — gewiß nicht zurückersehnt, sieht doch in Bassermann den Mann, der aus dem konservativen Verhalten während der Blockperiode entschlossen die richtigen Folgerungen gezogen und die liberale Selbstbesinnung seiner Partei selbst gegen die schwersten Anfeindungen aus den eigenen Reihen gefördert und geleitet hat. Auch soll es ihm unvergessen sein, daß er in einer Partei, in der die große Industrie eine so bedeutende Rolle spielt, Vorkämpfer sozialer Gedanken gewesen ist und ist. Gewiß, sein Liberalismus ist nicht unser Liberalismus, und seine soziale Neigungen bewegen sich in Grenzen, die uns zu eng erscheinen. Immerhin aber ist er ein liberaler Mann, dem Freiheit und Gerechtigkeit mehr sind als bloß ein schöner Klang, ein liberaler Mann und ein nationaler Mann, der, in großen Fragen des nationalen Lebens mehr als einmal der Sprecher der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes, auch unser Sprecher gewesen ist.

Deutsches Reich.

— Für die Beamten zur Veranlagung des Wehrbeitrages sind außerordentliche Belohnungen vorgesehen. Im ganzen sind etwa 2000 mittlere Beamte bei der Veranlagung tätig gewesen, und es sollen diejenigen Beamten mit Zuwendungen bedacht werden, die sich bei dem Veranlagungsgeschäft besonders hervorgetan haben. Es ist in Aussicht genommen, als höchste Belohnung für den Beamten 300 Mark zu gewähren. Vielfach hat sich auch ein Mangel an Beamten geltend gemacht. Den Anträgen der Regierungen um Ueberlassung von außerordentlichen Hilfsarbeitern ist nach Möglichkeit entsprochen worden. 652 Arbeitskräfte wurden von den Regierungen zur Uebernahme der Arbeiten für notwendig erachtet, und seitens der Zentralbehörde sind 620 für diese Zwecke den Regierungen überwiesen worden.

— Die Ausprägung einer amtlichen Bismarck-Denkmünze anläßlich der Feier des 100. Geburtstages des ersten Kanzlers ist vielfach angeregt worden. Wie offiziös erklärt wird, dürfte dieser Wunsch aber nicht in Erfüllung gehen. Die Ausprägung neuer Denkmünzen steht in nächster Zeit nicht zu erwarten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 29. Juli.

16. Deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag.

Der zweite Verhandlungstag wurde heute vormittag gegen halb 10 Uhr eröffnet.

Die Regelung der gewerberechtlichen Verhältnisse der weiblichen Handwerker.

Auf der heutigen Tagesordnung stehen noch vier Vorträge. Das erste Referat erstattete Syndikus Dr. Hampke-Hamburg über die Regelung der gewerberechtlichen Verhältnisse der weiblichen Handwerker. Der Redner begründete folgenden Antrag des geschäftsführenden Ausschusses:

1. Der 16. Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag hält eine Lösung der Frage der Frau im Handwerk im Sinne der Beschlüsse der Kammertage zu Nürnberg und Königsberg und im Sinne des Ministerialerlasses des preußischen Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 18. Juli 1911 für dringend erforderlich und empfiehlt daher allen Handwerks- und Gewerbekammern nachdrücklichst, die Bestimmungen der Gewerbeordnung auf die weiblichen Handwerksberufe in Anwendung zu bringen. Insbesondere sind die Verhältnisse der Damenschneiderei, der Putzmacherinnen und der Friseuse von allen Kammern auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen zu regeln.

2. Um eine möglichst einheitliche Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen für die Frau im Handwerk bei allen Kammern zu ermöglichen, empfiehlt der 16. Deutsche Handwerks-

---

miteinander unter Anspannung aller Kräfte. Schon ist Held Strajnja am Unterliegen. Nun fleht er zu seinem Weibe, das dem Kampfe beiwohnt, in beweglichen Worten, ihm zu helfen. Aber die Nichtswürdige, die schon tagelang mit dem Türken geäugelt, fällt mit dem Schwerte über ihn, den eigenen Gatten, her, ihm blutige Wunden zufügend. Und nun in der höchsten Not hetzt Held Strajnja seinen Hund auf die Treulose. Der Hund packt zu und rollt mit dem Weibe den Abhang hinunter. In diesem Moment gibt sich Mlach-Ali eine Blöße, die sofort von dem serbischen Recken dazu benutzt wird, dem Gegner das Genick umzudrehen. Aufatmend erhebt sich Held Strajnja. Sein erster Gedanke ist, die Gattin vom Hunde zu befreien. Er hebt sie aufs Roß und reitet mit ihr zum Schwiegervater Bogdan und den neun Schwägern. Als der Alte der erbärmlichen Tochter Missetat vernommen, ruft er wutentbrannt seinen Söhnen zu:

„Auf ihr Neune! Zücket eure Messer
Und zerfetzt die Hündin mir in Stücke!"

Schon stürzen sie sich auf die Schwester, um des Vaters Gebot zu befolgen. Doch Strajnja wehrt sie ab, indem er hohnvoll spricht:

„Seid ihr wirklich, Brüder, solche Helden?
Wo doch hattet Messer ihr und Säbel?
Warum wart ihr nicht im Amselfelde,
Gegen Türken euren Mut zu zeigen,
Und im Notfall hilfreich mir zu werden?
Könnte sie auch ohne euch vernichten,
Doch die Freundschaft würd' ich so zerstören,
Hätte niemand mehr, mit dem ich tränke;
Meiner Gattin hab' ich schon verziehn. —

Des Helden Großmut geht zu weit — die Gattin, die ihren Gatten zu morden gedachte, weil ihr der Türke besser gefiel, wird in Gnaden wieder aufgenommen! Als der Großherzog Carl August in Weimar den Heldengesang in der meisterlichen Uebersetzung Wilhelm Gerhards gelesen hatte — es war schon im Jahre 1827 —, erschien ihm das sentimentale Finale so wenig begründet, daß er an Goethe schrieb, der Uebersetzer habe sich wohl am Schluß des Gesangs eine Eigenmächtigkeit erlaubt. Goethe bat daher Gerhard um Aufklärung. Der aber konnte nachweisen, daß er sich eng an das Original gehalten habe. Ob allerdings die Großmut Strajnjas echt war, ist eine andere Frage. Möglich, daß sie nur geübt wurde, um den Schwiegervater und den Schwägern ihre Feigheit heimzahlen zu können.

Düster und von Blutgeruch erfüllt, ist eine andere Episode der Kossowo-Schlacht — die Ermordung des Sultans Murad, eine historische Tatsache, deren Verlauf ziemlich genau festgestellt ist. Mörder ist der serbische Edelherr Milosch Obilitsch, Schwiegersohn des Königs Lasar. Am Tage vor der Schlacht hatte er in Gegenwart aller Recken und seines königlichen Schwiegervaters beim großen Gott geschworen:

„Nach dem Amselfelde geh' ich morgen
Morde dort den Turkensultan Murad,
Tret ihm auf die Gurgel mit dem Fuße."

Und Milosch hielt den Schwur. Trotz schwerer Verwundung drang er unter dem Vorwande, Wichtiges mitteilen zu müssen und zum Islam übertreten zu wollen, an den Sultan heran, beugte sich vor dem Sieger zum Fußkusse und stieß ihm dabei den verborgen gehaltenen Dolch in den Leib. Dann wandte er sich kämpfend zur Flucht, doch unter den Hieben der Verfolger sank er alsbald zu Boden.

Fraglos beging Milosch einen Meuchelmord, aber die Tat wird gemildert durch das Motiv der Vasallentreue gegen seinen Herrn, den König, und durch eine glühende Vaterlandsliebe, die ihn selbst vor dem Furchtbarsten nicht zurückschrecken ließ. Die Vasallentreue wirft ja auf Hagens Ermordung Siegfrieds ebenfalls mildernden Schein. Die Epen sorgen auch dafür, daß mit dem Tode der Mörder ihre grimme Tat gesühnt und der Gerechtigkeit Genüge getan wird.

Wo aber ist die Vasallentreue der Serben in niederer Zeit geblieben? Im Juni 1868 ermordete eine Anzahl Verschworener den Fürsten Michail Obrenowitsch und kaum fünfundzweißig Jahre später ein Haufen revoltierender Offiziere den König Alexander I. und die Königin Draga. Von moderner Vasallentreue werden die Rhapsoden nichts zu künden haben, denn sie ist dort, wo der politische Mord so scheußlich sein Wesen treibt, elendiglich untergegangen. Die blutige Tat von Serajewo hat den Abscheu vor solcher Zügellosigkeit noch gesteigert. Und jene serbischen Gesellen träumen von der Wiedererrichtung eines großserbischen Reiches, wie es Stephan Dušchan geschaffen hatte! —

Kunst und Wissenschaft.

Webers „Freischütz" im Zoppoter Walde.

Auf der Zoppoter Waldbühne, die von einer Reihe erster Kenner und Fachleute als eine der gediegensten Unternehmungen auf dem Gebiete des Freilichttheaterwesens angesprochen worden ist, gab es heuer Webers „Freischütz" in einer Aufmachung, die einen Erfolg des Werkes auf der ganzen Linie bedeutete. Das Zoppoter Waldtheater ist für den deutschen Osten das musikalische Ereignis, und so fanden sich trotz des kurz zuvor einsetzenden kühlen Wetters nahezu 5000 Hörer, die alsbald vollkommen in den Bann der Vorbietungen gezogen wurden, sodaß sie den nach der Wolfsschluchtszene einsetzenden Rieselregen geduldig hinnahmen und keine Spur von Ermüdung oder Unlust verrieten. Denn das, was hier an szenischer Ausgestaltung des Werkes geboten wurde, kann nicht nur niemals auf einer Bretterbühne erreicht werden, sondern es stellte sich überhaupt als das mit den gegebenen Mitteln denkbar Erreichbarste dar. Namentlich was die Wolfsschluchtszene mit einem natürlichen Wasserfall, Gewittergebeuern, Irrlichtern und all dem Hexenspuk ein Triumph der modernen Regiekunst. So geht denn das Hauptverdienst des Tages auf das Konto des hierorts sehr verdienten Oberregisseurs Paul Walther-Schäffer (Chemnitz), der freilich in dem kunstverständigen Zoppoter Bürgermeister Waldmann einen trefflichen Berater und Helfer fand. Für die Gesangspartien waren nur Künstler von Rang gewonnen worden. In erster Linie muß hier Lotte Lehmann (Wiener Hofoper) als Agathe genannt werden, deren reicher, prachtvoller Sopran allgemein entzückte und der Sängerin Applaus auf offener Szene eintrug. Gleichfalls ausgezeichnet der Stimme, wenn auch mimisch unbedeutend, war ihr Partner, der Jäger Max (Rich. Tauber, Dresdener Hofoper). Bühnensicher wie immer und mit völliger

MARCHIVUM

und Gewerbekammertag zu Mannheim den Handwerks- und Gewerbekammern, für die Damenschneiderinnen einheitlich eine dreijährige und für die Putzmacherinnen und Friseusen einheitlich eine Mindestlehrzeit von zwei Jahren festzusetzen.

3. Der 16. Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag empfiehlt weiter den einzelnen Handwerkskammern, eine Festsetzung der Höchstzahl der Lehrlinge auf Grund des Paragr. 130 GO. noch nicht vorzunehmen, da die Verhältnisse bei diesen weiblichen Berufen noch nicht genügend geklärt sind. Statt dessen dürfte es sich empfehlen, daß alle Handwerks- und Gewerbekammern auf Grund des Paragr. 128 GO. gegen die leider noch bei den weiblichen Berufen in größerem Maße vorhandene Lehrlingszüchterei energisch vorzugehen.

4. Der 16. Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag beschließt, den Handwerks- und Gewerbekammern zu empfehlen, möglichst auch bei der Ausbildung der weiblichen Lehrlinge an der Meisterlehre als der empfehlenswertesten und ordnungsmäßigsten Ausbildung des jungen Nachwuchses festzuhalten. Sollen auf Grund des Paragr. 219 Abs. 5 GO. Kurse an Fachschulen anerkannt werden, so darf dies nur bei solchen Fachschulen der Fall sein, die entweder staatlich oder vom Staate anerkannt sind. Es muß entweder vor oder nach dem Schulbesuch eine praktische Lehrzeit in einem Werkstattbetrieb bis zu ½ der Lehrzeit stattfinden. Bei Neuerrichtung und bei weiterer Anerkennung solcher Unterrichtsanstalten ist eine gutachtliche Anhörung der Handwerks- und Gewerbekammern zur Prüfung der Bedürfnisfrage erforderlich.

5. Der 16. Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag empfiehlt ferner den Handwerks- und Gewerbekammern zu bestimmen, daß für solche junge Mädchen, die sich in einem weiblichen Handwerk einige Kenntnisse für ihren eigenen Bedarf aneignen wollen (sogen. Hausbedarfslehrmädchen), nur eine Beschäftigungsdauer bis zu sechs Monaten zugelassen wird. Solche Hausbedarfslehrmädchen sind durch Lehranzeigen bei den Kammern anzumelden. Diese Anzeigen sind lediglich als Kontrollmaßregeln anzusehen. Den Sonderverhältnissen des Friseurgewerbes ist in der Weise entgegenzukommen, daß hier nicht eine Tätigkeit bis zu sechs Monaten, sondern bis zu vier Wochen als Ausbildungszeit anerkannt wird.

6. Der 16. Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag empfiehlt schließlich den Handwerks- und Gewerbekammern, bei den Landeszentralbehörden nachdrücklich darauf hinzuwirken, daß „Zuschneidekurse", „Zuschneideakademien", „Friseurakademien" und andere gewerbliche Privatschulen zu den gewerblichen Unterrichtsanstalten zu rechnen und die Inhaber dieser Unterrichtsanstalten einer Konzession zu unterwerfen sind, die im Sinne der Beschlüsse des Würzburger Kammertages seitens der einzelnen Bundesregierungen zu regeln sein dürfte.

In der Diskussion bemerkte Friseurmeister Schütz-Stuttgart, er stehe im Gegensatz zu dem Referenten auf dem Standpunkt, daß die weiblichen Lehrlinge im Friseurgewerbe zum mindesten die gleiche Lehrzeit als die männlichen Lehrlinge zu ihrer richtigen Ausbildung brauchen. Der Redner wendet sich mit großer Schärfe gegen die Mißstände im Friseurgewerbe, soweit es sich um die Friseusen handelt, die um einen wahren Hungerlohn frisieren. Die Friseusen seien geradezu gezwungen, die Zahl derjenigen zu vermehren, die von der Unzucht leben. Im Friseurgewerbe dürfe auf keinen Fall ein Unterschied inbezug auf die Mindestlehrzeit gemacht werden. Baugewerksmeister Herzog-Danzig ist gegen die Verringerung der Mindestlehrzeit im Friseur- und Putzmachergewerbe. Schuhmacherobermeister Figge-Köln fordert namens der Damenschneiderinnung Köln, daß die Lehrmädchen für den eigenen Hausbedarf während der sechsmonatigen Lehrzeit nur für ihren eigenen Bedarf mit eigenem Material arbeiten und nur einen einmaligen 6monatigen Kursus durchmachen dürfen. Durch diese Forderung solle die Lehrlingszüchterei eingedämmt werden. Handwerkskammerpräsident Zimmermann-Kassel bittet um Zustimmung zu den Anträgen des Vorredners. Redner ersucht den Ausschuß, in Absatz 4 ⅔ der Lehrzeit als praktische Lehrzeit außer dem Schulbesuch festzusetzen. Der Referent wendet sich gegen die Anregungen bezgl. des Friseur- und Putzmachergewerbes, ist aber mit den Vorschlägen des Herrn Figge einverstanden. Die Anregung des Herrn Zimmermann werde durch die Tatsache hinfällig, daß man bei der Bezeichnung Fachschule nur Lehrwerkstätten im Auge habe. Der Antrag des Ausschusses wird mit der Anregung des Herrn Figge angenommen.

Auf Antrag des Malerobermeisters Epp-Stettin werden zwei Punkte, die Referate über die „Bildungseinrichtungen der Handwerks- und Gewerbekammern" (Berichterstatter: Handwerkskammer Düsseldorf) und „Bekämpfung der Schwindelfirmen" (Handwerkskammer Mannheim) wegen des Ernstes der politischen Lage von der Tagesordnung abgesetzt. Beide Referate werden dafür dem Protokoll einverleibt.

Bildungseinrichtungen der Handwerks- und Gewerbekammern.

Hierzu lag folgender Antrag des geschäftsführenden Ausschusses vor:

1. Der Handwerkskammer obliegt als Vertretung der Interessen des Handwerks die Förderung seiner Bildung. Das Gesetz hat der Handwerkskammer sogar ausdrücklich die Befugnis gegeben, Veranstaltungen zur Förderung der gewerblichen, technischen und sittlichen Ausbildung der Meister, Gesellen (Gehilfen) und Lehrlinge ins Leben zu rufen, sowie Fachschulen zu errichten und zu unterstützen.

2. Die Bildungsförderung der Handwerkskammer widmet sich zunächst den Lehrlingen. Sie läßt es sich angelegen sein, eine gründliche und ausreichende Werkstattausbildung als den Hauptbestandteil der Handwerkerbildung überhaupt, nachdrücklich zu fördern.

3. Zur Ergänzung der Werkstattausbildung fördert die Handwerkskammer den Besuch der gewerblichen Fortbildungs- und Fachschulen, sie wirkt vor allem auf die Meister ein, ihre Lehrlinge unter allen Umständen, selbst dann, wenn sie hierzu nicht verpflichtet sind, zum Besuch der Schule anzuhalten, und auf die Lehrlinge, damit sie die Schule besuchen.

4. Wo keine Schulen bestehen, bemüht sich die Handwerkskammer um das Zustandekommen von Fortbildungs- und Fachschulen, deren Errichtung sie allerorten anregt.

5. Die Unterhaltung der Fortbildungsschule ist eine Angelegenheit des Staates und der Gemeinde, doch kann die Handwerkskammer nach ihrem Vermögen Schulen, die weniger leistungsfähig sind, besonders auf dem Lande, mit Geldmitteln unterstützen. In Betracht kommen hierbei namentlich Beihülfen zu den Kosten der ersten Einrichtung oder zur Anschaffung von Lehr- und Unterrichtsmitteln, sowie Auszeichnungen für fleißige Schüler.

6. Die Innungsschulen sind besonders von der Handwerkskammer zu pflegen und zu unterstützen.

7. Als ein wichtiges Bildungsmittel sind die Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten und Gesellenstücken anzusehen. Sie geben ein Bild von dem Stande der Lehrlingsausbildung, regen die Lehrmeister und die Lehrlinge zum Wettbewerb an und fördern so die planmäßig fortschreitende Ausbildung der Lehrlinge. Wo es tunlich ist, können die besten Arbeiten der örtlichen Ausstellungen zu einer Bezirks-/Landes)Ausstellung vereinigt werden.

8. Außer bei den Lehrlingen fördert die Handwerkskammer den Besuch von höheren Fachschulen und Kunstgewerbeschulen bei den besonders befähigten Gehilfen, die sie im Falle der Bedürftigkeit durch Beihülfen unterstützt.

9. Zur Fortbildung von Gesellen und Meistern richtet die Handwerkskammer außerdem je nach dem Bedürfnis selbst Unterrichtsveranstaltungen ein. Als solche kommen in Betracht: 1. sog. Lehrkurse, 2. technische Kurse. Die Lehrkurse bezwecken, die Handwerker eine einfache gewerbliche Buchführung und den Wechselverkehr zu lehren, und ihnen die Kenntnis der Gesetze, die für das gewerbliche Leben wichtig sind, zu vermitteln. Zugleich dienen die Lehrkurse den Gesellen, die im Begriff stehen, die Meisterprüfung abzulegen, als Vorbereitung auf deren theoretischen Teil. Die technischen Kurse bezwecken, älteren Gesellen und selbständigen Handwerkern Gelegenheit zu geben, ohne Unterbrechung ihrer Erwerbstätigkeit Lücken in ihrer technischen Ausbildung auszugleichen und wichtige Neuerungen der Handwerkstechnik kennen und beherrschen zu lernen.

10. An den sogen. großen vom Staat veranstalteten Meisterkursen beteiligt sich die Handwerkskammer durch Beihilfen und fördert sie außerdem durch Stipendien an ältere Gesellen und Meister.

11. Um eine Zersplitterung der Unterrichtskurse für Handwerker zu verhüten, ist es empfehlenswert für die Handwerkskammer, mit solchen Körperschaften und Vereinen, die solche Kurse veranstalten, rechtzeitig in Verbindung zu treten und sich gegebenenfalls, um die Gemeinsamkeit der Veranstaltung äußerlich in die Erscheinung treten zu lassen, daran zu beteiligen. Die sogen. Gewerbemuseen verdienen als Sammlungen von vorbildlichen Gewerbeerzeugnissen und Vorbildern die weitestgehende Förderung durch die Handwerkskammer.

Bekämpfung der Schwindelfirmen.

Hierzu lag folgende Entschließung des geschäftsführenden Ausschusses vor:

Durch die weitverbreitete Wirksamkeit der sogen. Schwindelfirmen werden alljährlich zahlreiche Handwerker geschädigt. Der 16. Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag begrüßt daher die Bestrebungen, die auf eine einheitliche, systematische Bekämpfung dieser unerfreulichen Erscheinungen des Wirtschaftslebens hinzielen, und er empfiehlt den Handwerks- und Gewerbekammern, neben den lokalen Einrichtungen die „Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen" mit dem Sitz in Lübeck in geeigneter Weise zu unterstützen.

Ueber die Ausstellung „Das deutsche Handwerk 1915"

sprach Buchbinderobermeister Unrasch-Dresden. Der Redner stellt die erfreuliche Tatsache fest, daß sich in Dresden eine große Opferwilligkeit zur Finanzierung der Ausstellung bereits gezeigt hat. Auch die Anmeldungen sind in großer Zahl eingelaufen. So sind 12 Gesamtausstellungen und 12 Musterwerkstätten fest angemeldet. Bei weiteren 26 Werkstätten werden die Verhandlungen sicher zum Abschluß führen. Die Handwerks- und Gewerbekammern seien verpflichtet, die Ausstellung in jeder Weise zu fördern, denn ein Mißlingen würde das gesamte deutsche Handwerk schädigen. Redner schließt deshalb mit dem Appell zu tatkräftigen Mitarbeit, damit die Ausstellung ein Markstein im deutschen Handwerksleben wird. (Lebhafter Beifall.)

Stadtrat Dr. Temper-Dresden gibt als Vertreter der Dresdner Ausstellung weitere Direktiven für die Vorbereitung der Ausstellung, soweit sie für die Kammern von Interesse sind. Ohne Debatte wird folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Der Kammertag nimmt mit Freuden Kenntnis von der Entwicklung der Ausstellung „Das Deutsche Handwerk Dresden 1915" und nimmt aufs Neue Veranlassung, den deutschen Handwerksmeistern auf das dringendste anzuraten, die Ziele dieser Ausstellung eifrigst zu fördern und zwar sowohl durch Beschickung und durch den Besuch derselben als auch durch die Unterstützung der geplanten Betriebswerkstätten und sonstigen dem Handwerk dienenden Veranstaltungen der Ausstellung.

Malerobermeister Epp-Stettin dankt unter lebhaftem Beifall der Versammlung dem Vorsitzenden für die vorzügliche Leitung der Tagung.

Vorsitzender Obermeister Plate-Hannover bemerkt, man sei nunmehr am Ende der Tagung angelangt. Es sei ihm eine ganz besondere Freude, konstatieren zu dürfen, daß die Ehrengäste bis zum Schluß ausgehalten hätten. Er danke dafür herzlich und hoffe, daß sie das, was sie auf der Tagung gehört hätten, in angenehmer Erinnerung behalten würden und daß man die Freude habe, sie auch auf den künftigen Tagungen begrüßen zu können. Das Hoch auf das deutsche Handwerk, mit dem Herr Plate die Tagung um ½11 Uhr in der üblichen Weise schloß, fand jubelnden Widerhall.

Die meisten Delegierten nahmen in der Glashalle des Friedrichsparkes das Frühstück ein. Heute nachmittag wurde ein Ausflug nach Heidelberg unternommen, an dem sich das Gros der Delegierten mit ihren Damen beteiligte. Viele reisten aber auch schon heute infolge der gespannten politischen Lage nach Hause.

---

* **Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.** Angenommen zu Telegraphengehilfinnen: Luise Bach in Kehl, Marie Dewald, Maria Illig in Karlsruhe; zur Postagentin: Sophie Engelhardt in Berwangen. — Ernannt zu Telegraphenassistenten: die Telegraphenanwärter Gottfried Adam in Heidelberg, Michael Schwab in Mannheim. — Etatsmäßig angestellt: die Telegraphengehilfin Pauline Hoffmann in Mannheim. — Versetzt die Postassistenten: Karl Edel von Karlsruhe nach Baden-Baden, Adolf Flegler von Karlsruhe nach Baden-Baden, Karl Gantzhorn von Karlsruhe nach Baden-Baden, Philipp Gaudel von Weinheim nach Baden-Baden, Hermann Goll von Berlin nach Pforzheim, Heinrich Hettesheimer von Mannheim nach Münster (Westfalen), Waldemar Rebstein von Pforzheim nach Achern, Philipp Schneider von Mannheim nach Berlin, Adolf Schulz von Kork nach Karlsruhe, Alfred Spitzmesser von Oos nach Baden-Baden, Herbert Thümmich von Heidelberg nach Baden-Baden; der Telegraphenassistent Erich Seeger von Bühl nach Mannheim. — Freiwillig ausgeschieden die Postgehilfin Viktoria Antritter in Karlsruhe; die Telegraphengehilfinnen Wilhelmine Manias in Kehl, Johanna Ohmer in Mannheim. — Gestorben der Postsekretär Anton Schade in Baden-Baden; der Postagent August Engelhardt in Berwangen.

* **Das großbritannische Konsulat,** D 3, 14, hat vom 1. August an die Kanzleistunden täglich von 3—5 Uhr, Samstags von 11—1 Uhr.

* **Die Stuttgarter Gesundheitsausstellung** hatte am letzten Sonntag wieder einen Massenbesuch von über 30 000 Personen zu verzeichnen. Die auswärtigen Sonderzüge haben allein 7900 Personen gebracht; der Sonderzug von Tuttlingen 650, Geislingen 1400, Giengen a. Br. 1300, Gmünd 800, Tübingen 1500, die Gesellschaftssonderzüge von Pforzheim 700, Karlsruhe 1100, Schorndorf 400.

---

10. Deutscher Stenographentag Gabelsberger.

Düsseldorf, 28. Juli.

Aus allen Teilen Deutschlands und Oesterreichs waren über 500 Jünger des Meisters Gabelsberger hier eingetroffen, um an der zehnten Bundestagung teilzunehmen. Samstag abend wurde die Tagung mit einem

Begrüßungsabend

eingeleitet, der einen nach Tausenden zählenden Besuch aufwies. Der Direktor des Zentralgewerbevereins für Rheinland und Westfalen, Frankberger, hielt namens des Ortsausschusses die Begrüßungsansprache, auf die der Bundesvorsitzende Prof. Pfaff (Darmstadt) erwiderte. In feierlicher Weise gab Bankrat Hofacker aus Stuttgart, den letzten Tagungsort des Bundes, das Bundesbanner in die Obhut der Düsseldorfer Gabelsbergerzunft. Als die Depeschen von der Kriegserklärung zwischen Oesterreich und Serbien in später Abendstunde bekannt wurde, rüsteten die österreichischen Kunstgenossen zur sofortigen Heimreise. Ihr Abschied gestaltete sich zu einem erhebenden patriotischen Akt. Der Bundesvorsitzende gab den Oesterreichern die Versicherung mit auf den Weg, daß wir Deutsche es verständen, die Treue zu halten. Unter den Klängen patriotischer Weisen verließen die Kunst- u. Bundesgenossen den Saal.

Im Mittelpunkt der Tagung, die am Dienstag ihr Ende erreichte, stand die

öffentliche Festversammlung.

Eine unübersehbare Menschenmenge füllte den Riesensaal. Prof. Pfaff begrüßte als Vertreter von 2200 stenographischen Körperschaften die Versammlung. Besondere Worte widmete er dem Vertreter des Regierungspräsidenten dem Oberbürgermeister, den Vertretern der Regierungen von Sachsen, Bayern und Oesterreich und dem Vertreter des Oberlandesgerichtspräsidenten. Dank hatte er dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, dem Protektor der Tagung ab. Er gab seinem Bedauern Ausdruck, daß die kriegerischen Ereignisse die österreichischen Kunstgenossen zur Abreise gezwungen haben. Diese Kunstgenossen hatten dem Bunde stets die Treue gehalten, und deshalb riefen wir ihnen heute zu: Treue um Treue. (Brausender Beifall). Oberbürgermeister Oehler begrüßte die Tagung namens der Stadt und der Bürgerschaft. Warm trat der Redner für die Förderung des stenographischen Einheitsgedankens ein. — Oberregierungsrat Walter überbrachte die Grüße des Regierungspräsidenten und aller Staatsbehörden des Regierungsbezirks. Er betonte, daß die Behörden des größten Verwaltungsbezirks der Monarchie die Vorteile der Kurzschrift zu schätzen wissen.

Landesschulinspektor Pietsch (Wien) übermittelte die besten Wünsche seiner Regierung. Mit tiefbewegter Stimme dankte er für die herzlichen Kundgebungen anläßlich der schwerwiegenden Nachrichten aus der Heimat. Er sagte u. a.: Wenn die deutschen Herzen so für uns Oesterreicher schlagen, dann können wir der Zukunft getrost entgegensehen. Innigsten Dank für die bewegende Kundgebung, Dank für die Betonung der deutschen Bundestreue. — Ministerialrat Dr. Meiber (München) sprach im Auftrage des bayerischen Ministeriums des Innern. In längeren Ausführungen ging er auf die Entwicklung der Gabelsbergerschen Stenographie in Bayern ein. Den Verhandlungen wünschte er reichen Erfolg. — Die sächsische Regierung hatte Regierungsrat Prof. Fuchs (Dresden) entsandt. Das Kgl. sächsische stenographische Landesamt hatte drei Vertreter abgeordnet, die sämtlichen übrigen Beamten waren aber aus freien Stücken erschienen. Prof. Fuchs übermittelte herzliche Grüße der Regierung. — Oberlandesgerichtsrat Dr. Johnen, der Vertreter des Oberlandesgerichtspräsidenten, ging auf die Einheitsbewegung ein, der der Oberlandesgerichtspräsident das größte Interesse entgegenbringe. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß im Jahre 1918, wenn das

---

Beherrschung aller Mittel in Spiel und Deklamation stellte Kammersänger Goritz vom Metropolitan-Opera-Haus, Newyork, einen Caspar von scharfumrissenen Zügen hin. Mit Würde und Vornehmheit sah Georg Zottmayr (Dresdener Hofoper) dem Eremiten seine herrlichen Stimmmittel; so gelang es ihm, dem sonst ermüdenden Abschluß das gleichmäßige Interesse zu bewahren. Auch die übrige Künstlerschar war wohl am Platze, wenn auch in gemessener Entfernung. Kapellmeister Dr. Heß-Danzig, der den musikalischen Teil leitete, war nicht immer so glücklich, wie er wohl wollte; namentlich ließen die Streicher unter erklärlichem Einfluß des Sprühregens viel zu wünschen übrig. Am Schlusse der Vorstellung, die noch mehrere Wiederholungen erlebt, kam es zu starken Beifallskundgebungen des begeisterten Auditoriums.

Dr. Muck der Nachfolger Schuchs.

Wie bereits vor zwei Monaten gemeldet wurde, kam als Nachfolger Ernst v. Schuchs in erster Linie Generalmusikdirektor Dr. Robert Muck in Frage. Unglücklicherweise bindet ihn ein Vertrag noch bis 1917 ans Bostoner Orchester. Man ist dort an maßgebender Stelle nicht geneigt, Muck aus seinem Vertrage zu entlassen. Es schweben aber Verhandlungen, die es voraussichtlich ermöglichen werden, daß Muck noch während der Dauer seines Bostoner Vertragsverhältnisses außer 1914, für das er bereits gewonnen ist, auch 1915 und 1916 längere Zeit an der Dresdener Hofoper tätig sein, einige Neueinstudierungen übernehmen und in einer Anzahl von Aufführungen als Dirigent wirken kann. 1917 wird Dr. Muck dann endgültig die künstlerische Leitung der Dresdener Hofoper übernehmen. Diese Lösung wird in Dresden allgemein mit Freuden begrüßt, wenn es auch in eingeweihten Kreisen schon längst als sicher galt, daß Muck nach Dresden kommen werde. Er hat sich in Amerika nicht recht wohl gefühlt: die Heimat fehlte ihm dort, und er war daher grundsätzlich von Anfang an bereit, die Nachfolge Schuchs zu übernehmen, wollte aber natürlich seinen Vertrag nicht brechen. Die Dresdener Hofoper wird nun zwar noch ein dreijähriges Interregnum über sich ergehen lassen müssen, aber sie darf des neuen Herrn froh sein und kann hoffen, dem alten Ruhm unter Muck neue Lorbeeren hinzufügen zu können.

Neue Freilichtbühnen.

Der Plan, auf der von Wald umgebenen Terrasse des Kyffhäuserdenkmals nationale Festspiele zu veranstalten, geht, wie wir meldeten, seiner Verwirklichung entgegen. Angestrebt werden zunächst Darstellungen von Kleists „Hermannsschlacht" am 30. und 31. August und am 2. September (Sedan) dieses Jahres. Direktor Oskar Ort-Frankenhausen wird diese Aufführungen, die unentgeltlich sein sollen, leiten. Ueber hundert Personen, darunter namhafte Künstler, werden mitwirken.

Eine Freilichtbühne, die in der Kreisstadt Ueckermünde (unweit des Pommerschen Haffs) unter Bürgermeister Dr. Gericke gegründet wurde, bereitet im Walde Aufführungen des Wildenbruchschen Schauspiels „Die Quitzows" vor. Die erste Vorstellung findet am 9. August nachmittags statt.

Eine Tochter Max Halbes als Schauspielerin.

Max Halbe, der Dichter der „Jugend", hat eine Tochter, die sich jetzt der Bühne widmet. Sie wird in wenigen Tagen debütieren und zwar unter der neuen Direktion des Hofrat Beck im Münchner Volkstheater. Hofrat Beck bringt als erste Novität die Bernauer-Schanzersche Posse „Wie einst im Mai" heraus, in der Fräulein Halbe eine weibliche Hauptrolle spielen wird.

Ifflands „Hagestolzen" in Ballenstedt.

Zu einer Vorfeier von Ifflands 100. Todestag wurde die Probeaufführung seines ehemals viel gespielten Lustspiels „Die Hagestolzen", die von der Dessauer Hofschauspieltruppe in dem alten Schloßtheater der anhaltischen Herzogresidenz Ballenstedt veranstaltet wurde. Bömly, der Dessauer Hoftheaterintendant, hat das Werk einer Neubearbeitung unterzogen. Es hat ein eigenartiges Bühnenschicksal erlebt. Goethe sagte von ihm am 30. März 1824 zu Eckermann, „es ist ohne Zweifel Ifflands bestes Stück, es ist das einzige, wo er aus der Prosa ins Ideelle geht." Trotzdem fand man es bald nach des Dichters Tode zu langatmig, ließ die ersten drei Akte ganz fort und spielte nur die beiden letzten. In dieser fragwürdigen Gestalt ging es über zahlreiche deutsche Bühnen. Goethe selbst hatte ein Nachspiel zu diesem Torso verfaßt, an dem auch Oberkonsistorialrat Preuer mitgearbeitet hatte. Immerhin dauerte es über 20 Jahre, bis Eduard Devrient, damals Leiter des Karlsruher Hoftheaters, auf diesen Vorschlag zurückgriff und ein dreiaktiges Lustspiel daraus machte. Seine Bühnenbearbeitung blieb aber nur Manuskript und gelangte wohl nur an wenige Bühnen. Das seitdem verstaubte Manuskript hat nun Intendanzrat Karl Bömly hervorgeholt, mit Regiebemerkungen, einer Einleitung und einem Situationsplan versehen und durch den Druck endlich einer weiteren Oeffentlichkeit übergeben. Man spielte in Ballenstedt das Werk im Kostüm der Zeit um 1790, und erzielte eine sehr ansprechende Wirkung. Eine Wiederholung soll im Dessauer Hoftheater erfolgen.

Kufeke
Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.
-Kindernahrung
-Krankenkost.

MARCHIVUM

hundertjährige Jubiläum der Gabelsbergerschen Schule gefeiert werde, es keine sich feindlich gesinnten Systemvertreter mehr gebe, sondern daß dann alle auf einer gemeinsamen Tagung dem Altmeister der deutschen Kurzschrift, Gabelsberger, ihre Huldigungen darbrächten.

Den Jahresbericht erstattete der Bundesvorsitzende. Seit dem Stuttgarter Stenographentag vor vier Jahren ist die Zahl der Bundesvereine um 601 gestiegen. Sie beträgt heute 2208 Vereine mit über 100 000 Mitgliedern. Das Bundesvermögen ist in dem gleichen Zeitraum von 19 000 auf 41 000 ℳ angewachsen. Ein Bild von der umfangreichen Arbeitsleistung bietet die Zahl der erledigten Postsendungen. Diese stiegen innerhalb vier Jahren von 22 000 auf 62 000 im Jahr. — Den Festvortrag hielt Rechtsanwalt Böcker (München) über „Die Einheitsstenographie". Mit warmen Worten trat er für die Verwirklichung dieser großen Idee ein. Der schriftliche Verkehr verlange gebieterisch das letzte Hilfsmittel, eine Reichseinheitsstenographie, welche auch die der Volksschule entwachsenen Kinder kennen können, welche die höheren Schüler lernen müssen, welche alle Beamten beherrschen müssen, ohne deren Kenntnis sie nicht angestellt werden, und die derjenige lernen wird, der schon in Amt und Würden, um nicht unterzugehen im Wettbewerb der Kräfte. Es gelte einen schweren, aber schönen Kampf zu kämpfen, es gelte eine nationale Großtat zu verrichten. (Lebh. Beifall). — Prof. Pfaff dankte allen Rednern und schlug die Absendung von Huldigungstelegrammen an den deutschen und österreichischen Kaiser, an die Könige von Sachsen und Bayern und an den Großherzog von Hessen vor. Die Versammlung erklärte sich mit dem Vorschlage einverstanden. — An dem Festschreiben am Vormittag haben über 3000 Personen teilgenommen.

Die geschäftlichen Verhandlungen

nahmen Montag vormittag unter dem Vorsitz des Bundesschriftführers Professor Pfaff ihren Anfang. Die Geschäftsordnung wurde genehmigt. Der Bericht über die Bundesrechnung weist ein Vermögen von 40 997 Mark nach. Von der von der Bundesleitung geleisteten Arbeit bekommt man einen Begriff, wenn man berücksichtigt, daß die Aufwendungen für Porto in den letzten vier Jahren 10 000 Mark betragen haben. Im Vordergrund des Interesses steht der Bericht über die Schaffung eines Deutschen Einheitssystems, den der Bundesvorsitzende Professor Pfaff erstattete. Der Referent gab einen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung der ganzen Einheitsbewegung. Die Gabelsbergersche Schule war es, die im Jahre 1906 den Anlaß zu der ganzen Bewegung gab. Von vornherein war ins Auge gefaßt, daß unter der Führung der Regierung die hauptsächlichsten Stenographieschulen an die Arbeit gehen sollten. Die Deutsche Regierung nahm die Sache energisch in die Hand. Es wurde ein 11köpfiger Ausschuß aus den Vertretern der großen und mittleren Stenographieschulen gebildet, der den Auftrag bekam, einen Systementwurf auszuarbeiten. Der Hauptausschuß wählte einen 9köpfigen Unterausschuß, der nach Verlauf einiger Monate, aus den von den Einzelschulen eingerichteten Systementwürfen einen Entwurf zusammenstellte, der dem Hauptausschuß unterbreitet wurde. Dieser hatte sich in der Sitzung am 20. u. 21. Juni dieses Jahres im Reichsamt des Innern mit der Vorlage zu beschäftigen. So bedrohlich die Situation auch am ersten Tage aussah, gelang es doch am zweiten Tage die Vorlage, an der im Laufe der Beratungen noch erhebliche Aenderungen vorgenommen worden sind, zur einstimmigen Annahme zu bringen. Allen Vertretern war es schließlich zum Bewußtsein gekommen, daß das am 21. Juni geschaffene Werk eine nationale Tat war und deshalb waren schließlich alle bereit, Opfer zu bringen. Das kommende Einheitssystem ist das Werk eines Kompromisses und das kann es nur sein, nachdem die preußische Regierung es abgelehnt hatte, eines der bestehenden Systeme als Grundlage zu betrachten. Heute handle es sich darum, führte Professor Pfaff aus, nochmals zu erklären, daß wir die Schaffung eines Einheitssystems als erstrebenswertes Ziel betrachten und die Regierung zu bitten, daß das Ziel einer Deutschen Einheitsstenographie erreicht wird. Dr. Gantner (Frankfurt a.M.) schlug der Versammlung folgende Entschließung vor:

Nachdem es dem vom Reichsamte des Innern berufenen Sachverständigenausschusse gelungen ist, einen gemeinsamen Entwurf für eine deutsche Schnellschrift zu schaffen, erklärt der 10. Deutsche Stenographentag Gabelsberger, durchdrungen von dem Gefühl, daß das Vaterland über der Partei steht, daß er bereit ist, auch seinerseits Opfer zu bringen, wenn damit das langersehnte, schon von Gabelsberger erstrebte Ziel einer einheitlichen Schnellschrift für alle Länder deutscher Zunge erreicht wird. Der Stenographentag gibt zugleich der Erwartung Ausdruck, daß die verbündeten deutschen Regierungen in Gemeinschaft mit der österreichischen Staatsregierung nach endgültiger Festlegung der Einheitsstenographie für das gesamte deutsche Sprachgebiet durch amtliche Einführung des schnellschriftlichen Unterrichts in den Schulen zur Tatsache werden lassen, zum Segen für unser deutsches Volk.

Gegen die Entschließung trat eine heftige aber unbedeutende Oppositionspartei auf, die es lediglich erreichte, daß die Verhandlungen sich sieben Stunden hinzogen. Die Entschließung wurde beinahe einstimmig angenommen. — Unter lebhaftem Beifall brachte der Vorsitzende am Schlusse der heutigen Verhandlungen Drahtelegramme des Deutschen Kaisers, des Königs von Bayern und des Großherzogs von Hessen zur Kenntnis. Am Nachmittag fand eine Anzahl Sonderfahrungen statt.

Kongresse.

S. Stuttgart, 28. Juli. Der Zentralverband Süddeutscher Schneidermeister hielt am letzten Sonntag im Hotel Tertor hier einen Obermeistertag ab, der sehr gut besucht war. Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahm die Stellungnahme zur Stofflieferung und der Prozentfrage ein. Es wurde an die Kollegen in Stadt und Land ein energischer Appell gerichtet, Stoffe, die von Hausierern und aus den an Private liefernden Versandgeschäften stammen, nicht mehr zu verarbeiten. In einer Resolution wurden die hierauf bezüglichen Punkte zusammengefaßt. Ferner richtet der Verband an die Tuchgeschäfte, die mit den Schneidern arbeiten, das Ersuchen, keine Musterkollektionen bei Privaten und Kaufleuten zwecks Privatvertrieb von Stoffen aufzulegen. Der anwesende Syndikus des Verbandes Deutscher Tuchversandgeschäfte, Rechtsanwalt Dr. Wassermann-München, gab in dieser Hinsicht befriedigende Erklärungen ab und versicherte, daß sein Verband alles tun werde, um den Schneidern entgegenzukommen und sie in ihrem Kampf gegen Hausierhandel und die erwähnten Tuchversandhäuser zu unterstützen. Weiter beschäftigte sich der Obermeistertag sodann mit verschiedenen Innungsfragen.

rc. Straßburg, 28. Juli. Der Verbandstag der Rabattsparvereine Deutschlands setzte am Dienstag vormittag seine Beratungen fort. Rechnungsführer Senning-Bremen erstattete die Rechnungsablage, worauf Entlastung des Vorstandes folgte. Bei der nun folgenden Neuwahl zum Vorstand kam es zu längeren Debatten. Diese wurden schließlich abgebrochen und eine Kommission gewählt, die die Angelegenheit prüfen, und dann vor die Tagung bringen soll. Es sprach dann Kaufmann Eshorn-Braunschweig über die „ländlichen Konsumvereine". Er ging die geschichtliche Entwicklung des ländlichen Genossenschaftswesens und der ländlichen Konsumvereine durch und wies auf die Schäden hin, die durch diese Vereine dem Gewerbe und Handel entstehen, obwohl anerkannt werden müsse, daß gerade in landwirtschaftlichen Kreisen das Bestreben herrsche, zwischen dem gewerblichen Mittelstand und der Landwirtschaft gutnachbarliche Beziehungen aufrecht zu erhalten. Er empfahl zum Schlusse dem Vorstand, die Frage der Ausschüsse des landwirtschaftlichen Konsumvereinswesens zu prüfen und Mittel und Wege zu finden, dem zu steuern. Nach ihm ergriff Kaufmann Otto Versecke das Wort zu seinem Referat: Einführung des gerichtlichen Zwangsvergleichs außerhalb des Konkursverfahrens. Er begründete eingehend seinen Antrag, der dahin ging, an das Reichsjustizamt und die gesetzgebenden Körperschaften eine Eingabe zu richten, um Vorlegung eines dementsprechenden Gesetzes. Der Vorstand versprach Prüfung der Frage. Darauf wurden die Verhandlungen vertagt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

(?) Bad Dürkheim, 28. Juli. Seinen 70. Geburtstag feierte heute Kommerzienrat Eswein. Er war in Lauterecken geboren, er lernte das Bankfach im Bankhaus Dacque, kam dann an die Volksbank Ludwigshafen und gründete im Jahre 1886 die pfälzische Bank. An der Ausdehnung dieses Instituts hatte er großen Anteil. Eine Tochter Esweins ist mit dem früheren Direktor der Pfalzbahnen Geheimrat von Lavale verheiratet. 1911 zog sich Eswein nach Dürkheim zurück, wo er ein Weingut besitzt.

Gerichtszeitung.

* **Vom Schöffengericht.** Mit dem Messer bearbeitete der Platzmeister Karl Frank von Heilbronn den Spengler Heinrich Stier von Nürnberg, mit dem er wegen des Ewig Weiblichen hintereinander geraten war. Stier war mitangeklagt, weil er ebenfalls gegen Frank vorgegangen sein sollte. Das Gericht gelangte jedoch zu der Annahme, daß bei Stier Notwehr vorlag und verurteilte Frank zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten in Anbetracht der Roheit seines Vorgehens. — Der Former Ludwig Hammer leistete am 7. April, morgens gegen 2 Uhr, einem Schutzmann Widerstand, der ihn auf dem Marktplatz wegen Ruhestörung zur Ordnung stellte. Gegen den Angeklagten wurde eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen ausgesprochen. — Mit den Kosenamen Sauschwob, Stromer usw. bedachten sich die Taglöhner Willy Kromm und Lang. Kromm kam schließlich mit einer Schaufel als schlagendes Argument und hieb damit nach Kräften auf seinen Gegner ein. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

X Karlsruhe, 28. Juli. Die Strafkammer verurteilte den Händler Christian Theodor Stein aus Bretten wegen Weinfälschung zu 6 Wochen Gefängnis und wegen Unterlassung der Führung der gesetzlich vorgeschriebenen Bücher zu 50 Mk. Geldstrafe. Stein hatte ein Produkt aus Traubenmaische und Obstwein als Wein verkauft.

Von Tag zu Tag.

— **Seltenes Naturschauspiel.** S. Eßlingen, 28. Juli. Ein seltenes Naturschauspiel, das an die Fata morgana der Wüste erinnerte, konnte am Sonntag Abend hier beobachtet werden. Die Luft war äußerst klar und durchsichtig. Gegen 7 Uhr zeigte sich an der Albkette über dem Breitenstein („Batzgeige") plötzlich das Dorf Lichtenwang und der Randecker Hof, außerdem noch etliche andere Gehöfte, die für gewöhnlich nicht gesehen werden können. Da die beiden genannten Orte 50 und 70 Meter tiefer liegen, als die nördliche Kante des Breitensteins, so ist ihr Sichtbarwerden nur möglich unter der Voraussetzung der Strahlenbrechung. Eine solche scheint tatsächlich stattgefunden zu haben infolge der verschiedenartig gelagerten Luftschichten, so daß die tiefer liegenden Landschaften über den Horizont herausgerückt zu sein schienen. Eine Sinnestäuschung war ausgeschlossen, da das Schauspiel von mehreren Personen beobachtet wurde.

— **Der Glasweinberg.** R. Stuttgart, 28. Juli. Zu den neulich durch die Blätter gegangenen günstigen Meldungen über einen in Strümpfelbach ausgeführten Versuch, Weinreben zwecks Weingewinnung unter Glas zu ziehen, wird jetzt von sachverständiger Seite geschrieben: Es ist ganz unmöglich, über einen kaum 4 Monate laufenden ersten Versuch jetzt schon ein Urteil zu fällen, vollends wenn es sich nicht bloß um die Förderung eines örtlichen Vorgehens, sondern um die allgemeine Erhaltung des Weinbaues handeln soll. Selbst wenn die von den Urhebern erhofften Vorzüge bezüglich Abhaltung von Krankheiten und der Traubengewinn zutreffen sollten, so wird schon der Aufwand für derartige Anlagen mit Mark pro Quadratmeter (tut für den württemb. Morgen nahezu 10 000 M.) ganz von selbst eine Verallgemeinerung des wenn auch gut gemeinten, so doch recht phantastisch anmutenden Bestrebens ausschließen.

— **Zehn Jahre Gefängnis für den Millionenschwindler Wilmaert.** Brüssel, 28. Juli. In dem Prozeß gegen den Millionenschwindler Wilmaert wurde heute vormittag das Urteil gesprochen. Wilmaert hat bekanntlich, als er Direktor der Eisenbahngesellschaft Gent—Terneuzen war, im Verlaufe von etwa 8 Jahren gefälschte Obligationen im ungefähren Werte von 17 Millionen Frcs. ausgegeben, um die Gesellschaft über Wasser zu halten. Diese Obligationen wurden von den Mitangeklagten zum Teil lombardiert und von den anderen als Aufsichtsratsmitgliedern gezeichnet und teilweise in den Handel gebracht. Wilmaert wurde zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt. Der frühere Direktor der liberalen Zeitung „Chronique", Wächter, erhielt vier Jahre Gefängnis. Wächter ist ein Greis von 73 Jahren. Der Buchhalter der Eisenbahngesellschaft, der Wilmaert hauptsächlich bei den Schwindeleien behilflich war, erhielt 7 Jahre Gefängnis. Alle anderen Angeklagten erhielten 3 Jahre Gefängnis. Die Verurteilung erfolgte wegen Fälschung, falscher Bilanz und Buchführung und wegen Beihilfe hierzu. Sämtliche Angeklagten erklärten, Revision einlegen zu wollen. Der Angeklagte Wilmaert war sehr niedergeschlagen, da er eine so strenge Strafe nicht erwartet hatte. Er erklärte fortgesetzt, daß er in gutem Glauben gehandelt habe, und alle, die geschädigt worden seien, später dadurch schadlos halten konnte, daß er die Eisenbahngesellschaft an den Staat verkaufte. Er erklärte, daß er keine Betrügereien begangen und die gefälschten Obligationen nur in Umlauf gesetzt habe, um größeres Unheil zu verhüten.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Karlsruhe, 29. Juli. Gestern vormittag erschoß sich in einer hiesigen Gastwirtschaft aus unbekannten Beweggründen ein Schotterwerksbesitzer aus Mühlacker. Außerdem erschoß sich gestern nachmittag ein lediger, hier wohnhafter 18 Jahre alter Schriftsetzer aus Lebensüberdruß.

m. **Köln, 29. Juli. In Dudela in der Provinz Navarra explodierte ein mit Pulver geladener Feuerwerkskörper und verursachte eine entsetzliche Katastrophe. Die Zahl der Toten und Verwundeten wird über 100 geschätzt.**

w. Potsdam, 29. Juli. Der Kronprinz ist heute Vormittag hier eingetroffen.

w. Wien, 29. Juli. Der albanesische Ministerpräsident Turkhan Pascha ist von Wien nach Durazzo abgereist.

* Hohenheim, 29. Juli. Die Instrumente der Erdbebenwarte haben gestern abend ein zweites starkes Nachbeben aufgezeichnet. Der Herd liegt in einer Entfernung von 150 bis 200 Kilometer. Die erste Erschütterungswelle traf um 11 Uhr 16 Minuten 29 Sekunden ein. Darauf folgten zwei Hauptanschläge, die durch einen Zeitraum von 9 Sekunden von einander getrennt waren. Die Richtung des Bebens steht noch nicht fest.

Festnahme eines französischen Fliegers bei Wiebelskirchen.

* Neunkirchen (Saar), 29. Juli. Bei Wiebelskirchen ging gestern ein Doppeldecker mit einem französischen Militärflieger nieder, der angeblich auf der Rückkehr von der österreichischen Grenze gestern abend bei Baden-Baden zur Fahrt nach Frankreich aufgestiegen war und durch Nebel und Winde aus der Richtung gekommen, in der hiesigen Gegend niedergehen mußte. Die Durchsuchung des Apparats hat keinerlei Verdachtsmomente ergeben. Ebenso ist das Gerücht, daß ein zweiter Insasse des Flugzeugs nach der Landung geflohen sei, nicht erwiesen worden. Der Flieger bleibt solange unter Bewachung in einem Hotel, bis aus dem angeblichen Aufstiegsort eine Bestätigung seiner Angaben eingetroffen ist.

Schwere Dynamitexplosion.

* Kassel, 29. Juli. Die „Bielefelder Zeitung" meldet aus Kraja: Auf dem im Abteufen begriffenen Kalkbergwerk Kraja II ereignete sich gestern Nacht eine schwere Dynamitexplosion, wobei elf Bergleute und ein Steiger tödlich verunglückten.

* Kraja, 29. Juli. Die Dynamitexplosion erfolgte gegen 1 Uhr in der Früh in einem engen Hohlenraum. In der Höhle befanden sich 12 Mann, die durch die explodierten 80 Pfund Dynamit in Fetzen gerissen wurden; nur ein Bergmann gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Er wurde in das Bielefelder Krankenhaus geschafft. Da die Zeugen des Unglücks sämtlich der Explosion zum Opfer gefallen sind, ist über die Entstehungsursache nichts zu ermitteln.

Der Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien.

Die Ungewißheit über Rußlands Haltung.

Eine beruhigende Note der Norddeutschen Allgemeinen.

⊡ Berlin, 29. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt in ihrer heutigen Abendausgabe zu der gestern ausgegebenen russischen Meldung: Der friedliche Ton der amtlichen russischen Mitteilung vom 28. Juli hat hier lebhaften Widerhall gefunden. Die kaiserliche Regierung teilt den Wunsch auf Erhaltung friedlicher Beziehungen. Sie hofft, daß das deutsche Volk sie durch ferneres Verharren einer maßvollen und ruhigen Haltung in ihren Bestrebungen unterstützen wird.

Rußland hält sich vorläufig zurück.

w. Petersburg, 29. Juli. Wie „Rjetsch" meldet, erklärte das auswärtige Amt, daß zur Erfüllung seiner Aufgabe äußerste Zurückhaltung der Presse und der öffentlichen Meinung notwendig sei. Nie habe Rußland vor einer solchen Lage gestanden, es werde aber seine Pflicht tun. Die heutige Presse hat diesen Rat befolgt. Die „Nowoje Wremja" schreibt: Das Schicksal Europas hängt davon ab, wie die Großmächte die Zeit bis zum militärischen Zusammenstoße ausnützen. Rußland habe einen festen Entschluß gefaßt. Die Zeitung hofft, daß die in der äußeren Politik erreichte Uebereinstimmung zwischen Regierung und Volk auch die innere Politik gesunden lassen werde.

„Denj" erfährt vom Auswärtigen Amt, daß die Kriegserklärung nicht die Möglichkeit von Verhandlungen ausschließe. Der Erfolg der diplomatischen Bemühungen zur Vermeidung eines europäischen Krieges werde dadurch beeinflußt, ob Deutschland und Italien durch die Kriegserklärung überrascht worden seien, oder ob sie vorher davon gewußt haben.

„Rjetsch" schreibt: Die Katastrophe ist unvermeidlich, wenn Rußland sofort in Oesterreich einmarschieren würde. Augenscheinlich beabsichtigt Rußland einen so schnellen Schritt nicht. Gewisse Zeit müssen wir Zuschauer der Entwicklung der Ereignisse bleiben. Oesterreich-Ungarns Bemerkung zu der serbischen Antwort auf die österreichische Note kann die Grundlage zu den Verhandlungen bilden und nachdem Oesterreichs Prestige durch die Kriegserklärung gewahrt ist, sind die Bedingungen für die Vermittlung geltend.

⊡ Berlin, 29. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Man meldet aus Petersburg: In einer Unterhaltung mit dem österreichischen Botschafter in Petersburg gab der russische Minister Sasonow deutlich zu verstehen, daß die russische Regierung nicht daran denke, die Besetzung Belgrads durch Oesterreich als Casus belli für Rußland zu betrachten. Im Falle eines weiteren Vordringens der Oesterreicher in nordserbisches Gebiet werde Rußland zunächst eine abwartende Haltung einnehmen.

*

⊡ Berlin, 29. Juli. (Von uns. Ber. Bur.) Man meldet aus Aachen: Gestern erhielten russische Offiziere, die hier zur Kur weilten, telegraphische Stellungsbefehle.

Rückberufung der französischen Offiziere aus Marokko.

m. Köln, 29. Juli. Einer Tangerer Depesche der „Köln. Ztg." zufolge erhielten die französischen Offiziere den Befehl nach Frankreich zurückzukehren. General Lautey erklärte, falls Frankreich in den Krieg verwickelt würde, die Truppen das Innere Marokkos räumen und nur Casablanca und Rabat halten würden. Aehnliches würde in Tunis und Algerien geschehen. Die Marokkaner verfolgten mit Interesse die Verwicklung. Es steht fest, daß verschiedene Großen sofort nach dem Kriegsausbruch sich gegen Frankreich erklären.

Truppenbewegungen an der französischen Ostgrenze.

⊡ Berlin, 29. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Man meldet aus Luxemburg: Nach Meldungen, die hier eingehen, finden an der französischen Ostgrenze ziemlich bedeutende Truppenbewegungen statt. Alle in Urlaub befindlichen französischen Soldaten werden schleunigst zurückberufen. Von den französischen Grenzorten bringen die Leute ihre Wertpapiere in die luxemburgischen Banken. Diese mußten am Dienstag verhältnismäßig hohe Depotsummen zurückzahlen.

*

⊡ Berlin, 29. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) Man meldet aus Wien: Aus Serajewo kommt die Meldung, daß an der bosnisch-serbischen Grenze bereits Kämpfe im Gange sind.

⊡ Berlin, 29. Juli. (Von uns. Ber. Bur.) Man meldet aus Sofia: In der heutigen Nachtsitzung der Sobranje hat die Regierung eine Vorlage wegen Bewilligung eines außerordentlichen Militärkredits von 250 Millionen Fr., verteilt auf 4 Budgetjahre, eingebracht.

Tägliche Sport-Zeitung

Der propellerlose Luftkreuzer.

Der Bau des propellerlosen Luftkreuzers, dessen erste Versuchsfahrt am 11. November 1911 über dem Tegeler Schießplatz die Aufmerksamkeit weitester Kreise erregte, ist jetzt soweit gediehen, daß in den nächsten Tagen mit den Probefahrten begonnen werden kann. Die zur Förderung des Baues gegründete Luftschiffantriebs-Gesellschaft in Berlin konnte auf einen vollen Erfolg ihrer mit aller Vorsicht unternommenen Versuche blicken und begann, auf diesen wirkungsvollen Erfahrungen aufbauend, mit der eigentlichen Konstruktion des neuen Lenkbaren, der jetzt in der Luftschiffhalle des Nordmark-Vereins für Motorluftfahrt in Kiel zu den Probefahrten bereit liegt.

Das Luftschiff ist nach dem halbstarren System mit Gittergondel versehen, ist 96 Meter lang und hat einen Inhalt von 16 000 Kubikmetern. Die Fortbewegung geschieht, wie schon der Name besagt, nicht durch Luftschrauben, wie bisher gewohnt, sondern auf folgende Weise: In einem Teil der Gondel ist oben und unten eine Führungsschiene angebracht; in der eine große runde Scheibe mit Jalusienklappen entlang gleitet. Sobald diese Klappen zurückschnellen, schließen sich die Jalusien und stoßen den Lenkbaren so vorwärts. Beim Vorwärtsgleiten der Jalusien öffnen sich die Klappen wiederum von selbst und bewirken so, ohne daß die Luft ihnen besonderen Widerstand leistet, ein Vorwärtsgleiten des Rahmens. Der Antrieb geschieht durch einen Motor, der vorn in der Gondel liegt.

Die weiteren Versuche des neuen Systems erregen insofern großes Interesse, als für Prall-Luftschiffe stets die Gefahr besteht, daß ihre Hülle durch abspringende Teil der Luftschraube verletzt werden kann. Solche Havarie wird natürlich für ein Luftschiff des nicht starren Systems direkt zur Katastrophe, wie sie leider bei den ersten Versuchen der „Republique" den Tod von 2 Offizieren und 2 Mechanikern am 25. September 1909 herbeiführte. Die Parsevalluftschiffe verwandten anfangs unter logischer Vermeidung jeglichen starren Teiles, unstarre Luftschrauben. Sie hingen in ruhendem Zustand wie schlappe Handtücher herunter und machten den Laien fast ob ihrer glanzvollen Leistung ungläubig. Später wurden hier Versteifungen angebracht. Auch eine Kammereinteilung bei den Prall-Luftschiffen sollte diesen Gefahren begegnen.

Zu den ersten Versuchen im Jahre 1911 hatte das Luftschiffer-Bataillon die alte Hülle des Militärluftschiffes P I zur Verfügung gestellt, die damals 7000 Kubikmeter bei 60 Meter Länge u. 12,5 Meter Breite umfaßte, sodaß ein 50-PS Motor genügte. Auch die Steuervorrichtung ist ebenfalls neu und eigenartig; sie ermöglicht ein schnelles Wenden. Neben den schon erwähnten Vorzügen sei noch besonders darauf hingewiesen, daß es nur von Vorteil ist, wenn alle empfindlichen Teile leicht erreichbar in der Gondel liegen. Man erwartet eine große Geschwindigkeit. Die nächsten Wochen, denen die Versuchsfahrten gelten, werden zeigen, inwiefern sich die erprobten Versuche auf die Dauer bewähren werden. fkar.

Pferdesport.

sr. **Dolomit außer Gefecht.** Der ausgezeichnete Hengst des Freiherrn S. A. v. Oppenheim scheint leider seine Rennkarriere beendet zu haben, ohne daß es noch in Baden-Baden zu einer neuerlichen Begegnung mit französischen Gegnern kommt. Dolomit hat zwar nach seiner sensationellen Niederlage im Großen Preis von Berlin die Arbeit wieder aufnehmen können, gab aber dann auf den Beinen nach, sodaß er nunmehr vom Schauplatz abtreten soll. Der jetzt fünfjährige Ard Patrick-Sohn vermochte im ganzen 428 400 Mark zu gewinnen und hat damit das erfolgreichste deutsche Rennpferd Fervor bis auf 5000 Mark erreicht. Dolomit wird nunmehr in Freiherrn S. A. v. Oppenheims Gestüt Schlenderhan als Nachfolger des alt gewordenen Deckhengstes Saphir aufgestellt werden.

Luftschiffahrt.

* **Die Geräuschlosigkeit des „L. Z. 25".** Ueber den schönen Erfolg, den die Konstrukteure des Grafen Zeppelin auf dem Weg zur Geräuschlosigkeit der Motoren mit dem neuesten Schiff erreicht haben, wird der „Straßb. Post" aus Luftschiffkreisen geschrieben: Der Jubiläums-Luftkreuzer der Friedrichshafener Luftschiffwerft, der „Z. Z. 25", hat sich bei seiner ersten Fahrt durch die völlige Geräuschlosigkeit seines Fluges ausgezeichnet. Während die früheren Zeppelinkreuzer sich schon auf große Entfernungen voraus durch den Lärm der Motoren und das Surren der Schrauben ankündigten, fällt jetzt durch eine sinnreiche Einrichtung dieser Nachteil fort. Was dies für die Brauchbarkeit im Felde bedeutet, braucht wohl nicht erst auseinandergesetzt zu werden. Die starken Geräusche, die von dem Luftschiff ausgingen, waren nicht zuletzt sein schlimmster Feind. Der Lärm, mit dem der Luftkreuzer sich bisher durch die Luft arbeitete, erregte schon lange vor seinem Sichtbarwerden die Aufmerksamkeit, im Felde also die des Gegners. Auch die Vorteile des Nachtfluges konnten durch die Luftkreuzer nie voll ausgenutzt werden, so lange ihnen diese Lärmhaftigkeit anhaftete. Ueberfliegt jetzt ein Zeppelin in dunkler Nacht eine feindliche Gegend, so arbeitet er dabei so geräuschlos, daß, selbst beim Flug in mittleren Höhen, kaum jemand auf das Luftschiff aufmerksam werden wird. Man kann also nicht umhin, die Geräuschlosigkeit der Arbeit unserer Militärluftschiffe als einen gewaltigen Fortschritt zu bezeichnen. Man wird nun mit großem Interesse erfahren, durch welche sinnreichen Vorrichtungen die Geräuschlosigkeit des Flugs unserer Militärzeppeline erzielt wurde. Wenn früher die Z.-Schiffe ihr Herannahen durch gewaltigen Lärm ankündigten, so lag das daran, daß die Auspuffgase der Motoren ungehindert entweichen konnten. Der Gedanke lag also sehr nahe, diese ruhestörenden Auspuffgase aufzufangen. Man erreichte dieses Ziel durch den Einbau sogen. „Auspufftöpfe" in die Maschinen, die man oberhalb der Motoren anbrachte. Der Einwand, den man früher gegen den Einbau der Auspufftöpfe erhob, daß sie nämlich einen, wenn auch nur geringen Teil der Motorkraft absorbieren, hat sich als nicht stichhaltig erwiesen. Wohl aber brachten die Auspufftöpfe neben der Geräuschlosigkeit der Arbeit noch einen anderen, nicht weniger schätzbaren Vorteil. Sie bilden nämlich eine gute Sicherheitsvorrichtung gegen Feuers- und Explosionsgefahr, insofern, als sie die zuweilen auftretenden Funken aus den Rohrleitungen mit Sicherheit auffangen.

Aviatik.

* **Ein neues Militärflugzeug.** Die Otto-Werke in München teilen mit: In Gegenwart einer amtlichen Prüfungskommission wurde am Dienstag ein neues Militärflugzeug der Otto-Werke in München geprüft, das sich glänzend bewährte. Der neue Otto-Zweidecker, von dem Kölner Flugzeugbauer Gustav Otto entworfen und in seinen Werken erbaut, erzielte mit einem 120 PS. Rappmotor eine Geschwindigkeit von 140 Stundenkilometern und steht mit dieser Leistung an der Spitze sämtlicher deutschen Zweidecker. Diese Geschwindigkeit wird zurzeit auch von keinem französischen Zweidecker erreicht. Der englische Sapwith-Zweidecker hat zwar auch eine hohe Geschwindigkeit (angeblich 142 Stundenkilometer), ist aber nur als Einsitzer für Rennzwecke gebaut, während der Otto-Zweidecker ein normales Militärflugzeug mit zwei Sitzen, für Führer und Beobachter, ist und Betriebsstoff für sechs Stunden mitführt. Die deutsche Flugzeugindustrie ist also auf dem besten Wege, auch in den Kampf um die Rekorde der Geschwindigkeit, die noch im Besitze Frankreichs sind, erfolgreich einzutreten.

* **Allgemeine Luftfahrzeug-Ausstellung Berlin 1914.** Das Interesse für die vom 31. Oktober bis 10. November stattfindende „Ala" ist außerordentlich groß. Obwohl erst vor kurzem die Ausstellungsbedingungen erschienen sind, liegen bereits folgende Anmeldungen vor: 1. Luftfahrzeug-Fabriken: Albatroswerke, G. m. b. H., Berlin-Johannisthal, Deutsche Flugzeugwerke, G. m. b. H., Lindenthal bei Leipzig; Otto-Werke, München; Eulerwerke, Frankfurt a. Main; E. Rumpler, Luftfahrzeugbau G. m. b. H. Berlin-Johannisthal; Gothaer Waggonfabrik A.-G., Gotha; Automobil- und Aviatik A.-G., Mülhausen i. Elsaß; Flugzeugwerke Richard Goetze, Berlin S. O.; Luftfahrzeug-Gesellschaft m. b. H., Berlin W.; Ago, Flugzeug, G. m. b. H., Berlin-Johannisthal. 2. Luftfahrzeug-Motoren-Fabriken: Daimler-Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim, Benz & Cie., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik, Mannheim; Rapp-Motorenwerke, München, G. m. b. H., München 46; Gandenberger'sche Maschinenfabrik Georg Goebel, Darmstadt; Argus-Motoren-Gesellschaft m. b. H., Reinickendorf; Basse & Selve, Altena i. W.; Automobilfabrik Richard & Hering, A.-G., Ronneburg S.-A. 3. Zubehör-Fabriken: Garuda-Propeller-Bau G. m. b. H., Berlin-Neukölln; Continental-Caoutchouc- & Gutta-Percha-Compagnie, Hannover; E. Allich & Co., Inh. E. A. Schneider, Berlin S. 14; Integral-Propellerwerke G. m. b. H., Frankfurt a. Main; Süddeutsche Kühlerfabrik, Inh. J. Fr. Behr, Feuerbach b. Stuttgart; O. Trinks, Berlin, SW. Lindenstraße 101/102; Basse & Selve, Altena i. W.; Dr. Quittner & Co., „Cellon-Emaillit", Berlin-Schöneberg; Emil Renner, Berlin S.; Franz Sauerbier, Berlin SO.; Wilhelm Morell, Leipzig; Otto Bohne Nachf., Berlin S., Prinzenstraße 90; Oberschlesische Eisenindustrie A. G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Gleiwitz; Riebe, Kugellager- u. Werkzeugfabrik G. m. b. H., Weißensee; Vergaserbau Max Schmidt, Berlin, Alt Moabit 73; Optische Anstalt Goerz, Friedenau. 4. Betriebsstoff-Fabriken: Delwerke Stern-Sonneborn A. G., Hamburg; Deutsche Vacuum Oel Aktiengesellschaft, Hamburg. 5. Fabriken von Flugzeugschuppen und Flugzeugzelten: Deutscher Holzhausbau H. & A. Dickmann, Berlin W. 57, Gebr. Cassel, Frankfurt a. M. 6. Fliegerbekleidung: Hermann Hoffmann, Hoflieferant, Berlin, Friedrichstraße. 7. Zeitschriften, Literatur etc. Klasing & Co., Berlin W. 9; Verlag Gustav Braunbeck, G. m. b. H., Berlin W. 35; M. Kroon, Verlagsbuchhandlung, Berlin W. 10.; Verlag „Der Kraftfahrer" Berlin W. 57.

Lawntennis.

sr. **Das Lawn-Tennis-Turnier in Karlsbad** erreichte mit dem Herren-Einzelspiel seinen Abschluß. Wie nicht anders zu erwarten war, siegte Logie im Pokal der Stadt Karlsbad und im Herren-Einzelspiel um den Bäderpreis. Im Herren-Doppelspiel, das Bergmann-R. Kleinschroth gewannen, konnte Logie mit seinem Partner Beer nur den dritten Platz belegen. Recht anregend verliefen die Kämpfe im gemischten Doppelspiel ohne Vorgabe. Hier gewannen Frl. Bamberger-Bergmann den ersten, Frl. Fürth-Rehrling den zweiten u. Frau Amende-R. Kleinschroth überraschenderweise nur den dritten Preis. Im Damen-Doppelspiel zeigten sich Frau Amende-Frau Malchka, Frl. Bamberger-Frau Samek überlegen, während im gemischten Doppelspiel Frl. Fürth-Logie über Frau Malchka-Baron J. E. Morpurgo triumphierten.

sr. **Die Amerikanische Davis-Pokal-Mannschaft,** die den Davis-Pokal in der Entscheidungsrunde am 13., 14. und 15. August in Newyork gegen den Sieger der Schlußrunde verteidigen soll, ist jetzt ausgewählt worden: Mac Loughlin, R. N. Williams, K. H. Behr und C. T. Bundy sind die Vertreter der Vereinigten Staaten. Von diesen Spielern befanden sich Mac Loughlin und Williams in der Mannschaft, die im vergangenen Jahre die wertvolle Tennis-Trophäe aus England nach dem Dollarlande entführte.

Radsport.

* **Das Wasserfahrrad,** das der Rennfahrer Jul. Bettinger-Ludwigshafen erfunden hat, ist kürzlich in Berlin auch den militärischen Sachverständigen vorgeführt worden, nachdem es schon vorher dem Publikum unter stets großem Zulauf gezeigt worden war. Erschienen waren, wie der „Voss. Ztg." geschrieben wird, etwa 20 Offiziere der einzelnen Regimenter des 8. Armeekorps sowie die Radfahrerabteilung des 70. Regiments. Um die praktische Verwendbarkeit der Erfindung zu beweisen, wurde Bettinger die Aufgabe gestellt, das gewöhnliche Straßenrad mit den in der Rahmentasche enthaltenen Zubehörteilen für die Wasserfahrt möglichst rasch umzuwandeln, über den Saarfluß zu setzen, nach Erreichung des anderen Ufers das Rad an Land zu bringen, eine Strecke auf dem Lande mit den abmontierten Teilen fahrend zurückzulegen und sodann wieder auf dem Wasserweg die Abfahrtstelle zu erreichen. Dieser Aufgabe entledigte sich Bettinger in durchaus zufriedenstellender Weise, denn es gelang ihm, die jeweiligen Umwandlungen in überraschend kurzer Zeit vorzunehmen, ohne daß er irgendwelche Werkzeuge benutzte. Hierauf wurde das Rad auf Befehl von Oberst v. Leipzig von den Mannschaften der Radfahrerabteilung auf dem Wasser und auf dem Lande ausprobiert. Auch diese Fahrten der Militärradfahrer gelangen auf das beste. Von seiten der Militärbehörde wurden mit Bettinger Verhandlungen wegen Lieferung einiger Ausrüstungen angeknüpft.

sr. **Die Rundfahrt durch Frankreich,** die am Sonntag in Paris mit dem Siege des Belgiers Philippe Thys endete, ist die 12. Veranstaltung dieser Art. Die über 5405 Klm. führende Konkurrenz ist das längste Straßenrennen der Welt und zugleich die erste derartige Konkurrenz, nach deren Muster dann die Rundfahrten durch Belgien, Italien und die einmalige durch Deutschland entschieden wurden. Ein Sieg in diesem Rennen, das die größten Anforderungen an Kraft, Energie und Ausdauer stellt, ist der höchste Wunsch der Straßenfahrer. Bisher ist es nur dem Franzosen Petit Breton und dem Belgier Thys gelungen, das Rennen zweimal zu gewinnen. War die Riesenkonkurrenz früher nur eine Domäne der französischen Champions, so zeigten sich wie in allen anderen Straßenrennen die belgischen Straßenfahrer ihren französischen Kameraden in den letzten Jahren mehr als ebenbürtig und konnten auch mit Defraye und Thys die letzten drei Rundfahrten an ihre Fahne heften. Der letzte Sieger Thys gebrauchte zur Zurücklegung der 5405 Klmtr. langen Rundstrecke 199 Stunden 58 Minuten 49 Sekunden und erreichte damit eine Stundendurchschnittsgeschwindigkeit von 27,004 Klm., eine außerordentliche Leistung, wenn man berücksichtigt, daß die Pyrenäen und andere hohe Gebirgsketten durchquert werden mußten. Thys gewann 6800 F. an Preisen, zu welchem Betrage noch die die Gewinnsumme um ein mehrfaches überragenden Prämiengelder der Fahrrad- und Reifenfabriken kommen. Pelissier gewann als Nächstplazierter 5714 Fr., Jean Alavoine 2789 Fr., Rossius 2545 und Garrigou 1289 Francs.

Schwimmsport.

* **Schwimm-Fest Heilbronn.** Man schreibt uns: Vergangenen Sonntag weilte der hiesige Schwimm-Club „Poseidon" in Heilbronn bei dem nationalen Schwimmfeste des Heilbronner Schwimmvereins in der Militärbadeanstalt im Neckar. Durch verschiedene Strömung in dem Bassin, war es trotz besserer Leistung eines manchen Vereins nicht möglich, einen Erfolg mit nach Hause nehmen zu können. In der Ermunterungsstafette war es die Mannschaft Feulner, Schmitt, Freiländer und Reinhard, die den Preis des Grafen von Neipperg, gegen Heilbronn, Stuttgart, Cannstatt und Karlsruhe zu verteidigen hatte. Durch Losen des Startes fiel Poseidon die schlechte Startseite zu. Nachdem das erste Rennen als totes Rennen gegen Schwimmerbund „Schwaben" Stuttgart entschieden wurde, kam es zu einem Entscheidungskampf, welcher wieder durch totes Rennen nicht zur Entscheidung kommen konnte. Somit beschloß das Schiedsgericht, daß sich die Mannschaft von Schwaben-Stuttgart und Poseidon-Mannheim zu einem endgültigen Entscheidungskampf im Bade des S.-C. Poseidon-Karlsruhe in Daxlanden Sonntag früh 11 Uhr zu treffen hat. Als moralischer Sieger war jedesmal Poseidon Mannheim anzuerkennen, da er stets auf der schlechten Startseite gelegen hat. Im Juniorseite war es Freiländer und im Ermunterungshandüberhand Schmitt, die sich einen zweiten Preis erringen konnten. Der Preis des Grafen besteht aus einem wertvollen Goldpokal. Weitere Ergebnisse: Seniorstafette Poseidon Karlsruhe, Seniorbrust: Poseidon Karlsruhe, Nonnweg; Juniorrücken: Poseidon Karlsruhe, Henn; Kurze Strecke: Poseidon Karlsruhe, Ditter erster; Kurze Strecke: Nikar Heidelberg, Groß zweiter; Jugendseite: Nikar Heidelberg, Müller erster; Springen: Schwimm-Verein Heilbronn, Kenngott; Seniorseite: Schwimm-V. Heilbronn, Beith erster; Seniorseite: Poseidon Karlsruhe, Seiter zweiter; Handüberhand: Schwimm-Verein Heilbronn, Proß; Erstschwimmen: Schwimm-Verein Heilbronn; Kenngott; Seniorrücken: Poseidon Karlsruhe, Groß zugesprochen.

Rasenspiele.

sr. **Der Wiener Ex-Meister Rapid in Deutschland.** Die vorzügliche Mannschaft des mehrjährigen Wiener Meisterschaftsklub Rapid unternimmt im nächsten Monat eine größere Fußball-Tournee durch Süddeutschland. Rapid hat nachstehende Spiele abgeschlossen; in Würzburg gegen Kickers am 15. August; in Stuttgart gegen Kickers am 16. August; in Hanau gegen den dortigen Fußball-Club am 19. August und in Fürth gegen den Deutschen Meister Spiel-Vereinigung am 23. August. Allerdings fragt es sich, ob die Wiener bei den jetzigen politischen Verhältnissen ihre Reise auch wirklich werden ausführen können.

sr. **Rugby-Länderkampf Deutschland - Frankreich.** Nachdem der Deutsche Fußball-Bund die Termine seiner Länderspiele bekannt gegeben hat, wartet jetzt auch der deutsche Rugby-Verband mit einem interessanten Länderkampf auf. Der deutsche Rugby-Verband hat mit dem französischen Rugby-Verband ein Rugby-Fußballspiel abgeschlossen, das am 11. Oktober in Hamburg zur Entscheidung gelangen soll.

Leichtathletik.

* **Sport-Klub 1910 Mannheim-Käfertal.** Am 19. Juli 1914 trat der Sportklub 1910 zum erstenmale durch Veranstaltung von Elfer-Fußball-Wettkämpfen sowie nationalen leichtathletischen Spielen vor die Oeffentlichkeit. Die Beteiligung fremder Vereine war eine sehr erfreuliche. Die Namen der Sieger lauten: 50 Meter-Lauf: 1. Felix Schill, F.-C. Phönix Mannheim, 6⅘ Sek.; 2. Christ. Hutter, V. f. R. Mannheim, 6⅘ Sek.; 100 Meter-Lauf: 1. Felix Schill, F.-C. Phönix Mannheim, 12⅗ Sek.; 2. Willy Wolf, F.-C. Pfalz Ludwigshafen, 12⅘ Sek.; Speerwerfen: 1. Ph. Junium, F.-C. Pfalz Ludwigshafen, 49,05 Meter; 2. Max Lehr, F.-C. Pfalz Ludwigshafen, 38,05 Meter; Weitsprung: 1. Karl Friedebach, Phönix Mannheim, 5,68 Meter; 2. Jak. Geiger, Sport-Club Käfertal, 5,60 Meter; Stabhochsprung: 1. Rud. Lochner, F.-C. Pfalz, 3 Meter; 2. Jak. Steinkönig, F.-G. 1908 Mutterstadt, 2,70 Meter; Schleuderball: 1. Hans Bensinger, Sp.-C. Käfertal, 53,20 Meter; 2. A. Bensinger, F.-C. Phönix, 49,70 Meter; 400 Meter-Lauf: 1. Friedrich Moritz, F.-C. Pfalz, 54⅘; 2. Karl Friedebach, F.-C. Phönix, 54⅘; 1500 Meter-Lauf: 1. Fr. Moritz, F.-C. Pfalz, 4,45; 2. Pet. Hagel, F.-C. Phönix Mannheim; Kugelstoßen: 1. A. Bensinger, F.-C. Phönix, 10,12 Meter; 2. Ph. Junium, F.-C. Pfalz, 9,80 Meter; 400 Meter-Stafette: 1. V. f. R. Mannheim, 49⅘ Sek.; 2. Sportklub Viktoria Heidelberg 49⅘ Sek. (Phönix Mannheim traf mit 8 Meter Vorsprung als 1. am Ziel ein, wurde aber nach § 10 Abs. 5 der Wettkampfbestimmungen disqualifiziert.) Diskuswerfen: 1. Ph. Junium, F.-C. Pfalz, 31,24 Meter; 2. Fritz Gaul, V. f. R. Mannheim, 31,20 Meter. — Bei den Elfer-Fußballwettkämpfen sind folgende Sieger zu verzeichnen: A-Klasse: 1. Viktoria-Feudenheim; 2. Fußballverein Sandhofen. B-Klasse: 1. Viktoria-Feudenheim, 2. Helvetia-Mannheim. C-Klasse: 1. Allemannia-Ilvesheim.

* **Große nationale Leichtathletische Wettkämpfe** veranstaltet am 9. August der 1. Fußballclub Pforzheim. Der Verein, der voriges Jahr seinen eigenen 28 000 Qm. großen Sportplatz eröffnet hat, will nun, da dieses Hindernis für die Ausdehnung des sportlichen Programms beseitigt ist, die Leichtathletik wieder auf die Höhe bringen, die es in den 90er Jahren immer hatte. Der Platz im Brötzinger Tal ist ideal gelegen und für die Veranstaltung zweckmäßig hergerichtet. Die Vorbereitungen zu der Veranstaltung sind in allen Teilen bestens getroffen. Ausschreibungen wurden an alle Turn-, Sport- und Fußball-Vereine versandt und wollen sich Vereine, die keine Ausschreibungen erhalten haben sollten, bei der Meldestelle: Ullmann, Pforzheim, Westliche 88, Tel. 1087, melden, woselbst auch jederzeit Anfragen und Auskünfte bereitwilligst erledigt werden. Das Programm umfaßt Läufe über 50, 100, 200, 400, 800, 4 Stafetten, (400, 1000, 3000 und die olympische Stafette), Hoch- und Stabhochsprung, Stein- und Kugelstoßen, Diskus-, Speer- und Schleuderballwerfen, Fünfkampf und Tauziehen. Es ist daher jedem Athletiker Gelegenheit geboten, sich an den Wettkämpfen zu beteiligen, und sei noch ganz besonders unserer wertvollen Ehrenpreise der heimischen Gold- und Silberwarenindustrie erwähnt, deren in jeder Konkurrenz mehrere zur Verteilung kommen. Es versäume daher niemand den auf 2. August angesetzten Meldeschluß.

Olympiade.

sr. **Die deutschen Olympia-Kandidaten.** Die Deutsche Sport-Behörde für Athletik gibt die offizielle Liste der Leichtathleten bekannt, die nach Angabe der in den verschiedenen Landesverbänden tätigen Sportlehrer für die Vertretung der deutschen Farben, bei der Berliner Olympiade 1916 in Frage kommen. Es sind dies folgende 151 Bewerber aus allen Teilen des Reiches: Südbayern: Lehmann, Steigauf, Ball, Vogt, Aicher, Leber, Weihnböck, Ludewig, Schneider, Duhmann, Halt, Geyer, Schmidt, Grafwallner. Nordbayern: Eucker, Franz, Ulrich, Furthwengler. Südwestdeutschland: Reutlinger, Ganus, Wolf, Uebel, Lochner, Major, Blinck, Keck, Naser. Württemberg: Feith, Otto, Huggle, Cless. Frankfurter Verband: Schroeck, Solzer, Koffer, Brubacher, Burkert. Mitteldeutschland: Reisegerste, Müller, Meier, Huth, Helbig III, Prittmann, Proersdorf, Schumann, Förster, Segrich, Arndt, Luther, Naumann, Prinzl, Scholz. Norddeutschland: Mengert, Bruch, Keßler, Dr. Lange, Godow, Rumpp, Krauschwitz, Gentemann, Tzielska, Hafner, Kühn, Marzlin, Fahrenholz, Kluge, Scheer, Kupper, Sorber, Brüning, Nolte, Zimmermann, Schumacher, Liesche, Fuchsloscher, Obling, Steppun. Balten und Südostdeutschland: Neumann, Brendel, Scholz, Ploch, Erbe, Stock, Schlicht, Baaske, Kleefeld. Westdeutschland: Junghenn, Steer, von Kothen, Burhans, Barth, Paas, Habrich, Hauptmanns, Jüngel, Hohendahl, Dünker, Puls, Esch, Bedarf, Noll, Straßburger, Reesch, Mertens, Kaltenholz, Vosteler, Schuster, Busch I. und II, Gauß, Koch, Bergs, Viktor, Schlander. Verband Berl. Athl.-Vereine, Hermann, Seiffert, Schöneberg (Berni), E. Lehmann, Krummhoff, Kraft, Winter, Dorka, Lehmann II, Hofmann, Schröder, Buchholz, Rau, Krupski, Buchholz, Röhr, Waffenschmidt, Burkowitz, Brockmann, Hogen (Sandvoß), Buchpeiker, Mickler, Schill, Herbst, Maithern, Nieckhaefer, Lübecke, Zirpel, Schüller, Bade, Buckow, Sievert, Lehninger, Schickram, Schwandt, Wieland I und II, Reichner. — Diese Olympia-Kandidaten dürfen in Zukunft zu keinen von ihren Vereinen, sondern nur auf Antrag ihrer Vereine von der Deutschen Sport-Behörde für Athletik nach Anhörung der Sportlehrer gemeldet werden. Zuwiderhandlung zieht für den Veranstalter eine Geldstrafe von 100 ℳ, für den Verein, dem der betreffende Olympia-Kandidat angehört, einmonatliche Disqualifikation und für den Olympia-Kandidaten selbst die Streichung von der Liste nach sich. Den Olympia-Kandidaten steht von 1914 an ein vierzehntägiger Trainingsaufenthalt im Deutschen Stadion mit dem nötigen Reisezuschuß und dem Unterhalt daselbst zur Verfügung.

* **Zur Beurlaubung Kraenzleins** erhalten wir folgende Zuschrift: „Wir bedauern es, daß die Urlaubsbewilligung des Herrn Kraenzlein zu Vermutungen Raum gelassen hat, nachdem wir ihren wahren Grund bekannt gegeben haben: persönliche Verhältnisse, die Herrn Kraenzlein zu diesem Urlaubsgesuch an uns veranlaßten, und die uns bewogen, ihm das Gesuch zu genehmigen. Dem Deutschen Reichsausschuß für Olympische Spiele sind die persönlichen Verhältnisse bekannt. Sie zu veröffentlichen liegt keine Ursache vor, da sie rein privater Natur sind. Zerwürfnisse irgend welcher Art sind überhaupt nicht vorgekommen, im Gegenteil, Herr Kraenzlein hat mit uns sowohl wie mit allen anderen Instanzen, mit denen er in Berührung kam, in denkbar bestem Einvernehmen gearbeitet, und es ist nie auch nur der leiseste Schatten einer Mißstimmung aufgekommen. Wir hoffen, daß diese unsere bisherige gemeinsame Arbeit auch in Zukunft so erhalten bleibt. Daß irgend einer der Berliner Vereine auf Kraenzleins Hilfe verzichtet haben soll, ist uns nicht bekannt. Dagegen haben alle Sportsleute von Leistungsfähigkeit bisher unter der Anleitung von Kraenzlein gestanden. Ebenso völlig aus der Luft gegriffen ist die Behauptung von finanziellen Differenzen. Schließlich gar die Vermutung unser deutsches Material sei zu schlecht, um Aussicht für 1916 zu haben. Vielmehr erklärt Herr Kraenzlein ausdrücklich daß nach seinen bisherigen Erfahrungen das deutsche Material ganz ausgezeichnet ist und er nach seiner Rückkehr mit voller Zuversicht seine Arbeit wieder aufnehmen wird. Damit dürften alle geäußerten Zweifel behoben sein. gez. A. C. Kraenzlein. gez. Carl Diem."

Handels- und Industrie-Zeitung

Verwaltungsbericht der Direktion des städtischen Strassenbahnamts.

Von den Wirtschaftstheoretikern wird der Uebergang der Straßenbahnen in die eigene Verwaltung der Stadt oft damit befürwortet, daß die Kommune sich die schönen Einnahmen aus diesen Betrieben nicht entgehen lassen sollte. Zur Begründung bedient man sich eines höchst einfachen Verfahrens: man berechnet die Durchschnittsdividende der Privatgesellschaften, die etwa 7 Prozent ergibt, stellt dem die Tatsache gegenüber, daß die Städte für ihre Anleihen in der Regel bloß 4 Prozent zahlen, und meint daher, daß sie mit der Uebernahme der Straßenbahnen in eigene Regie einen Reingewinn von etwa 3 Prozent erzielen könnten.

Um es gleich zu sagen: der Uebergang des Straßenbahnbetriebes in die eigene Verwaltung der Stadt wird mit Recht befürwortet, nur kann man nicht überall mit dem Erwerbsinteresse argumentieren. Die städtischen Betriebe können eben nicht vom Standpunkt des reinen Erwerbsinteresses verwaltet werden. Sobald ein Privatbetrieb in die Verwaltung der Kommune übergeht, entstehen neue soziale Aufgaben, denen sich die Stadtverwaltung nicht entziehen kann. Das schmälert natürlich das finanzielle Ergebnis, es wäre aber nichts falscher, als daraufhin etwa behaupten zu wollen, daß der Privatbetrieb besser wirtschafte und darum vorzuziehen sei. Weil mehr geleistet wird, wird weniger verdient, und nicht weil die Verwaltung hinter der eines Privatbetriebes zurücksteht.

Das zeigt am besten der Verwaltungsbericht der Direktion des städtischen Straßenbahnamts für das Jahr 1913, dessen finanzielle Ergebnisse wir hier auszugsweise wiedergeben wollen. Der Bericht führt aus:

Die seit einigen Jahren in Erscheinung getretene Verkehrssteigerung hat auch im Berichtsjahre angehalten. Namentlich war bei den Arbeiter-Wochenfahrscheinheften ein ganz bedeutender Mehrertrag gegenüber den Vorschlagssätzen zu verzeichnen; infolge des niederen Tarifs für diese Fahrscheinhefte, deren Preis zum Teil die Selbstkosten nicht erreicht, war indessen ein günstiger Einfluß durch diese Einnahmen auf die finanziellen Ergebnisse nicht zu erwarten.

Außergewöhnliche Veranstaltungen, die von Einfluß auf die Einnahmensteigerung gewesen wären, sind nicht zu verzeichnen.

Schon in dem Bericht für 1912 ist auf die billigen Fahrtausweise hingewiesen und dabei bemerkt, daß bei der großen Steigerung der Fahrten mit billigen Arbeiterkarten eine wesentliche Vermehrung der Betriebsmittel eintreten muß, welche das finanzielle Ergebnis ganz bedeutend herunterdrückt. Die Zahl der Abonnenten ist ebenfalls ganz wesentlich gestiegen und auch bei diesen Einnahmen handelt es sich um Fahrgäste, welche zum Teil unter den Selbstkosten befördert werden. Die Straßenbahn befördert die Abonnenten und Arbeiter, sobald sie die 15-Pfennigstrecke befahren, um 14,7 Prozent, bei der 20-Pfennigstrecke um 31,4 Prozent und bei der 25-Pfennigstrecke um 44,1 Prozent unter ihren reinen Selbstkosten.

Diese Vergünstigungstarife, das sind die Tarife für Arbeiter und Abonnenten, sind für die Finanzen der Straßenbahn von ganz bedeutendem Nachteil und beeinflussen deren Erträgnisse sehr ungünstig. Die sehr starke Zunahme der Fahrgäste erfordert nicht nur eine große Personalvermehrung, sondern auch bedeutende Kapitalsaufwendungen für Neuanschaffung von weiterem Betriebsmitteln. Das Straßenbahnamt war gezwungen, weitere 25 Triebwagen beim Bürgerausschuß anzufordern und voraussichtlich wird man auch im Jahre 1914 dazu übergehen müssen, neue Triebwagen zu bestellen. Es ist auch klar, daß dieser Verkehrszuwachs die Finanzen ungünstig beeinflussen muß, wenn man bedenkt, daß im Berichtsjahre die Einnahmen aus Einzelfahrscheinen, also aus dem Bartarif, nur um 7,8 Proz. gestiegen sind, während sich die Einnahmen aus den Zeitkarten, Arbeiterkarten und Streckenkarten um 26,8 Prozent erhöht haben. Die Zahl der beförderten Personen ist um 6,8 Prozent gestiegen aus Fahrten mit Einzelfahrscheinen und um 34 Prozent aus Fahrten von Fahrgästen, die zu den reinen oder sogar unter den Selbstkosten befördert wurden. Daraus ist zu erklären, daß trotz der größeren Betriebseinnahme der Brutto-Betriebsüberschuß gegenüber dem Vorjahr sich nur von 543 656 Mark auf 602 958 Mark erhöht hat.

Während im Jahre 1912 insgesamt 273 197 Stück Arbeiter- und Schülerwochenfahrscheinhefte verkauft und daraus 247 723 M. erlöst wurden, betrug der Umsatz im Jahre 1913 412 843 Stück mit einem Erlös von 379 574 M.

Der Betriebskoeffizient hat im Berichtsjahr eine Steigerung von 75,0 Prozent auf 77,8 Prozent erfahren. Die Ursache hierfür ist in dem starken Anwachsen der Ausgaben zu suchen infolge Vermehrung des Personals und Erhöhung der Gehälter.

Mit der aus der Einnahmesteigerung ersichtlichen Verkehrszunahme war natürlich auch eine Steigerung der Fahrleistung verbunden. Die Erhöhung betrug rechts des Rheins 17,16 Prozent (7 425 776 Wgkm, gegen 6 338 106 Wgkm. des Jahres 1912) und links des Rheins 22,77 Prozent (2 506 282 Wgkm. gegen 2 041 465 Wgkm. des Jahres 1912).

Auf der der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft gehörigen Strecke Neckarau-Rheinau wurden 291 413 Wagenkilometer gefahren und 74 724 M. erlöst.

Die Zunahme der Einnahmen, welche der Erhöhung der Fahrleistung gegenübersteht, beträgt rechts des Rheins (Gemarkung Mannheim) gegenüber dem Geschäftsjahr 1912 absolut 10,33 Prozent und links des Rheins 18,99 Prozent.

Nach dem Rechnungsergebnis stellten sich die Betriebseinnahmen auf M. 3 620 175 (3 157 330) und die Betriebsausgaben abzüglich der auf Jahresabschluß sich ergebenden Mehrwerts an Materialien sowie ohne Verzinsung des Anlagekapitals auf M. 3 017 217 (2 893 674). Es ergab sich somit ein Betriebsüberschuß von M. 602 958 (543 656) zu folgender Verwendung: Einlage in den Erneuerungsfonds M. 331 283 (333 294), Verzinsung des Anlagekapitals nach dem Stande auf Ende 1912 (M. 9 778 803) M. 268 673 (207 475), Amortisation (abschläglich) M. 3 002 (2 887). Die Verzinsung des Anlagekapitals beträgt also nach dieser Rechnung 2,75 Prozent, doch ist zu berücksichtigen, daß längst nicht alle Amortisationen gedeckt sind, daß ferner die wirklichen Betriebseinnahmen nach Abzug der Rückvergütung der Stadtkasse für zuviel abgelieferte Zinsen (M. 30 000) sich bloß auf M. 3 620 176 stellen und andererseits die Betriebsausgaben einschließlich der Abschreibungen für 1913 (M. 341 753) und verschiedener kleiner Posten auf M. 3 623 285 belaufen, so daß Mehrausgaben in Höhe von M. 3 109 vorliegen.

Das Anlagekapital betrug Ende 1913 M. 11 192 742 (9 507 069), wozu noch die Linie nach Käfertal (M. 201 684), die Linie nach Käfertal-Waldhof (M. 51 815 Geländekosten) und die Linie nach Feudenheim hinzukommen.

Dem Erneuerungsfonds, der sich Ende 1912 auf M. 2 558 294 belief, wurden im Berichtsjahr M. 321 289 entnommen und M. 331 283 zugewiesen. Am 31. Dezember 1913 betrug er einschl. der Rücklage der Stadtgemeinde Ludwigshafen für die zum Betrieb in Ludwigshafen bereitzustellenden Motorwagen (M. 174 765) M. 2 571 129 (2 559 202).

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Keine Diskonterhöhung der Reichsbank.

Berlin, 29. Juli. Die Reichsbank bleibt vorläufig weiter abwartend. Man beabsichtigt zunächst nicht, mit einer Diskonterhöhung vorzugehen. Naturgemäß finden täglich innerhalb des Reichsbankdirektoriums Besprechungen über die Situation statt.

Einschränkungen des Börsenverkehrs.

Wie drahtlich berichtet wird, ist der Terminhandel in Frankfurt u. Hamburg auf Beschluß des Börsenvorstandes eingestellt worden. In Berlin haben die Großbanken beim Börsenvorstand die gleiche Maßregel beantragt, doch soll z. Z. noch eine Ultimonotierung per Juli um ½2 Uhr stattfinden. Auf jeden Fall handelt es sich um eine starke Einschränkung des Börsenverkehrs an unseren drei wichtigsten Plätzen, die vorwiegend den Spekulationshandel trifft, der aus der künftigen, zur Zeit noch nicht bekannten Kursgestaltung Geschäfte zu machen sucht. In politisch unruhigen Zeiten blüht besonders das Geschäft à la baisse, wie der kürzlich bekannt gewordene Fall eines großen Baissiers zeigt, der an der Pariser Börse Rente verkaufen ließ, die er am Lieferungstage zu einem bedeutend niedrigeren Kurse erwarb und dadurch ein Vermögen einheimste. Als er seinen reichen Fischzug in Paris sicher stellen wollte, sollen Angestellte der Kursmakler agressiv gegen ihn vorgegangen sein, so daß die Polizei einschreiten mußte.

Man kann nicht genug betonen, daß dieser mühelose Gewinn auf Kosten der Allgemeinheit vollkommen verwerflich ist. Die Not zwingt viele Wertpapierbesitzer, einen Teil ihrer Effekten zu verkaufen, aber es ist nur zu stark verminderten Kursen Nachfrage vorhanden. Der Baissier rechnet nun damit, daß der Verkaufsandrang längere Zeit andauern wird, daß er sich noch verstärken muß, daß man also heute verkaufen kann, um in einigen Tagen zu wesentlich niedrigeren Kursen die Ware wieder zu erhalten. Der Baissier hat keine Ware, die er verkaufen könnte oder wollte, sondern er verkauft ins Blaue hinein, weil er die Ware nicht sofort, vielmehr erst nach einiger Zeit liefern muß. Er verstärkt also durch seine Verkäufe den Kursdruck, er vergrößert die Angst des Publikums, das angesichts der sinkenden Kurse seine Ware um jeden Preis loszuschlagen sucht, und findet nicht die notwendige Gegenwirkung des Haussiers. Es ist darum verständlich, daß die Börsenvorstände die schädlichen Einwirkungen entweder durch völlige Schließung der Börsen, wie in Wien und neuerdings auch in Basel, oder durch Einstellung des Ultimo bezw. Terminhandels wie u. a. in Frankfurt, Hamburg und voraussichtlich auch in Berlin aufzuheben suchen. Die uns vorliegenden Depeschen lauten:

Frankfurt a. M., 29. Juli. In der heute früh abgehaltenen Sitzung des Börsenvorstandes wurde beschlossen: Jeder Ultimoverkehr, auch für den Monat Juli, ist untersagt, dasselbe gilt auch für die Abendbörse.

w. Hamburg, 29. Juli. Der Vorstand der Hamburger Fondsbörse hat beschlossen, den Terminhandel bis auf weiteres einzustellen und nur per Kassa abgeschlossene Geschäfte zu notieren. Ferner wird der Privatverkehr an der Abendbörse bis auf weiteres eingestellt. Die Zuckerbörse beschloß, mit Ausnahme der Notierungen für Juli und August die offiziellen Notierungen einzustellen.

w. Berlin, 29. Juli. Die Berliner Großbanken haben beim Börsenvorstand die Einstellung des Ultimohandels beantragt. Die Beratungen hierüber dauern noch an. Von der Festsetzung der amtlichen Ultimoanfangskurse ist Abstand genommen worden. Im Kassaverkehr und im Devisenmarkt findet der Handel wie gewöhnlich statt. Am Produktenmarkt ist kein offizieller Verkehr.

w. Berlin, 29. Juli. Nachträglich wird bekannt, daß an der Fondsbörse eine Ultimonotierung per Juli um halb 2 Uhr stattfindet. Am Produktenmarkt findet der Verkehr wie üblich statt. Auch die Einstellung des amtlichen Handels ist in Erwägung gezogen worden.

w. Berlin, 29. Juli. (Amtliche Erklärung des Börsenvorstandes.) Eine Notierung von Terminkursen in Wertpapieren findet bis auf weiteres nicht statt. Um die Abwicklung von laufenden Termingeschäften zu ermöglichen, soll heute gleichzeitig mit der Feststellung der Kassenkurse um 1½ Uhr, so weit wie möglich, eine Notierung der Terminkurse per Ultimo ds. Mts. erfolgen.

Berlin, 29. Juli. An der Berliner Börse fand heute auf Ansuchen der Großbanken kein eigentlicher Terminhandel statt. Auf Verlangen des Börsenvorstandes aber wurden Ultimo-Notierungen vorgenommen zur Abwickelung schwebender Engagements. Die Tendenz war naturgemäß flau. Geschäft äußerst beschränkt.

Basel, 29. Juli. Die Basler Börsenkammer hat den Beschluß gefaßt, die Börse von heute bis Sonntag zu schließen.

Zürich, 29. Juli. An der Züricher Effektenbörse werden heute nur Obligationen gehandelt. Der Aktienmarkt bleibt geschlossen.

Barcelona, 29. Juli. Infolge Erregung unter den Börsenbesuchern kam es gestern bei Beginn der hiesigen Börse zu lärmenden Auftritten, sodaß die Börse geschlossen werden mußte.

Montreal, 28. Juli. (Reuter.) Infolge der allgemeinen Schwäche, die durch die panikartige Lage hervorgerufen worden war, wurde heute nachmittag die Börse geschlossen. Gegen Schluß des Geschäftsverkehrs am Morgen fand ein allgemeiner starker Kurssturz statt.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt, 29. Juli. (Tel.) Die Börse nahm zunächst eine abwartende Haltung ein, Kassakurse waren bei Eröffnung nicht notiert. Die politische Lage wird als ernst betrachtet, jedoch zeigt sich trotz der Nervosität, die vorherrscht, teilweise Beruhigung und Besonnenheit. Auf die gestern abend eingetretene flaue Haltung ist vereinzelt mäßige Erholung eingetreten. Das Geschäft ist, wie nicht anders zu erwarten war, sehr still.

Auf dem Montanmarkt wurden Phönix Bergbau höher bezahlt, auch Gelsenkirchen u. Westeregeln erholt, Transportwerte gut behauptet, Staatsbahn mäßig besser. Schiffahrtsaktien lassen mäßige Besserung erkennen. Die Umsätze in Bankaktien sind bescheiden. Diskonto Kommandit fester, auch Deutsche Bank 3 Prozent höher.

In Kassaindustrieaktien waren schwere Papiere, soweit Notierungen vorgenommen wurden, etwas fester. Badische Anilin 371 Prozent exkl. Bezugrecht. Daimler Motoren wurden 320 Prozent genannt. Heimische Anleihen schwach.

Der Schluß war auf bessere politische Nachrichten wesentlich beruhigter.

Privatdiskont: ca. 4 Prozent.

Der Sturm auf die Sparkassen.

A. C. Die Kriegsturcht hat nicht nur an der Börse eine Panik ausgelöst, sondern auch die kleinen Sparer so in Schrecken versetzt, daß sie auf ihre Sparkasse rannten und ihre Gelder abhoben. In Großberlin ist es am schlimmsten gewesen, aber auch in anderen Städten hat es an verängstigtem Publikum auf den Sparkassen nicht gefehlt. Warum sollen die kleinen Leute auf die Einwirkungen der Politik anders reagieren als das Publikum der Kapitalisten! Daß bei den letzteren die Besorgnis alle Grenzen überstieg, das zeigt der Verkaufsandrang, der am 27. Juli an der Berliner Börse noch so stark war, daß die Kurse von 1 170 Papieren im Kurszettel einfach gestrichen werden mußten, weil sich für die angebotenen Werte keine Käufer fanden. Bei dem Publikum, das die Börse zur Realisierung seines Wertpapierbesitzes benützt, herrschte also Kopflosigkeit im höchsten Grade; darum kann man es wohl verstehen, wenn die kleinen Sparer ebenfalls den Kopf verloren und es mit der Angst bekamen. Daß in politisch kritischen Zeiten die Privatwirtschaften in die Lage kommen, für flüssige Mittel sorgen zu müssen, das ist eine ganz natürliche Erscheinung; ebenso ist es auch erklärlich, daß die Kaufkraft eine starke Einschränkung erfährt. Wenn sich der Verkehr an der Börse und bei den Sparkassen auf diese Kreise, die wirklich flüssige Mittel nötig haben, beschränkte, so würde von einer Panik und von einem Sturm nicht die Rede sein können. Was aber die großen Verlegenheiten hervorruft und zur Panik führt, das ist das unbegrenzte Mißtrauen, das in solchen Fällen breite Schichten des Publikums ergreift und das zeigt, daß dieses Publikum die wirtschaftliche Verfassung, innerhalb deren es lebt und sich bewegt noch gar nicht, nicht einmal in den größten Zügen kennt. Vorsicht und Mißtrauen sind schöne Tugenden, aber sie dürfen nicht mit Dummheit gepaart sein, sonst richten sie mehr Unheil als Nutzen an.

Württembergische Sparkasse.

Stuttgart, 29. Juli. Die Württ. Sparkasse hatte im Jahre 1913 an neuen Einlagen in 300 895 Posten 36 423 748 M. zu verzeichnen, wozu noch gutgeschriebene Zinsen in Höhe von 8 276 669 M. kamen, so daß der Zugang 44,7 Mill. M. betrug; dem stehen gegenüber Rückzahlungen in 113 268 Posten im Gesamtbetrage von 30 906 712 M. Somit verblieb eine reine Zunahme von 13,7 Mill. M. Das Guthaben der Sparer belief sich Ende des Jahres auf rund 226 Mill. M. Das Vermögen der Kasse (Reservefonds) hat eine Höhe von 10 893 868 Mark erreicht und seit dem Vorjahr um 196 172 Mark zugenommen.

Erste österreichische Sparkasse.

w. Wien, 28. Juli. (Wiener Korr. Bur.) Der heutige Kassatag an der Wiener Börse verlief vollkommen glatt und ohne jeden Zwischenfall und Insolvenz. Bei dem führenden Depositeneinlagen-Institut der Monarchie, der Ersten österreichischen Sparkasse, war der Andrang des Publikums bei den Rückzahlungsschaltern heute und gestern sehr bedeutend. An etwa 7000 Parteien wurden 6 Millionen Kronen zurückgezahlt, aber auch von etwa 2000 Parteien über zwei Millionen Kronen eingezahlt. Das Publikum zeigt im Gegensatz zu den Balkankrisen eine sehr ruhige gehobene Stimmung. Die Sparkasse ist zur Rückzahlung jeden Betrages gerüstet.

Handel und Industrie.

Erhöhung der Grosshandelspreise.

W. C. Die Warenpreise im Großhandel haben in ihrer Gesamtheit während des Monates Juni eine Erhöhung erfahren, so daß der Index für die Verbrauchseinheit von 6053,31 Mark im Mai auf 6 076,30 Mark, also um 0,38 Prozent gestiegen ist. Von Januar bis Juni 1914 bewegte sich die Indexziffer, wie folgt: Januar 6 103,01, Februar 5 992,58, März 5 961,80, April 5 972,47, Mai 6 053,31, Juni 6 076,30. Von Januar bis März war die Bewegung weichend, von April ab geht der Index wieder in die Höhe, erreicht aber noch nicht den Stand vom Januar. Die Spannung gegenüber dem Vorjahre hat nachgelassen, obwohl die absolute Differenz noch immer stark ist. Sie betrug im Mai noch 4,02 Prozent, im Juni 3,25. Seit Februar, wo die Spannung 7,59 Prozent betrug, geht sie von Monat zu Monat zurück. Das Steigen des Index im Juni ist hauptsächlich durch die Preisbewegung am Getreide- und Viehmarkt veranlaßt worden. Sowohl Weizen als auch Roggen gingen in die Höhe und zwar Roggen ziemlich kräftig. Die Preise für Rinder und Hammel zogen ebenfalls an, während die Schweine- und Kälberpreise weichend blieben. Es stieg ferner der Preis für Kaffee und Zucker, endlich für Baumwolle und Seide. Gegen das Preisniveau im Mai gingen noch Tabak, Petroleum und Jute zurück. Die Bewegung im Juni muß auffallen. Man hätte mit Rücksicht auf die bevorstehende günstige Ernte eine fallende Bewegung erwarten können. Aber es muß in Betracht gezogen werden, daß die Vorräte aus der alten Ernte eine gewisse Knappheit aufwiesen und darum die Preise für Getreide noch anziehen konnten. Sie standen besonders bei Roggen hoch, was schon daraus hervorgeht, daß die Indexziffer für Weizen im Juni nur um 16,45, bei Roggen aber um 58,58 Mark höher stand als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Viehpreise waren durchweg niedriger als 1913; ganz besonders stark ist die Senkung bei den Schweinepreisen.

Werschen-Weissenfelser Braunkohlen A.-G., Halle a. S.

Halle a. S., 28. Juli. In der heutigen Generalversammlung der genannten Gesellschaft waren M. 10 219 100 mit 102 191 Stimmen durch 27 Aktionäre vertreten. Der vorgelegte Geschäftsabschluß wurde einstimmig genehmigt und die Dividende auf 9 Prozent (i. V. 11 Prozent) festgesetzt, die ab 3. August zahlbar ist. Die Aussichten für 1914/15 sind befriedigend. Die Erträgnisse des ersten Vierteljahres stellen sich höher als die für den gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Absonderungen an Handelsprodukten waren bisher befriedigend. Im besonderen ist der Brikettabsatz gestiegen gegenüber dem Vorjahr. Die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Geh. Kommerzienrat Emil Steckler-Halle, Stadtrat Max Engelcke-Halle, Bergrat Julius Kriesch, Berlin-Dahlem, Fabrikbesitzer Johannes Rabe-Halle und Prof. Paul Duden-Höchst a. M. wurden wiedergewählt.

United States Steel Corporation.

New York, 28. Juli. (W. B.) Die Einnahmen der United States Steel Corporation im zweiten Quartal 1914 betragen nach Abzug der gewöhnlichen Betriebsausgaben Dollars 20 458 000 gegen 17 894 000 im ersten Quartal dieses Jahres und 41 220 000 im zweiten Quartal des Vorjahres.

Auf die einzelnen Monate des Quartals verteilen sich die Einnahmen wie folgt:

	1914*)	1913*)	1912*)
April	6 921 000	13 073 000	7 509 000
Mai	6 846 000	14 555 000	8 847 000
Juni	6 691 000	13 593 000	8 764 000
	20 458 000	41 220 000	25 102 000

*) Zweites Quartal.

Der Reingewinn nach Abzug der Zuwendungen an die Tilgungsfonds, der Abschreibungen und Erneuerungen stellt sich auf 13 298 000 Doll. gegen 12 196 000 Doll. im Vorquartal und 31 921 000 Dollar im 2. Quartal 1913. Die Dividendenzahlungen auf die Stammaktien erreichten im zweiten Quartal eine Höhe von 6 354 000 $ u. auf die Vorzugsaktien 6 205 000 $ wie bisher. Nach Abzug der Lasten und Dividenden ergibt sich daher ein Defizit von 5 159 000 Doll. gegen ein Defizit von 6 290 000 Doll. im Vorquartal und Surplus von 13 619 000 Dollar im zweiten Quartal 1913. Auf die Stamm-

aktien wurde eine Quartalsdividende von 1¾ Prozent wie im vorhergehenden Quartal erklärt und auf die Vorzugsaktien kommt wieder die reguläre Dividende von 1⅝ Prozent zur Verteilung.

Versicherungswesen.

Die Verschmelzung der Kölnischen Unfall-Versicherungs-A.-G. und der Kölnischen Feuerversicherungsgesellschaft Colonia gescheitert.

In der gestern unter dem Vorsitz des Herrn W. von Deichmann abgehaltenen Hauptversammlung der Kölnischen Unfallversicherungs-A.-G., die über das bekannte Projekt der Verschmelzung mit der Kölnischen Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia beschließen sollte, waren 121 Aktionäre mit 5758 Stimmen und einem Kapital von 2 911 500 M. vertreten. Im Anschluß an die von der Verwaltung gegebene Begründung des bekannten Verschmelzungsprojekts entspann sich eine stundenlange Erörterung, auf die wir noch des nähern zurückkommen. Durch die unzweckmäßigen Bestimmungen der Satzungen der Gesellschaft wurde die Verhandlung übermäßig aufgehalten und namentlich die Abstimmung ganz außerordentlich verzögert. Die Abstimmung ergab, daß 81 Aktionäre mit 4066 Stimmen für die Vorschläge der Verwaltung und 25 Aktionäre mit 1489 Stimmen dagegen stimmten. Damit waren die Anträge der Verwaltung gefallen. Die Vollmachten von 1527 Stimmen hatten nicht gestimmt. Es wird demnächst eine neue außerordentliche Hauptversammlung stattfinden, die sich nochmals mit den Vorschlägen der Verwaltung beschäftigen wird.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 29. Juli. Der Terminhandel an der Produktenbörse war anfänglich eingestellt, dann aber noch im Verlauf der ersten Börsenstunde wieder eröffnet worden. Infolge der Kriegserklärung Österreichs an Serbien und im Einklang mit der Festigkeit der ausländischen Märkte, besonders New Yorks, verkehrte die Getreidebörse in strammer Haltung, mit Preisbesserungen, die einstweilen eine Höhe bis zu 5 ℳ erreichten. Das Geschäft in Brotgetreide war ziemlich lebhaft, dagegen bestand für Hafer, Mais und Rüböl nur wenig Interesse. Wetter: Regen.

Londoner Getreidemarkt.

London, 28. Juli. „The Baltic". Schluß. Weizen schwimmend willig. — Mais schwimmend: ruhig bei kleinem Handel. — Gerste schwimmend: willig bei kleiner Nachfrage. — Hafer schwimmend: stetig ohne besondere Einflüsse.

Chicagoer Getreidemarkt.

Chicago, 28. Juli. (W. B.) Weizen: Der Markt verkehrte zu Beginn in stetiger Haltung auf haussehaltende Saatenberichte von Rußland und höheres Liverpool; die Kurse stellten sich bis ⅛ c. höher. Abgaben von Lokoware-Interessenten, günstige Wetterberichte aus dem Nordwesten sowie Verkäufe der Firma Armour verstimmten vorübergehend. Dann setzte jedoch eine stark haussierende Bewegung ein auf ungünstige Ernteberichte vom nordwestlichen Canada, umfangreiche Verschiffungen von den Stapelplätzen, den haussehaltenden Bericht des Statistikers Snow und und die drohende Kriegsgefahr in Europa. Gegen Schluß gestaltete sich der Verkehr stark erregt und die Kurse waren ungeheuren Schwankungen unterworfen. Als die offizielle Kriegserklärung Oesterreichs bekannt wurde, wurden umfangreiche Deckungen vorgenommen. Gegen gestern hatten die Kurse die ungewöhnliche Steigerung von 8¼ bis 9¼ Cents aufzuweisen. — Mais: Meldungen über eine Abnahme der Vorräte ließen den Maismarkt in stetiger Haltung bei unveränderten Kursen eröffnen. Baissehaltende Liverpooler Berichte und Meldungen über wohltuende Regenfälle verstimmten vorübergehend, doch zogen die Preise in Uebereinstimmung mit dem Weizenmarkte auch hier im Hinblick auf die drohende Kriegsgefahr in Europa nicht unbeträchtlich an; die letzten Kurse stellten sich gegen gestern 1½ bis 2¼ Cents höher.

New-Yorker Warenmarkt.

New York, 28. Juli. (W. B.) Weizen: Der Markt verkehrte während seines ganzen Verlaufs in einer stark erregten Stimmung. Wenn auch ungünstige Berichte über den Stand der Ernte in Kanada stimulierten, so waren es doch in der Hauptsache Meldungen über drohende Verwicklungen in Europa, die die Kurse um 5 bis 9¾ Cents in die Höhe schnellen ließen. — Baumwolle: Die Furcht vor dem Ausbruch einer europäischen Verwicklung, flaue Tendenzberichte vom Auslande und Verkäufe von Firmen, die Beziehungen zu ausländischen Häusern unterhalten sowie die als ungünstig erachteten Witterungsprognosen und der Druck der Baissepartei bewirkten gleich zu Beginn ein nicht unbeträchtliches Nachgeben der Kurse. Liquidationen, die unbefriedigende Lage im Handel mit effektiver Ware und die offiziell bekanntgegebene Kriegserklärung Oesterreich an Serbien riefen einen schweren Kurssturz hervor. Trotz des gegen Schluß bekanntgewordenen Wochenberichts des „United States Crop and Weather"-Bureaus und Deckungen der Baissiers notierten die Preise gegen gestern 35 bis 50 Punkte niedriger. — Kaffee: Der Markt war heute während seines ganzen Verlaufs von einer sehr schwachen Stimmung beherrscht. Mitbestimmend für den starken Sturz der Kurse, die bei Schluß der Markes bis zu 65 Punkten niedriger notierten, war der drohende Ausbruch größerer europäischer Verwicklungen.

Der Kohlenpreis am Weltmarkt.

W.C. Die scharfe Konkurrenz zwischen Großbritannien und Deutschland auf dem internationalen Kohlenmarkt hat dazu geführt, daß die Kohlenpreise seit schon längerer Zeit weichende Richtung einhalten. Man sieht dies vor allem in dem Ausfuhrwert für britische Kohle. Er geht nicht nur in den einzelnen Monaten des ersten Halbjahres 1914 zurück, er steht auch tiefer als im Vorjahre. Gleichzeitig hat aber auch der Bedarf am Weltmarkt nachgelassen, so daß die Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr abgenommen hat. Für Großbritannien stellte sich die Ausfuhr und der Ausfuhrwert der engl. Tonne, wie folgt:

1913	Ausfuhr	Wert der Tonne s	d
Januar	6 374 152	13	7
Februar	5 822 925	13	8
März	5 831 325	13	0
April	6 605 214	14	2
Mai	6 147 614	14	1
Juni	6 266 908	14	3

1914	Ausfuhr	Wert der Tonne s	d
Januar	6 088 971	14	1
Februar	5 974 608	14	0
März	6 170 720	13	9
April	5 445 728	13	9
Mai	6 469 463	13	9
Juni	5 999 417	13	7

Im Vorjahr war der Kohlenpreis steigend, im laufenden Jahre bewegt er sich abwärts. Dabei bleiben die Ausfuhrziffern meist hinter dem Vorjahre zurück. Deutschland konnte seinen Kohlenexport demgegenüber noch gewaltig steigern und zwar von 16,37 Mill. t im ersten Halbjahre 1913 auf 18,17 Mill. im Jahre 1914, also fast um 2 Mill. Tonnen, während der Export Großbritanniens von 37,05 auf 36,15 Mill. t zurückgegangen ist. Der Ausfuhrwert der Tonne deutscher Kohle fiel von 15,57 M. im ersten Halbjahr 1913 auf 14,48 im Jahre 1914, während der der britischen Kohle fürs ganze erste Halbjahr nur von 13 s 11 d auf 13 s 10 d zurückging. Wenn auch der Vergleich nicht genau durchzuführen ist, so ergibt sich doch soviel mit Sicherheit, daß die Erfolge der deutschen Ausfuhr nur durch einen schärferen Preisdruck herbeigeführt werden konnten. Demgegenüber mehrt sich in Großbritannien die Stimmung für eine neuerliche starke Herabsetzung der Preises für Exportkohle.

Zahlungseinstellungen und Konkurse.

Konkurse in Deutschland.

Amberg: Buchdruckereibesitzer Josef Maria Hobbach, Bad Tölz: Kaufmannswitwe Sophie Renner, Berlin: Offene Handelsgesellschaft Fr. Oll u. Co. ,Bochum: Firma C. Brünne Nachf., Colmar: Fa. Hirtz fils aîné, Diedenhofen: † Geschäftsvertreter Johann Mirguet, Dresden: Kommanditgesellschaft Parfümerie Süß, Christiane Bitterlich geb. Schulze, Eisleben: Bäckermeister Karl Eincke, Frankfurt a. M.: prakt. Arzt Dr. Richard Wendorf; Witwe Alma Hunger geb. Wendorf, Gera: Kapellmeister a. D. Emilius Ehrhardt, Halberstadt: Gastwirt Richard Eggert, Kaukehmen: Kaufmann Hermann Motzkau, Kempen: Firma „Bazar Katoliki", Langensalza: offene Handelsgesellschaft und Lederfabrikant Hermann Weber, Lörrach: Kfm. Karl Heidenreich, Lüdenscheid: Maria Hillebrandt, Marienwerder: Kaufmann Stefan Lindner, München: Weinhandlung und Delikatessengeschäft Wally Zeitler, Neustadt (Sachs.): Holz- und Kohlenhändlerin Martha Heldner geb. Kuschel, Prökuls: Kaufmann Ernst Walter, Riedlingen: Hirschbrauerei Riedlingen, Saarlouis: Kinematographenbesitzer Friedr. Kopries, Schönberg (Meckl.): Amtmann Gust. Hörcher, Spandau: Otto Bibb, Trostberg: Spengermeister Franz Fenzl, Türkheim: Privatiere Elisabeth Walther, Weinsberg: Kutscher Reinhold Schen.

Letzte Handelsnachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 29. Juli. (Offizieller Bericht.) Die Haltung der heutigen Börse war wieder schwächer. Anilin-Aktien notierten 375 G. exkl. Bezugsrecht. Von Benzaktien gelangten Umsätze zu 127 Prozent zur Notierung. Ebenso Oberrheinische Versicherungsaktien zu 1100 M. pro Stück. Von Brauereien waren heute: Durlacher Hof 252 B., Eichbaum 109 B., Schwartz, Speyer 126 B. und Werger, Worms 58 B.

*

r. Düsseldorf, 29. Juli. Die Kohlenförderung der Zeche „Gottessegen" in Löttringhausen betrug im 2. Quartal 46 666 t gegen 44 949 t im Vorquartal. Der erzielte Gewinn beläuft sich auf 41 569 M. gegen 40 122 M.

Leipzig, 29. Juli. Die Hauptversammlung der Zwickauer Maschinenfabrik A.-G. in Zwickau setzt die Dividende auf 5% (i. V. 9%) fest. Die Aussichten seien wegen der unsicheren politischen Lage schwer zu beurteilen, könnten aber infolge des günstigen Auftragbestandes als gut bezeichnet werden.

London, 29. Juli. Es ereigneten sich drei weitere Fallliten, darunter die A.-G. J. G. Erner.

New York, 28. Juli. (Reuter.) Privatversicherer geben zu, daß eine neue Veranlagung der Versicherungssätze für Geldsendungen notwendig sei. Die Rate betrug gestern etwa 600 Dollars für eine Million, heute steht sie auf 750 Dollars. Man erwartet, daß die „Carmia", die morgen in See gehen wird, 12 Millionen an Bord haben wird. Die Versicherung für diese Sendung, die von New Yorker Versicherern übernommen wurde, wurde unter Versicherern Londons, Berlins und Paris weiter verteilt. Man glaubt, daß, wenn der Kapitän der „Kronprinzessin Cecilie", die heute mit 10 Mill. Dollars an Bord in See geht, funkentelegraphisch die Nachricht von der Erklärung eines Krieges, zu dem Deutschland beteiligt wäre, erhielte, er sofort umkehren und schleunigst wieder New York zu erreichen suchen werde.

Newyork, 28. Juli. Der Wert der in der vergangenen Woche ausgeführten Waren betrug 14 180 000 Dollars gegen 11 350 000 Dollar in der Vorwoche.

Montreal, 28. Juli. Die Bruttoeinnahmen der Canada Pacific Eisenbahn betrugen im Monat Juni weniger 1 620 000 Dollar, das bedeutet eine Abnahme der Nettoeinnahmen von 292 000 Dollars gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung Richard Schönfelder;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos;
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Großes Lager in
Beleuchtungskörper
für elektrisches Licht
Neuanfertigung nach Spezialentwürfen
Änderung von Gasbeleuchtungskörpern für elektrisches Licht
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vom Stotz & Co. Dek. G. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

Ins Licht!

Von Wilhelm Kiefer.

Wolf Kramer lief seit dem frühesten Nachmittag planlos durch die Straßen seiner Heimatstadt. Schon sprühten überall Lichter empor, denn die Nacht begann. Die stumme, einsame, die quälende, schlaflose Nacht eines jungen Künstlers. Aber er wollte nicht in die Finsternis hineintauchen, ohne ein Licht, sein Licht erblickt zu haben. Das trieb ihn umher. Er wußte nicht, wo sie war, was sie tat, ob sie seiner dachte oder ob sie seine Liebe überhaupt erwiderte.

Er fragte nach alledem auch nicht. Nur sie sehen, nur sie sehen, schrie es wild in ihm. Es waren kaum zwölf Stunden vergangen, seit er sie zuletzt gesehen. Sie waren zufällig zusammen eingeladen am Abend zuvor. Man schätzte sie beide in kunstsinnigen Häusern. Ihn als einen glänzenden Musiker; der nicht nur in seinem zarten Gesicht, sondern in der ganzen Art, wie er über Musik dachte und wie er sie pflegte, dem jungen Mozart auffallend glich.

Lotte Lohberg dagegen als ein Mädchen seiner Lebensart, die zu allen möglichen Künsten hervorragend talentiert war. War sie auch keine selbstschöpferische Natur, so hatte sie doch eine bewundernswerte Gabe, zwischen Künstler und Kunstgenießen als vermittelndes Fluidum zu treten. Die Freizügigkeit, die ihr in jedem Hause begegnete, schien sich auf sie selbst übertragen zu haben; denn sie war, wenn sie mit einigen Anbetern umgeben war, immer mit natürlicher Grazie bemüht, sie alle abzutun, ohne bittere Gefühle hervorzurufen.

Bei alledem aber bewahrte sie eine Unberührtheit, die nur einer tiefernsten Mädchenseele eigen sein kann.

Wolf Kramer kannte sie schon längst. Und bevor er wußte, wer sie war, empfand er, wenn er sie flüchtig auf der Straße sah, Freude und Zuneigung für das feingeschnittene Mädchengesicht und den wiegenden Körper.

Er hörte oft den Namen Lotte Lohberg und als sie ihm nach Jahren vorgestellt wurde, und er das oft flüchtig vorbeigehuschte Mädchen sah, war es ihm gar nicht überraschend, sein Ideal in dem oftgehörten Namen verkörpert zu sehen.

Dann kamen sie öfters in Gesellschaften und bei Konzerten zusammen und er fühlte, wie es ganz langsam, mit der schleichenden Unheimlichkeit einer Katastrophe über ihn kam: langsam, überwältigend erfaßte ihn eine tiefe Liebe zu dem Mädchen. Als er sich, ehe Lote Lohberg ihm näher trat, mit einem stillen Mädchen aus einem alten Patrizierhaus verlobt hatte, lächelte er über vorüberhuschende Schattenbilder der Liebe. Es kam ihm vor, als sei er mit dem Herzen seiner Verlobten verankert, wie ein steuersicheres Schiff auf der hohen, sturmtobenden See.

Denn eine sturmtobende See ist das Herz junger, starker Künstler. Zwei Gewalten kämpfen um seine Sicherheit: um das unbergetworfene Schiff der pflichttreue, unerbittliche Steuermann und um seinen Besitz der Sturm und sein Helfer. Aber im Herzen eines Künstlers kämpfen zwei bittere Gewalten: Mensch und Künstler.

Der Mensch gleicht dem Steuermann, der nur die Pflicht für die anvertrauten Güter kennt und der raubgierige, beutedürstende Sturm, das ist der Künstler. Um ein Gefäß kämpfen sie, das Herz und Genie birgt. Und ergreifen sie das eine, oder vernichten sie im Widerspiel ihrer Gewalten das andere, so muß die eine Kraft unterliegen. Aber in dem Aufruhr ihres Kampfes zerfleischen sie sich selbst: geblieben ist die Hülle, aber sie ist ihrer Kostbarkeit entblößt und der Auflösung anheimgefallen.

Der wahre Künstler ist nicht der Mensch, der sich mit dem Widerspiel dieser Gewalten so leicht abfindet. Ihm ist der Künstler, der ihm immer als eine zweite begriffliche Existenz seiner selbst vorkommt, der wichtigere Teil. Und der Mensch in sich erscheint ihm nur als der Begleiter, die unerläßliche Nebenkraft, die dem Künstler das Leben erst ermöglicht. Wie die Kleidung ihn vor der Witterung schützt, ist ihm der Mensch als das Mittel zum Zwecke gleichsam mitgegeben.

Der Mensch fordert in ihm auch seine Rechte. Er will Lieben, Glück, Gesundheit, er will ruhen, kurz: er will der Zweck seines Lebens sein.

Aber, was der Mensch unternimmt, das ist der zweiten Kraft, ob sie Talent oder Genie heiße, zumeist ein Uebel. So treiben sie ewig in ihm ein Auswirken ihrer Mächte und schlagen ihn in Flucht und Verbannung, werfen sich in Verderben und Fall.

So lebt Wolf Kramer in zwei Welten u. so ist er bald ein ruhiger, pflichtbedachter Mensch und Kämpfer, bald ein wildstürmender, aus den Angeln seines Menschentums gehobener Künstler. Solcher Art ist die Grundtragik tiefen Künstlertums.

Wolf Kramer empfand das abwechselnde Treiben dieser Mächte noch nie so deutlich, wie in den Stunden, da er durch Straßen und Gassen irrte und suchte, immer suchte.

Nun war der Künstler in ihm Sieger geworden und es kam ihm vor, als sei er nicht teilhaftig an dem, was der Mensch tat. Aber dazwischen gellten die Aufschreie des niedergetretenen Menschen, der die Anrechte seines Kreises und die Pflichten des jungen Musikers gegen seine Braut vertrat.

Wolf Kramer hatte das Gefühl, daß es in diesen Tagen um eine ewige Entscheidung ging. Und er überlegte:

Ich habe zwei Wege. Beide sind schwer aber grundverschieden. Und ich habe ein Amt. Es auszuüben bedingt mich jede Ader meines Leibes. Mein Amt ist eine Pflicht, die ich meiner Begabung schulde. Und ich weiß, daß sie so groß und stark ist, daß alles andere vor ihr verschwindet. Meine Kraft ist groß genug, um mir den Aufstieg auf den Thron der Zeit leicht zu machen. Das ist kein Wahn und keine Regung von Ehrgeiz. Das ist der selbstbewußte Bestimmungsglaube seiner selbst. Niemand heißt mich, diesem Glauben an meine Bestimmung Glück und Ruhe, Friede und Liebe zu opfern. Aber eine unbekannte Macht zwingt mich dazu. Das ist der eine Weg. Und der andere wäre so:

Der Künstler würde dem Menschen opfern. Und der Mensch ginge in einen Beruf, erfüllte Pflichten und Aemtlein. Aber gebrochen müßte sein. Und er überschnitte:

Gehe ich den zweiten Weg (unbedacht, ob ichs kann oder ob ich als Leichnam vor dem nachgesteckten Ziele ende), so muß ich brechen. Aus dem Gedanken meiner göttlichen Bestimmung heraus und hinschend in das Joch des Tages und seiner Aemter kriechen.

Läßt du jetzt, in diesen Tagen, dem Menschen den Vorsprung, denn du liebst dieses Mädchen als Künstler, ganz anders, als der Mensch liebt, triebhaft, rein ohne Gedanken an eine Zweigeschlechtlichkeit, so hast du mit der Kraft deines Genies gebrochen.

Wohl wirst Du trotzdem ein ganz tüchtiger Musikant sein, Du wirst sogar eine gute Kapellmeisterstelle besetzen können, wirst einen schönen Schlips um den Hals binden, lange Locken tragen. Aber höre: Du: ein Halber, ein Mittelmäßiger, einer von Hunderten wirst Du sein.

Willst Du das?

Und bei dem Gedanken schüttelte es ihn, als sei ein Fieber über ihn gekommen.

Nein, das wollte er nicht. Lieber nichts! Das galt ihm seit Jahren verpönt, als ein Mittelmäßiger mit den hundert Talentchen zu wetteifern, irgend einer ahnungslosen Gruppe als ein Kunstgötzlein zu dienen.

Denn seine Kunst war ihm Lebenszweck, wie sie jedem großen Künstler das Höchste sein wird. Das zieht eigentlich erst die letzte Grenze von den vielen, die sich Künstler zu sein dünken, weil sie Talent und Neigung haben, ein flottes Liedchen zu komponieren, ein klangvolles Gedicht zu machen und ein farbenfrohes Bild zu malen.

Aber der, der Kunstgesetze mit seinen Werken errichtet, dessen Gedanken und Worte Dinge und Menschen überleben, dem die Kunst Lebensgeheimnis ist, dieser Ausschließliche kann nur die Pole des Daseins und die Tiefen des Lebens und der Kunst mit sich in Beziehungen bringen.

Unter solchen Gedanken schritt er bald schnell und bald ruchweise langsam weiter. Er hatte ganz vergessen, was er vorher tat: jeden Straßenbahnwagen in der schnellsten Fahrt auf die Mitfahrenden zu beobachten, alle Gestalten, die sie aus dem Nebel und Wirrwar der Straßen heraus Gestalt und Umriß gewonnen, zu prüfen. Still zu stehen und rückwärts zu schauen, alles um sie.

Er achtete nicht darauf, welche Wege er einschlug. Denn er lebte in dem Wahn, daß sie ihm begegnen müsse.

Da schlug er schließlich eine Straße ein, die zur Flußbrücke führte. Auf ihr kreuzten sich die verschiedenen Richtungen der Straßenbahn und wie sie die Geleise kreuzweise überfuhren, hielten sie auf ein paar Sekunden an. So konnte er sich vergewissern, ob sie noch nicht nach Hause fuhr.

Die Nacht war feucht und kalt; das Brückengeländer hatte das Aussehen einer schwitzenden Wasserleitung und die Menschen machten leidige Gesichter.

Wolf Kramer prüfte so wohl eine halbe Stunde alles, was vorbei fuhr oder ging.

Hunderte gingen an ihm vorüber, aber alles Schatten aus dem großen Dunkel der Stadt.

Unter fünfzig Menschen erschien ab und zu ein Mädchengesicht, das ihm, hätte er für die letzte lebendige Schönheit dieser Stadt heute ein Auge gehabt, Freude gemacht hätte.

Doch einem Liebenden erscheint alles trübe, in ihm und um ihn her. Trüber, auf daß die Augen seiner Geliebten noch heller und leuchtender erscheinen.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Inländische Effektenbörsen.

Mannheim, 29. Juli

Obligationen.

Stadtanleihen.	
3½ Freiburg i. B.	86.60 G
3½ Heidelberg v. J. 1903	85.— G
4 Karlsruhe v. J. 1907	94.20 G
3 Karlsruhe v. J. 1896	83.80
4½ Lahr v. Jahre 1902	84.80 G
3½ Ludwigshafen	102.— G
4 " v. 1900	94.— G
3½ "	85.— G
4½ Mannh. v. J. 1914	102.70 G
4 Mannh. Oblig. 1912	96.30 G
4 " " 1907	95.— G
4 " " 1908	95.— G
4 " " 1901	95.— B
3½ " " 1885	88.80 G
3½ " " 1888	87.— G
3½ " " 1895	87.— G
3½ " " 1898	88.— G
3½ " " 1904	86.90 G
3½ " " 1905	86.25 G
3½ Pirmas. unkb. 1905	84.— G
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G
Pfandbriefe.	
4½ Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	94.— bz
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	83.60 bz
3½ " " Komm.	86.— bz
Eisenbahn-Oblig.	
4½ Oberrh. Elek.-Ges.	98.75 G
Industrie-Oblig.	
4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105%	98.50 G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	97.20 G
4½ Bd. Anil.- u. Sodaf.	101.50 G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie II	101.— G
4 Br. Kleinlein, Hdlb	97.— G
5 Bürg. Brauh., Bonn	100.— G
4½% Fürstenberg-Oblig.	100.50 G
4½ Gew. Gries z. Rohre rückzahlbar 102%	94.— G
4½ Hoddernh. Kupferw.	98.— G
4 Herrenmühle Genz	91.— B
4½ Kosth. Cell.- u. Papf.	97.50 G
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	98.— G
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	94.— G
4½ Maschinen- u. Armaturfabrik vorm. Klein, Schanzlin & Becker in Frankenthal	98.— G
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	92.— G
4½ Pf. Cham.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	100.— G
4½ Pfälz. Mühlenwk.	98.— G
5½ Portland Cementwerk Diedesheim Neckarelz	101.50 G
4½ Rhsch. v. Fendel	98.— G
4½ Schuckert-Obligat.	102.— G
4½ Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	92.75 G
4½ H. Schlinck & Cie.	95.50 G
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	94.— G
4½ Speyrer Ziegelw.	95.— B
4½ Südd. Drahtindustr	96.— G
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
4½ Zellstoffh. Waldhof	99.— B
4½ Zellstoffabr. Waldhof 1906	96.50 G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	129.50
Pfälzische Bank	—.—	120.—
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—.—	197.—
Rhein. Credit-Bank	122.—	—.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	191.—
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	111.50
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	—.—	67.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	—.—	375.—
Chem. Fbr. Goldenb.	—.—	—.—
Verein chem. Fabr.	—.—	—.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	104.—
Westereg. A.-W. St.	—.—	—.—
" " Vz.	—.—	98.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	96.50	98.—
Durl. Hof vm. Hagen	252	—.—
Eichbaum-Brauer.	100.—	—.—
Br. Ganter, Freibg.	—.—	91.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	203.—
Homb. Meserschm.	—.—	50.—
Ludwh. Aktienbr.	—.—	254.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	141.—
Brauerei Sinner	—.—	230.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	—.—	160.—
" Schwartz, Spey.	126.—	—.—
" S. Weltz, "	—.—	68.40
" z. Storch, "	—.—	45.—
" Werger, Worms	66.—	—.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik.	—.—	240.—
Transport u. Versicherung.		
B.A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	75.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	99.75
Frankona	—.—	950.—
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2160
Bad. Assekuranz	—.—	1750
Continental Vers.	660.—	—.—
Mannh. Versicher	—.—	360.—
Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	1100
Württ. Trsp.-Vers.	—.—	920.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	118.50
Benz & Cie., Rhm.	—.—	127.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	112.50	110.—
Emaillw. Maikamm.	88.50	—.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	113.—
H. Fuchs Wg., Hdlbg.	136.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	—.—
Hoddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	104.—	—.—
Karlsr. Maschbau	—.—	182.—
Nähmf. Haid & Neu	—.—	311.—
Kosth. Cell.- u. Papf.	—.—	94.—
Rh. Gummi- u. Asb.	—.—	164.—
Maschfbr. Badenia	—.—	125.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	150.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	151.—
Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	140.—
Rh. Schuckert-G.	—.—	50
H. Schlinck & Cie.	120.—	—.—
Südd. Draht-Ind.	116.—	115.—
Unionw. vm. Stockh.	146.—	—.—
Ver. Frb. Ziegelw.	—.—	—.—
" " Speyr.	—.—	—.—
Würmühle Rosst.	—.—	15.—
Zellstoffh. Waldhof	—.—	154.—
Zuckerf. Waghäus.	—.—	213.—
Zuckerf. Frankent.	415.—	—.—

Frankfurt, 29. Juli.

Anfangskurse.

Kreditaktien —.— Diskonto-Commandit —.— Darmstädter Bank —.— Dresdner Bank —.— Handelsgesellschaft —.— Deutsche Bank —.— Staatsbahn —.— Lombarden —.— Bochumer —.— Gelsenkirchen —.— Harpener —.— Laurahütte —.—, Phönix Bergb. —.—, Deutsch-Luxemburger —.—, Elekt. Edison —.—, Elekt. Schuckert —.—, Baltimore Ohio —.—, Paketfahrt —.—, Nordd. Lloyd —.—, 1909er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn —.—.
Tendenz:

Schlusskurse.

Wechsel.

	29.	28.
Amsterdam kurz	169.—	168.95
Belgien "	—.—	81.05
Italien "	79.10	—.—
Check London "	—.—	20.537
London "	—.—	20.480
Check Paris	—.—	81.575
Paris kurz	—.—	81.83
Schweiz. Plätze "	—.—	81.433
Wien "	—.—	—.—
Napoleonsd'or	—.—	16.35

Staatspapiere u. Stadtanleihen.

A. Deutsche.	29.	28.
3½ deutsch. R.-A.	83.50	86.60
3½ " "	84.—	84.70
3 " "	72.50	72.½
4 pr. Cons. St.-A.	98.50	98.60
3½ " "	84.—	84.70
3 " "	72.40	73.20
4 neue Reichsanl.	98.50	98.60
4 bad. St.-Anl. 1901	94.60	—.—
4 " 1908/09	94.60	—.—
4 bad. St.-A. 1911	94.40	—.—
3 " 1896	—.—	84.10
3½ bd. St.-O. (ab.) fl	—.—	—.—
3½ " " M.	91.—	91.60
3½ " " 1900/05	—.—	—.—
3½ " " 1904/12	—.—	—.—
3½ " " 1907/13	—.—	—.—
4 Bayr. Eb.-A. A. 1915	96.75	98.40
4 " 1908	96.75	98.40
3½ do. u. Allg. Anl.	81.30	82.90
3 do. E.-B.-Obl.	73.—	73.—
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	—.—	87.90
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	—.—	—.—
3½ Pf. Konv. 1886	—.—	81.80
4 Hessen 1909/08	97.—	97.20
3 Hessen	71.40	70.—
4 Sachsen	78.—	75.—
4 Württembg. 1921	—.—	—.—
3 Mannh. 1908/5/7/9	96.—	96.—
4 " 1915-1917	—.—	—.—
4½ H. St.-A. 1904/9/10	96.30	99.40
B. Ausländische		
5½ Bulgaren	92.25	93.50
3½ Italien. Rente	—.—	—.—
4½ Oest. Silberr.	—.—	79.80
4½ " Papierr.	—.—	—.—
4½ " Goldr.	80.50	79.75
3 Portug. Serie III	—.—	62.25
3 " " III	—.—	63.50
4½ neue Russ. 1905	96.—	96.—
4 Russen von 1880	—.—	—.—
4 spanische Rente	80.—	80.50
4 Türk. kv. un. 1903	—.—	70.—
4 " unif.	—.—	—.—
4 Ung. Goldrente	75.—	75.90
4 " Kronenrt.	72.10	73.50
5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5½ Chinesen 1898	—.—	98.—
4½ " 1898	—.—	87.75
4½ Japaner	63.—	—.—
5½ Mex. äuss. 99/00	—.—	—.—
3 Mexikan. innere	—.—	48.50
C. Lose.		
4 Bad. Prämien	—.—	—.—
4 Oesterr. 1860	179.—	179.—
Türkische	144.—	142.50
Augsburger	35.40	—.—
Freiburger	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	29	28
Badische Bank	—.—	131.—
Bergw.- u. Metallbk.	134.—	135.—
Berl. Handels-Ges.	140.—	140.—
Com.- u. Disk.-Bk.	—.—	—.—
Darmstädter Bank	102.—	105.—
Deutsche Bank	224.—	226.75
Deutschasiat. Bank	118.—	118.—
Deutsche Eff.-Bank	108.—	105.90
Disconto-Comm.	174.80	175.½
Dresdner Bank	138.¾	141.90
Metallbank und Metall.-G.	124.—	125.—
Eisenb.-Rentbank	179.—	180.25
Frankf. Hypoth.-Bk.	207.—	—.—
Frkf. Hyp.-Creditv.	152.—	151.60
Nationalbank	101.—	—.—
Oesterr.-Ungar. Bk.	—.—	—.—
Oesterr. Länderbk.	119.50	119.½
" Kred.-Anst.	177.—	177.¾
Pfälzische Bank	118.—	118.50
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	197.—
Preuss. Hyp.-Bank	—.—	—.—
Reichsbank	134.—	135.—
Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	—.—	191.—
Rhein. Kreditbank	—.—	122.—
Südd. Disconto-Ges	—.—	109.40
Schaaffh. Bankver.	—.—	—.—
Wiener Bankver.	—.—	—.—
Bank Ottomane	104.—	104.—
Frankfurt. Allgem.	2150	2150
Frankona	—.—	—.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1100	1100
Mannh. Vers.-G.-A.	920.—	—.—

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	29.	28.
Uebersee-Eisenb.-G. Akt.	112.½	111.½
Südd. Eisenb.-Ges.	123.50	126.—
Hamburger Packet	108.20	109.¾
Norddeutsch. Lloyd	95.—	96.—
Oest.-Ung. Staatsb.	142.50	123.½
Oest. Südb. Lomb.	14.½	13.½
Ital. Meridionalb.	—.—	—.—
Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Baltimore u. Ohio	—.—	76.½
Prince Henry	—.—	—.—

Bergwerksaktien.

Aum.-Friede (Gr.)	—.—	123.—
Bochumer Bergb.	200.—	202.½
Buderus	—.—	—.—
Concord. Bergb.-G.	—.—	330.50
Deutsch. Luxemb.	106.—	108.½
Eschweiler Bergw.	211.—	212.50
Friedrichsh. Bergb.	—.—	—.—
Gelsenkirchener	[illegible]	[illegible]
Harpener Bergbau	153.½	158.75
Hassen. Bergbau	—.—	—.—
Kaliw. Aschersleb.	163.25	—.—
Kaliw. Westeregeln	170.50	168.½
Oberschl. Eisenind.	66.—	68.50
Phönix Bergb.	211.—	213.—
Ver. Kön.- u. Laurah.	—.—	127
Gewerkschaft Rossl.	—.—	—.—

Frankfurt, 29. Juli

Schlusskurse. (Fortsetzung.)

Aktien industrieller Unternehmungen

	29.	28.
Aluminium Neuh.	—.—	221.—
Aschbg. Buntpapfb.	—.—	—.—
" Maschpapf.	—.—	—.—
N. Südd. A.-G. Berlin	—.—	—.—
Südd. Immob.-Ges.	—.—	—.—
Grün & Bilfinger	118.—	114.—
Wayss & Freytag	—.—	—.—
Eichbaum Mannh.	—.—	—.—
Frkf. (Henninger)	—.—	—.—
do. Pr.-Aktien	126.—	126.—
Herkules (Cassel)	153.—	151.—
Mannheim. Akt.-Br.	140.—	140.—
Parkakt. Zweibr	81.—	81.—
Tucher Freih v.	259.—	259.—
Weltz, Sonne, Spey	66.—	66.—
Biel-u. Silb. Braub.	—.—	—.—
Bad. Anilinfabrik	371.—	438.—
Cementw. Heidelb.	130.—	132.50
Cementf. Karlstadt	—.—	—.—
Chem. Werke Albert	—.—	—.—
Ch. Ind. Goldschm.	—.—	—.—
Chem. Fabr. Griesh.	225.25	229.—
D. Gold- u. Silb. S.-A.	513.—	520.25
Farbwerke Höchst	419.—	418.75
V. chem. Fbr. Mannh.	—.—	—.—
Holzverk.-Industr	—.—	250.—
Rütgerswerke	174.50	172.—
Ultramarinfbr. V.	—.—	214.—
Wegelin Russfabr.	260.—	—.—
Südd. Drahtind. Mh.	—.—	—.—
Akkum.-Fbr. Berl.	249.50	—.—
Elektr.-Ges. Allg.	218.—	219.½
Bergmann-Werke	—.—	87.—
Brown, Boveri & Co.	137.—	140.—
Deutsch-Uebs. (El.)	—.—	151.—
Lahmeyer	—.—	—.—
El.-Ges. Schuckert	121.—	120.½
Rhein. Schuck.-G.	—.—	—.—
Siemens & Halske	193.—	194.75
Voigt & Haeffner	185.—	190.—
Gummi Peter	—.—	—.—
Hoddernh. Kupferw.	99.50	102.50
(Elektr. Mühlenw. Strassburg	113.—	113.—
Kunstseidfbr. Frkf.	—.—	—.—
Lederw. St. Ingbert	54.50	55.—
Spicharz Lederw.	—.—	—.—
Ludwigsh. Walzm.	153.50	155.—
Adlerfahrr. Kleyer	243.50	253.—
Armatur Hilpert	—.—	—.—
Badenia (Weinh.)	120.—	120.—
Dürrkopp Bielefeld	240.—	249.50
Daimler Motoren	—.—	334.—
Fahrzeugw. Eisen.	—.—	—.—
Gritzner (Durlach)	—.—	—.—
Haid & Neu Karlsr.	—.—	—.—
Karlsr. Maschfbr.	163.50	175.—
Mannesmannrwk.	195.—	182.—
Masch.-Armf. Klein	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser	—.—	—.—
Schnellpr. Frankth.	—.—	—.—
Schraubspf. Kram.	154.—	154.—
Ver. D. Oelfabriken	—.—	—.—
Pf. Pulvf. St. Ingbert	—.—	—.—
Schlinck & Co. Hamb.	—.—	120.50
Ver. Fränk. Schuhf.	—.—	—.—
Schuhf. Herz, Frkf.	—.—	110.—
Seilindustr. (Wolff)	—.—	118.—
Ettlingen	108.—	108.—
Kammg. (Kaiserl.)	170.—	170.—
Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	—.—	—.—
Zellstoffe Waldhof	155.50	155.50
Bad. Zuckerfabrik	—.—	—.—
Frankenth. Zuckfb.	—.—	—.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	29.	28.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	94.—	94.50
4 do. S. 18	94.—	94.50
4 do. S. 16 u. 17	93.70	94.50
4 do. S. 20	95.—	95.70
4 do. S. 21	96.—	96.80
3½ do. S. 12, 13 und 16	86.40	86.40
3½ do. S. 19	85.80	86.40
3½ do. Komman.-Obl. S. 1	—.—	86.40
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15 19, 21-27, 31, 32-42	93.80	94.—
4 do. S. 43	94.—	94.50
4 do. S. 46	—.—	—.—
4 do. S. 47	94.—	94.50
4 do. S. 48	94.—	94.60
4 do. S. 49	94.50	95.—
4 do. S. 50	94.80	95.—
4 do. S. 51	95.—	95.50
3½ do. S. 44	86.—	86.80
3½ do. S. 28-30 und 38 (tilgb.)	86.—	86.50
3½ do. S. 45 (tilgb.)	86.—	86.50
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	87.—	87.50
4 do. do.	96.—	97.25
4 do. 1917	97.30	97.25
4 do. 1920	95.30	97.25
4 do. 1922	96.50	97.50
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	96.—	96.50
4 do. 1899, 1901 und 1903	93.80	93.70
4 do. v. 1909	93.80	93.80
4 do. v. 1907	94.70	94.70
4 do. v. 1909	94.—	94.—
4 do. v. 1910	94.—	94.20
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	95.50	95.50
4 Pr. Centr.-Kom. von 1908	95.50	95.50
3½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	—.—	—.—
4 do. abgest.	91.70	91.80
3½ do. abgest.	84.20	84.20
4 do. v. 1904	93.—	93.10
4 do. v. 1905	93.—	93.10
4 do. v. 1907	93.80	94.—
4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	94.10	94.10
4½ do. E. 25	94.10	94.10
4½ do. E. 27	95.30	95.30
4½ do. E. 28	95.30	95.30
4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	95.50	95.75
4½ do. E. 30 u. 31	95.50	95.75
4½ do. E. 32 u. 33	96.50	96.50
3½ do. E. 26	—.—	—.—
3½ do. E. 28	88.—	88.—
3½ do. Kleinb. 1904	—.—	—.—
4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07	94.—	94.20
4½ do. kdb. ab 1912	94.—	94.20
4½ do. unk. b. 1917	94.—	94.—
4½ do. " 1919	93.80	93.90
4½ do. " 1921	93.80	93.90
4½ do. " 1923	95.70	95.80
4½ " 1924	96.30	96.30
3½ do.	83.80	84.—
3½ do. " 1914	84.—	84.—
3½ do. Kommunal	85.—	85.—
4½ do. " 1923	95.20	95.20
4½ " 1924	96.50	96.50
2½ Ital. stil. gar. E.B.	—.—	63.50
Oberrh. Mannh.-G.	91.—	92.50
Bayer. Staatsanl.	98.75	99.—

Nachbörse. Kreditaktien 177.—. Diskonto-Commandit 174.60 Staatsbahn 132½ Lombarden 14.50 Tend. beruhigter.

Privatdiskont 4%.

Berlin, 29. Juli.

Reichsbankdiskont 4%.

Anfangskurse.

	29.	28.
Disconto-Comm.	173.—	—.—
Deutsche Bank	219.—	224.—
Berl. Handelsges.	142.50	142.½
Dresdner Bank	141.50	142.½
Lombarden	13.62	13.½
Baltimore	72.50	75.¼
3½ Reichsanleihe	—.—	75.½
Bochumer	193.—	203.½
Deutsch-Luxbg.	101.90	105.½
Phönix	—.—	214.—
Gelsenkirchner	155.—	165.½
Harpener	—.—	151.—
Hambg. Paketf.	101.25	106.62
Nordd. Lloyd	88.37	91.37
Allg. Elektr.-Ges.	215.—	219.—
Schuckert Elektr.	—.—	121.½

Tend.: flau.

Berlin, 29. Juli.

Schlusskurse.

	29.	28.
Wechsel auf Amsterdam kurz	—.—	168.53
Wechsel London	20.51	20.525
Wechsel Paris	82.50	81.80
Wechs. a. Wien kurz	—.—	82.90
4½ Reichsanleihe	98.75	99.—
3½% Reichsanl.	84.—	84.90
3½ Reichsanleihe	73.—	73.75
4 Neue Schatzanw	98.60	99.—
4½ Pr. Consols	98.80	99.20
3½ "	84.—	84.90
3½ "	73.—	73.75
4½ Bad. v. 1901	—.—	94.50
4½ " " 1908/09	94.10	94.50
3½ " " convert.	—.—	—.—
3½ " " v. 1902/07	—.—	—.—
3½% Bayern	81.40	83.—
3½% Hessen	83.—	83.—
3½ Hessen	70.50	71.50
3½ Sachsen	74.30	75.—
4½ Argent. v. 1897	—.—	—.—
5 Chinesen v. 1896	90.—	95.—
4½ Japaner	—.—	—.—
Mannh. Stadtanl.	—.—	—.—
4 Oest. Goldrente	—.—	—.—
3 Portug. unif. S.3	65.—	63.25
5 Rumänen v. 1903	93.25	97.—
4½ Russ. Anl. 1902	—.—	82.70
4 Türken unif.	76.90	77.75
Türk. 400 Frc.-Lose	140.50	145.—
4½ Ung. Goldrente	71.50	75.50
4½ " Kronenr.	—.—	71.25
*Oest. Kreditaktien	183.—	175.—
*Berl. Handels-Ges.	142.½	142.¼
*Darmstädter Bank	103.½	109.—
*Deutsche Bank	213.—	224.¼
*Disconto-Komm.	173.—	173.¼
*Dresdner Bank	141.½	141.¾
*Staatsbahn	—.—	131.½
*Lombarden	13.¾	15.—
*Baltimore u. Ohio	72.½	75.¼
*Canada Pacific	180.—	173.¼
*Bochumer	193.—	201.½
*Deutsch-Luxemb.	101.½	103.¾
*Gelsenkirchner	155.—	165.½
*Harpener	153.—	157.¼
*Laurahütte	121.—	127.¼
*Phönix	—.—	218.—
*Allgem. Elektr.-G.	215.—	221.½
Deutsch-Asiat. Bk.	—.—	109.50
Petersbg. Int. Hand.	—.—	—.—
Reichsbank	129.80	133.50
Rhein. Kreditbank	—.—	—.—
Russenbank	—.—	123.70
Schaaffh. Bankv.	—.—	100.—
Südd. Disc.-G. A.-G.	109.—	110.—
Hamburger Packet	109.—	111.—
Hansa	232.60	221.—
Norddeutsch. Lloyd	93.—	96.—
Adlerwerk Kleyer	—.—	250.20
Aluminium	220.20	223.20
Anilin	475.—	484.—
Anilin Treptow	301.—	318.—
Aranbg. Bergwksj.	374.70	379.90
Bergmann Elektr.	85.—	—.—
Brown, Boveri & Co.	135.—	137.—
Bruchsal. Maschfb.	—.—	—.—
Chem. Albert	—.—	373.—
Daimler	—.—	321.20
Dynamit-Trust	149.½	151.½
Deutsch-Uebersee	131.50	152.20
D. Gasglühl. Auer	423.70	430.—
D. Waffen u. Mun.	283.—	335.—
D. Steinzeugwerke	—.—	203.—
Elberfeld. Farben	383.—	400.—
Ensinger Filter	—.—	253.20
Essen. Kreditanst.	—.—	148.—
Facon Mannstädt	103.10	102.—
Faber Bleistiftfbr.	—.—	—.—
Felten & Guilleaume	—.—	130.—
Gritzner Maschin.	245.—	253.50
Gr. Berl. Strassenb.	130.—	—.—
Höchster Farbwk.	422.—	429.—
Hohenlohewerke	83.50	87.50
Kaliw. Aschersleb.	—.—	—.—
Kölner Bergwerk	—.—	470.—
Cellulose Kosth.	65.25	65.20
Lahmeyer	—.—	118.—
Licht und Kraft	115.30	119.—
Lindes Eismaschin.	—.—	—.—
Lothringer Cement	—.—	—.—
Ludw. Loewe & Co.	—.—	293.20
Mannesmannröhr.	183.—	185.—
Oberschl. Eisb.-Bd.	69.90	—.—
Orenstein & Koppel	121.20	131.20
Rh. Schuckert Mh.	—.—	123.—
Rhein. Stahlwerke	133.—	140.—
Rombacher Hütte	121.20	127.—
Rütgerswerken	—.—	179.50
Schuckert	116.70	124.20
Siemens & Halske	192.—	197.—
Sinner-Brauerei	211.—	210.—
Stettiner Vulkan	103.90	110.50
Tonwar. Wiesloch	—.—	118.—
Ver. Glanzst. Elberf.	—.—	531.—
Ver. Köln-Rottweil	295.—	307.—
Wanderer Fahrrw.	307.50	317.—
Westeregeln	160.—	169.—
Wolf. Dr. Langendr.	72.—	80.—
Witten. Stahlröhr.	101.50	103.—
Zellstoff Waldhof	145.—	151.—
Otavi	92.—	98.—
South West-Afrika	88.73	—.—
Vogtl. Maschinfbk.	—.—	242.—
Naphta Petrol.-Nob.	—.—	—.—
Ver. Fränk. Schuhf.	—.—	—.—
Bleint. Maschinenf.	250.—	—.—
Hmbg. Sdam. Dpfsch.	120.50	131.—
Mannh. Brauer	—.—	—.—

*) Ultimo-Kurse.

Privatdiskont 4–⅝.

Ausländische Effektenbörsen.

Paris, 29. Juli.

Diskont der Bank von Frankreich 3½%.
(Anfangskurse.)

	29.	27.
3½ Rente	78.—	78.50
Spanier	—.—	85.30
Türk. Lose	—.—	—.—
Banque Ottomane	510.—	531.—
Rio Tinto	1400	1565
Chartered	—.—	—.—
Debeers	—.—	—.—
Eastrand	—.—	—.—
Geduld	—.—	—.—
Goldfields	—.—	—.—
Randmines	—.—	—.—

Tendenz: schwach.

London, 29. Juli.

Diskont der Bank von England 3%.

Anfangskurse.

	29	28
Tend.: flau.		
2½ Consols	70.—	71.½
3 Reichsanleihe	73.—	73.—
5½ Argent. 1890	101.—	101.—
4 Argen.	78.—	78.—
4 Japaner	79.—	79.—
4½% do. do. II. S.	89.—	89.—
5 Mexikaner	85.—	85.—
4½ Russen 89	81.—	81.—
Ottomanbank	12.—	12.—
Tend. flau.		
Amalgamated	60.—	64.½
Anaconda	—.—	5.⅛
Rio Tinto	53.—	—.—
Tanganyika	—.—	1.⅝
Utah Copper	—.—	10.⅛
Central Mining	—.—	7.—
Chartered	[illegible]	[illegible]
De Beers	14.—	14.½
Eastrand	—.—	[illegible]
Geduld	—.—	[illegible]
Goerz	—.—	[illegible]
Goldfields	1.⅛	1.21/32
Jagersfontein	—.—	3.⅛
Moddersfontein	—.—	11.⅛
Premier	—.—	7.¼
Randmines	—.—	5.¼
Tendenz: flau.		
Atchison comp.	91.½	96.—
Canadian	164.—	175.½
Baltimore	71.½	77.—
Chicago Milwauke	92.½	94.½
Denvers com.	4.—	4.½
Erie com	21.½	23.½
Greathwestern	13.½	13.—
Grand Trunk ord.	12.—	13.¼
Reading	78.—	82.—
Louisville	131.—	137.—
Missouri Kansas	10.⅝	11.½
Ontario	19.—	19.½
Pensylvania	54.—	55.—
Rock Island	[illegible]	[illegible]
Southern Pacific	90.—	93.—
Southern Railway	18.—	18.¼
Union com.	120.—	153.½
Steels com.	56.⅝	58.⅞

Produktenbörsen.

Mannheimer Getreidemarkt.

Mannheim, 29. Juli.

Weizen	Hardwinter II, Golf	Juli	M. 173.—
		Aug.	M. 170.—
	Hardwinter II, Chicago,	Juli	M. 174.—
		Aug.	M. 170.—
	Hardwinter I, Golf,	Juli-Aug.	M. —.—
	Northern Manitoba I,	Sept.-Okt.	M. 179.—
	" " II,	Sept.-Okt.	M. 177.—
	" " III,	Sept.-Okt.	M. —.—
	Australier	schwimmend	M. 178.—
	Bahia Blanca, 77 kg.	schwimmend	M. 170.—
	Ulca, 9 Pud 30/35	schwimmend	M. —.—
	" 10 "	schwimmend	M. 180.—
	Azima, 10 Pud	schwimmend	M. —.—
	Rumänischer 78 kg.,	schwimmend	M. —.—
Futtergerste,	60/61 kg.	schwimmend	M. 135.—
	60/61 kg.	Aug.-Sept.	M. —.—
Roggen	russischer 9 Pud 10/15	schwimmend	M. 136.—
Hafer	50/51 kg.	schwimmend	M. 135.—
	Laplata, 48 kg.	Juli-Aug.	M. —.—
Mais	Laplata,	schwimmend	M. 120.—
		Juli	M. —.—
		Juli-Aug.	M. —.—
		Aug.-Sept.	M. —.—
		Sept.-Okt.	M. —.—

alles für 1000 kg. netto Kasse, cif Rotterdam
Tendenz: aufgeregt.

Berlin, 29. Juli.

Anfangskurse.

	29	28
Weizen Juli	209.50	208.75
Septbr	207.25	202.—
Oktbr.	208.—	202.50
Dezbr.	—.—	202.75
Roggen Juli	177.50	174.25
Septbr	175.75	172.50
Okt.	176.25	172.25
Dezbr.	177.—	172.50
Hafer Juli	174.75	171.25
Sept.	169.50	166.75
Mais Juli	—.—	—.—
Sept.	—.—	—.—
Rüböl Juli	—.—	—.—
Oktbr	—.—	—.—
Dezbr.	—.—	—.—
Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Weizenmehl	30.—	29.50
Roggenmehl	25.—	24.20

Amsterdam, 29. Juli

Schlusskurse.

	29.	28.
Rüböl loco	35.—	—.—
Aug.	36.—	—.—
Sept./Dez.	35.½	—.—
Rüböl Tendenz fest.		
Kaffee loco stetig	41.½	41.½
Leinöl loco	28.¾	—.—
Aug.	28.—	28.½
Sept.-Dez.	28.¼	28.½
Jan.-April	29.½	30.—
Tendenz matt.		

Liverpool, 29. Juli.

Anfangskurse.

Weiz. Rt. Wint.	29.	28.	Diff.	Mais La Plat. tr.	29	28	Diff.
per Okt	7/8¼	7/2	+4½	per Sept.	—	5/7¾	—
per Dez	7/7¾	7/3¾	+4	per Okt	—	5/4½	—

Anfangskurse.

Zucker.

Magdeburg, 29. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 9.33—0.00 —, Nachprodukte 75% o. S. 0.00—0.00, stetig. — Brodraffinade I. ohne Fass 19.75—00.00—, Krystallzucker I. mit S. 00.00—00, gemahlene Raffinade mit Sack 19.25—00.00 — gemahlene Melis mit Sack 19.—00.00 — stetig. unverändert.

Magdeburg, 29. Juli. (Telegr.) Rohzucker 1. Produkt transito frei an Bord Hamburg per Juli 9.32½ G., 9.37½ B., per Aug. 9.47½ G., 9.51— B., per Sept. 9.55— G., 9.57½ B., per Okt.-Dez. 9.63— G., 9.62½ B., per Jan.-März 9.75— G., 9.77½ B. per Mai 9.90— G., 9.92½ B.
Tendenz stetig. Bedeckt.

Hamburg, 29. Juli. (Telegr.) Zucker per Juli 0.00—, per Aug. 9.22½, Sept. 0.00—, Okt.-Dez. 0.00—, Jan.-März 0.00—, Mai 0.00—, matt.

Kaffee.

Hamburg, 29. Juli. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. Sept. 43½, Dez. 45½, März 46½, Mai 00—, unregelm.

Antwerpen, 29. Juli. (Telegr.) Kaffee Santos good average p. Juli 51—, Sept. 51½, Dez. 52½, März 54—

Schmalz.

Antwerpen, 29. Juli. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 125—

Salpeter.

Antwerpen, 29. Juli. (Telegr.) Salpeter dispon. 23.10 Febr.-März 23.00

Wolle.

Antwerpen, 29. Juli. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Juli 5.10, Sept. 5.08, Dez. 5.75, März 5.25.

Häute.

Antwerpen, 29. Juli. (Telegr.) Häute 634 Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 29. Juli. (Telegr.) Baumwolle 63—, weichend.
Antwerpen, 29. Juli. (Telegr.) Petroleum Raff. dispon. 25—, Juli 24½, Aug. 23¼.

Metalle.

Glasgow, 29. Juli. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 51 sh. 2— d. Geld, 1 Monat 51 sh. 03 — d. Geld, 3 Monate 51 sh. 03— d. Geld, stetig.

Viehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes.)

Mannheim, den 27. Juli

per 50 Kilo Lebend- Schlachtgewicht

	Qualität	Lebend	Schlacht
Ochsen 267 Stück	1. Qualität	49—50	89—92 Mk.
	2.	48—49	88—90
	3.	45—45	84—86
	4.	43—44	80—82
Bullen (Farren) 133 Stück	1.	43—45	77—81
	2.	40—43	72—76
	3.	38—41	70—72
Färsen (Kühe) 631 Stück und Rinder. Hierunter befinden sich — St. Ochsen u. Farren aus Frankreich	1.	47—49	80—92
	2.	40—47	76—80
	3.	33—35	63—72
	4.	29—32	60—66
	5.	24—27	50—54
Kälber 426 Stück	1.	—	—
	2.	54—60	90—100
	3.	51—54	85—90
	4.	48—51	80—85
	5.	45—48	75—80
Schafe a) Stallmastsch. — Stück	1.	—	—
	2.	42—44	84—88
	3.	30—32	60—64
b) Weidmastsch. 66 Stück	1.	00—00	00—00
	2.	00—00	00—00
Schweine 1712 Stück	1.	—	—
	2.	45—46	56—58
	3.	46—47	58—60
	4.	46—47	58—61
	5.	47—48	60—61
	6.	39—41	50—52

Es wurde bezahlt für das Stück:

Luxuspferde 000 Stck.	0000—0000	Ferkel	— Stück	0—00
Arbeitspfd. — "	000—0000	Ziegen	7 "	10—24
Pferde — St. z. Schl.	00—000	Zicklein	— "	0—0
Milchkühe — Stück	000—000	Lämmer	— "	00—00

Zusammen 3248 Stück

Handel mit Großvieh und Kälbern mittelmäßig, Markt geräumt, mit Schweinen ruhig, nicht ausverkauft.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 55, 1637, 8435
29. Juli 1914 Provisionsfrei

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. —	M. 400
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 270	M. 240
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	30	—
" Vorzugs-Aktien	60	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	270
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	—	270
Deutsche Erdöl junge Aktien	105	100
Deutsche Industriegas A.-G. Mannheim	84	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	163	130
Europa, Rückvers., Berlin	M. 420	M. 400
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	240	233
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	270	260
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	75	70
Flink, Eisen- u. Bronzegiesserei, Mannheim	30	—
Hamburgische südsee-Aktien-Gesellschaft	180	175
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.	M. 600	M. 550
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	50
Hornsheim u. Co.	155	150
Kinematografie u. Filmverleih, Vorz.-Akt.	50	—
Kinematografie u. Filmverleih ausgel. St.-Akt.	30	—
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankental	150	145
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	9/6 sh	— sh
Maschinenfabrik Wery	110	105
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	122	—
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiag"	K. 1900	K. —
„Ostgalizia"-Petroleumges.	—	200
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4¼	L. 3⅞
" junge	L. 2.—	L. 1½
Pomona D. K. G.	560	540
Preussische Rückversicherung	M. 300	M. —
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	120
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	—	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußsch.	M. 240	M. 230
Schlosshotel Heidelberg Stamm-Aktien	15	—
Schlosshotel Heidelberg Vorzugs-Aktien	55	50
Siemens Salpeter, Hamburg	320	310
Stahlwerk Becker	90	85
Stahlwerk Mannheim	107	104
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	90	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch.	M. —	M. 130
Unionbrauerei Karlsruhe	56	52
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	120	—
Ver. Schwarzfabenwerke Niederwalluf	—	193
Waggonfabrik Rastatt	74	69
Westdeutsche Eisenwerke Kray	155	150
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	90	—

Ueberseeische Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Schiffstelegramme vom 27. Juli.

Angekommen die Dampfer: „Erlangen" am 26. Juli, 3 Uhr vorm. in Rotterdam, „Kleist" am 26., 5 Uhr nachm. in Singapore, „Posen" am 26., 5 Uhr in Antwerpen, „Prinz Eitel Friedrich" am 26., 1 Uhr nachm. in Port Said, „Königin Luise" am 26., 6 Uhr nachm. in Bremerhaven, „Berlin" am 26., 6 Uhr vormittags in Bremerhaven. — Abgefahren die Dampfer: „Kaiser Wilhelm d. Gr." am 27., 5 Uhr vorm. in Plymouth, „Sierra Salvada" am 26., 1 Uhr nachm. in Boulogne, „Goeben" am 26., 5 Uhr nachm. in Genua, „Schwaben" am 26., 10 Uhr vorm. in Vlissingen, — „Norderney" am 25., 5 Uhr nachm. Cuxhaven passiert.

Schiffstelegramme vom 28. Juli.

Angekommen die Dampfer: „Erlangen" am 28. Juli, 5 Uhr vorm. in Antwerpen, „Ganelon" am 28., 8 Uhr vorm. in Antwerpen, „Tübingen" am 28., 1 Uhr nachm. in Singapore, „Schulschiff Herzogin Cecilie" am 26. in Coquimbo, „Schwaben" am 27., 12 Uhr vorm. in Bremerhaven, „Norderney" am 26., 12 Uhr nachm. in Hamburg, „Durendart" am 27., 7 Uhr nachm. in Hankow, „Prinz Heinrich" am 27., 12 Uhr vorm. in Marseille, „Kaiser Wilhelm der Große" am 27., 9 Uhr vorm. in Bremerhaven. — Abgefahren die Dampfer: „Prinz Friedrich Wilhelm" am 27. in Newyork, „Ulrich" am 28., 10 Uhr vorm. in Durban, „Bülow" am 27., 2 Uhr nachm. in Antwerpen, „Wittekind" am 27., 6 Uhr nachm. in Amsterdam, „Sierra Ventana" am 27., 1 Uhr nachm. in Lissabon, „Sierra Nevada" am 25., 6 Uhr nachm. in Rio de Janeiro.

(Mitgeteilt von Haus & Diesfeld, General-Agentur in Mannheim, Hansahaus, D 1, 7/8, Teleph. Nr. 180.)

Red Star-Line.

Antwerpen, 27. Juli. Der Dampfer „Lapland" am 18. Juli von Newyork, ist heute vormittag angekommen.

Newyork, 27. Juli. Der Dampfer „Zeeland" am 18. Juli von Antwerpen, ist heute nachmittag angekommen.

(Mitgeteilt durch Gundlach & Bärenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof, Telephon Nr. 7215.)

Woermann-Linie vom 27. Juli. „Elisabeth Woermann" auf der Heimreise am 25. von Monrovia abgegangen, „Alexandra Woermann" auf der Heimreise am 24. von Las Palmas abgegangen. „Edea" auf der Heimreise am Freitag von Las Palmas abgegangen, „Kurt Woermann" auf der Ausreise am Samstag Dover passiert. „Lili Woermann" auf der Heimreise am Sonntag in Hamburg angekommen. „Professor Woermann" auf der Ausreise am Montag von Boulogne sur Mer abgegangen, „Lulu Bohlen" auf der Ausreise am Sonntag von Accra abgegangen, „Max Brock" auf der Ausreise am Samstag in Sekondi angekommen, „Martha Woermann" auf der Heimreise am Sonntag Quessant passiert, „Duala" auf der Heimreise am Sonntag in Monrovia abgegangen.

Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft vom 27. Juli. „Tijuca" auf der Ausreise am 25. von Madeira abgegangen, „Rio Grande" auf der Ausreise am 25. von Hamburg abgegangen, „Guahyba" auf der Ausreise am 25. Dover passiert, „Monte Penedo" auf der Ausreise am 25. in Paranagua angekommen, „Bahia Blanca" auf der Ausreise am 25. von Gijon abgegangen, „Santos" auf der Heimreise am 26. von Victoria abgegangen, „Cap Vilano" auf der Ausreise am 26. von Lissabon abgegangen, „Rio Pardo" auf der Heimreise am 25. von Madeira abgegangen, „Santa Catharina" auf der Ausreise am 25. von Newyork abgegangen, „Santa Ursula" auf der Ausreise am 25. Cuxhaven passiert.

Telegramm-Adresse: Margold.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Fernsprech-Anschlüsse: Nr. 56, 1637, 6436

Mannheim, 29. Juli 1914.

Abteilung: Aktien ohne Börsenpreis.

B bedeutet: erbitte Gebot, G bedeutet: erbitte Offert.

Provisionsfrei!

Wir sind unter Vorbehalt	Verkäufer %	Käufer %
Aachen Stahlwarenfabrik A.-G.	75	—
Aachener Bank für Handel und Gewerbe	108	100
" Lederfabrik inkl. Genuss-Scheine	75	70
Adler Kaliwerke . . . Vorz.-Akt.	37	34
Admiralspalast A.-G., Berlin	5	2
Aktienbrauerei Altenburg-Sinzheim-Baden-Baden	40	—
" Cluss, Heilbronn	38	—
" Cöthen . . . Stamm-Aktien	48	45
" . . . Vorzugs-Aktien	100	95
" Eisenach	120	115
" Erfurt	135	130
" Essen	260	—
" Kempten . . . Stamm-Aktien	60	—
" zur Krone, Ludwigsburg	105	100
" Saarlouis	159	156
" Simmerberg	65	—
" St. Johann, Gebr. Mügel	70	—
" und Brennerei, Krummenweg	66	—
" Stiftsgarte, Dillingen a. Donau	70	65
" zur Traube, Kaufbeuren	104	100
Aktien-Brau-Verein Plauen	135	130
A.-G. Bremerhütte Weidenau	118	112
A.-G. für Eisenbahn- u. Militärbedarf Weimar	60	55
" für Holzbearbeitung, Memel, Vorz.-Akt.	105	100
" für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	170	166
" für Petroleum-Industrie, Nürnberg	150	—
" Scheidecker de Regel, Lützelhausen	85	80
Act.-Ges. Steinfels vorm. Knab	70	—
Aktien-Malzfabrik, Langensalza	135	130
Albingia Versicherungsges.	M. 750	M. 700
Allg. Gold- und Silberscheide-Anstalt, Pforzheim	162	156
Allg. Speditionsges. Duisburg	110	105
Allweiler, Gotthard, Pumpenfabr.	205	195
Altmünster Brauerei Akt.-Ges., Mainz	86	81
Amberger Bierbrauerei Akt.-Ges.	110	105
Anhalter Portland-Cement Fabrik	95	90
Annweiler Email- u. Metallwerke v. Ullrich Söhne	135	130
Apollotheater Düsseldorf	118	—
„Atlas", Lebensversicherungs-Ges. Ludwigshafen	—	M. 420
Automobil- und Aviatik A.-G., Mülhausen i. E.	150	145
Bad Nassau	80	75
Bad Neuenahr . . . Vorzugs- u. Stamm-Aktien	182	174
Bad. Feuerversicherungsbank, Karlsruhe	M. 250	M. 240
" Lederwerke, Karlsruhe	80	—
Bank für oriental. Eisenbahnen, (50% Einz.)	fr 1120	fr 1090
" Ziemski, Posen	60	56
Bankverein Artern	158	153
Banque de Metz	M. 570	M. 550
Barmer A.-G. für Besatz-Industrie	45	40
Baugeschäft Th. & Ed. Wagner, Strassburg	130	120
Baumwollindustrie Germania, Epe	105	100
" Gronau	138	133
" Rote Erde, . . Stamm-Aktien	30	27
" Vorz.-Aktien	61	58
" G. Schründer, A.-G., Greven	70	—
" Speyer . . . Stamm-Aktien	20	—
" Vorz.-Aktien	55	—
" Uerdingen	50	45
" und Warperei, Fürth	186	175
Baumwollspinnerei und Weberei Lampertsmühle zus. gel. Aktien	76	—
Bavaria-Brauerei, Altona	125	120
Bayer. Aktienbrauerei, Aschaffenburg	22	19
" Brauereigesellschaft, Kaiserslautern	60	—
" Braunkohlen-Industrie	85	80
" Elektricitäts-Werke München	100	95
Bergwerks-Akt.-Ges. La Houve	118	115
Berliner Terrain & Bau A.-G.	5	3
Bieber Gebr., A.-G., Duisburg	60	55
Bierbrauerei Glauchau	92	88
Bierbrauereigesellschaft Huttenkreuz, Ettlingen	70	—
Bierbrauerei zum Sternen, Graf, Gottmadingen	96	95
Bilstein & Klunz A.-G., Aschersleben	113	110
Billing & Zoller . . . Stamm-Aktien	86	84
" Vorzgs.-Aktien	108	104
Bitterfelder Louisengrube	250	245
Bismarckshall . . . Vorzugsaktien	99	97
Bleicherei, Färberei u. Appretur-Anst., Stuttgart	100	95
Bochumer Bergbrauerei	38	34
Böhmisches Brauhaus Insterburg	20	18
Bonner Aktienbrauerei	75	70
Brauerei vorm. Armbruster & Co., Offenburg	85	80
" A.-G., Diedenhofen-Nieder-Jeutz	150	145
" Streib-Rastatt, . Stamm-Aktien	12	—
" Vorzgs.-Aktien	55	—
" Eglau, Durlach	92	88
" Geismann, Akt.-Ges., Fürth	92	—
" Löwenburg, Zweibrücken	23	20
" Gebr. Lutz, Saarburg i. L.	70	67
" C. W. Naumann, Leipzig	130	—
" Tivoli, Crefeld	92	90
" Ziss A.-G., Berka a. d. Werra	60	—
" Zähringer Löwen, Schwetzingen, V.-A.	40	38
Brauereigesellsch. vorm. Fr. Reitter, Lörrach V.-A.	90	85
" St.-A.	80	77
" vorm. Meyer & Söhne, Riegel	175	170
" vorm. Moninger, Karlsruhe	133	—
" Gg. Neff, Heidenheim	26	20
Braunschweiger Maschinenbau-Anstalt, Vorz.-Akt.	82	78
" Privatbank A.-G. Braunschweig	110	100
Bremer Gummiwerk „Roland"	57	53
British Glanzstoff Manufacturing Comp.	230	225
Brückenbau Flender, Benrath	65	60
Brüggener A.-G. für Thonwaren-Industrie	125	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	270
" St. Johann	69	64
Bürgerliches Brauhaus Bonn	65	—
" Dortmund	90	86
" Duisburg	105	102
" Freiberg i. S., Stamm-Akt.	60	57
" Vorzgs.-Akt.	101	98
" Hannover, Priorit.-Aktien	150	145
" Herne	145	140
" Ravensburg	80	78
Burgeff & Co., Champagnerfabrik	325	310
Busse A. & Co. Akt.-Ges., Berlin	60	—
Carbidwerke Lechbruck, Augsburg	75	70
Carlshad . . . Vorzugs-Aktien	70	65
Casseler Hafer-Kakao-Fabrik	113	110
Cellulosefabrik Hof	165	160
Central-Verkaufs-Comptoir von Hintermauerungssteinen Berlin	25	22
Chamotte- und Klinkerfabrik, Waldsassen	B	—
Champagnerflaschenfabrik Boehringer, Vorz.-Akt.	50	47
Chemische Fabrik Rhenania, Aachen	340	—
Chemische Produktenfabrik Thann	M. 3175	M. 3125
Chemische Werke Reisholz	B	—
Chemnitzer Aktien-Spinnerei . . . Vorz.-Akt.	65	60
China Export-Import u. Bank-Compag., Hamburg	820	780
Cigarettenfabrik „Patria", Posen	160	155
Clarenberg Akt.-Ges. Frechen	300	290
Clever Creditbank	—	115
Colmarer Färberei u. Appretur-Akt.-Ges., Colmar	70	65
Concordiahütte vorm. Gebr. Lossen	50	45
Consol. chem. Fabrik Altenburg, Lit. A	65	—
" Lit. B	40	—
" Vorzugs-Aktien	90	—
Creditbank Duisburg	175	170
Crimmitschauer Maschinenfabrik	75	73
Dampfkesselfabrik vorm. A. Rodberg	40	35
Dampfschifffahrtsreederei Horn	72	67
Dauerwäsche Berlin	B	—
Danziger Lederfabrik Lorschbach	—	105
Dessauer Strassenbahn A.-G. Dessau	45	40
Deutsche Celluloid-Fabrik, Leipzig Plagwitz	285	275
" Edelstein Gesellschaft vorm. Herm. Wild	40	—
" Erdöl (junge Aktien)	105	105
" Jutestriegen A.-G., Mannheim	75	—
" Last-Automobilfabrik, Ratingen	50	—
" Petroleum A.-G. Berlin	100	—
" Steinwerke, C. Vetter . . Vorz.-Akt.	29	—
Deutscher Anker Lebensversicherungs-Ges. Berlin	M. 880	M. 860
Deutsch-Französische Cognac-Brennerei vorm. Gebr. Macholl	80	75
Deutsch-Oesterreich. Dampfsch.-Ges. Hamburg	80	73
Diamalt-Akt.-Ges., München	—	120
Diekircher Brauereigesellschaft	M. 330	M. 315
Dierendahl A.-G., Kunstwerkshütte, Vorz.-Akt.	42	39
Dinps Maschinenfabrik, Schladen	80	75
„Doornkaat" Brennerei und Brauerei	90	85
Dorstener Eisengiesserei u. Maschinenfabrik	240	235
Dortmunder Hansabrauerei	210	205
Dörflingersche Anilinfabriken, Mannheim	100	95
Dülkener Baumwollspinnerei	40	35
Dülmener Bank	100	98
Dülmener Volksbank A.-G. . . . alte Aktien	135	130
Dürfeld Carl, Chemnitz	110	—

Wir sind unter Vorbehalt	Verkäufer %	Käufer %
Düsseldorfer Allgem. Versicherungs-Gesellschaft	M. 250	M. 250
" Baubank	30	25
" Thonwaren-Fabrik	100	95
Eisengiesserei Landau Gbr. Bauss A.-G., Landau	—	60
Eisenhütte Westfalia, Bochum	230	220
Eisenwerk Kaiserslautern	158	154
Eisenwerk Laufach	60	—
Eisenwerk Nürnberg vorm. J. Tafel & Co.	140	135
Eisleber Dampfmühle, A.-G., Eisleben	100	97
" Disconto-Gesellschaft	184	178
Elswerke Hamburg	100	95
Elberfelder Papierfabrik . . zus. gel. Vorz.-Aktien	17	14
Elektrische Ueberlandzentrale Oberhausen	115	110
Elsässische Gesellschaft für Jutespinnerei, Bischweiler . . . Stamm-Aktien	90	80
" Gesellsch. f. Jutespinnerei, Prior.-Akt.	125	120
" Kalk- und Ziegelfabrik	33	30
" Konservenfabrik, Strassburg	150	145
" Kraftwerke Schlettstadt	B	—
" Tabakmanufaktur, Strassburg	130	125
" Werkzeugfabrik, Zornhoff	85	80
Emmericher Creditbank	98	90
Emscher Hütte, Duisburg	10	8
Englische Wollenwaren Manufactur, Grünberg	30	—
Ergel-Brauerei, Heidelberg	75	70
Engel & Co. . . . Stamm-Aktien	90	88
" Vorzugs-Aktien	70	67
Erste Bayer. Graphitbergbau	65	—
" Deutsche Ramie-Gesellsch., Emmendingen	240	230
" Elsäss. mechan. Küferei, Frohnsholz	100	95
" Erlanger Aktien-Brauerei . Vorzugs-Aktien	72	—
" Oesterreichische Glanzstofffabrik	270	260
Escher, Hermann & Alfred, Chemnitz	130	128
Esslinger Brauereigesellschaft	30	—
Etablissement Herzog, Logelbach	45	40
Etablissements Vogel A.-G., Kaysersberg	40	35
Euling & Mack, A.-G., Ellrich	115	110
Eupener Bierbrauerei-Gesellschaft, Eupen	40	—
Europa Rückversicherungsgesellschaft, Berlin	M. 410	M. 400
Fabrik feiner Fleischwaren Sauermann, Kulmbach	99	95
" nietl. Gitterträger, Düsseldorf vollg. Akt.	40	—
Fahr Gebr., Akt.-Ges., Pirmasens	75	70
Falzziegelei Alpirsbach in Alpirsbach	65	—
Fehr & Wolff, Akt.-Ges., Habelschwerdt	115	—
Feldschlösschen Brauerei, Weimar	95	90
Feuerversicherungsgesellschaft Rhein und Mosel, A.-G., Strassburg i. Els.	M. 340	M. 300
Flachs-Spinnerei Schomreute-Ravensburg	—	110
Flink, Eisen- und Broncegiesserei, Mannheim	30	—
Frankenthaler Brauhaus	145	140
" Volksbank	135	130
Frankfurter Immobilien-Gesellschaft, Hansahaus	18	—
" Palmengarten	M. 610	M. 570
Freia, Bremer-Berliner Feuerversicherung jg. Akt.	M. 120	M. 95.-
„Freia" Bremen-Hannoversche Lebensvers.-Akt.	M. 650	M. 600
Friedrich Heinrich Steinkohlenbergwerk	110	105
Gasanstalt Kaiserslautern	—	260
Gasapparat und Gusswerk, Mainz	28	25
Gas- u. Elektrizitäts-Werke St. Avold	125	120
Gas-, Wasser- u. Elektrizitätsw., Mörchingen A.-G.	65	—
Gautinger Immobilien-Gesellschaft, München	78	73
Gebr. Adt, Forbach	132	128
" Vetter A.-G., Ziegelwerke, Pforzheim	68	63
Geestemünder Bank, Geestemünde	130	125
Georg Gerlach & Co.	42	38
Gerber & Söhne A.-G. Stuttgart	90	—
Germania-Brauerei Hersel bei Bonn	80	—
" Mülheim		
Germania-Linoleumwerke Bietigheim	115	110
Germania Portlandcementwerke, . Stamm-Akt.	27	22
Getreidekommission A.-G., Düsseldorf	120	115
Giesserei Sugg & Co., Akt.-Ges. in München	—	40
H. von Gimborn	90	86
Glashütte St. Ingbert	95	90
Glashütte vorm. Gebr. Siegwart & Co., Stolberg	65	60
Görlitzer Aktien-Brauerei	M. 910	M. 870
Grevener Baumwollspinnerei	150	148
Gronauer Bankverein ter Horst, Ledeboer	118	110
Grossmann C., Eisen- und Stahlwerk A.-G., Wald	90	—
Hafen- und Lagerhaus Akt.-Ges., Aken	103	100
Hagener Gussstahl . . . Vorzugs-Aktien	40	35
Hagener Textilindustrie Gebr. Elbers	85	80
Halle'sche Malzfabrik, Halle a. S.	145	140
Hamburg-Mannheimer Versich.-Gesell., Hamburg	M. 600	M. 550
Hannoversche Kaliwerke . . . Stamm-Aktien	68	65
Hansa Automobil A.-G., Varel	90	85
Hansa-Brauerei, Lübeck	80	75
Hansa-Haus Akt.-Ges., Mannheim	80	—
Harburger Mühlenbetrieb, Harburg zus. gel. Akt.	140	135
Hartweizengries Lambrecht . . zus. Stamm-Akt.	30	—
" zus. Vorzgs.-Akt.	45	—
Heilbronner Baugesellschaft	100	95
" Gewerbekasse Akt.-Ges.	111	108
Heimstätten Akt.-Ges., Berlin	110	105
Heldburg, Aktien-Gesellschaft für Bergbau	27	26
Helvetia Conservenfabrik, Grossgerau	96	93
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	80	85
Hildesheimer Aktienbrauerei	90	85
Hochfrequenzmaschinen A.-G. für drahtlose Telegraphie	90	85
Hochofenwerk Lübeck	108	105
Hochseefischerei Nordstern	108	100
Hoelliger—Waldhausen A.-G. . . . Stamm-Akt.	140	135
Hofbräuhaus Coburg	305	295
Hofbräuhaus Saarbrücken	70	—
Hofer Brauerei, Deiningen Kronenbräu	70	65
Hohenlohesche Nährmittelfabrik, Akt.-Ges.	128	—
Hohenzollernhütte Emden . . . Vorzugs-Aktien	30	25
Hohenzollernsche Schuhindustrie, Stetten	—	
Hohner, Matth.	190	185
Holthaus Maschinen-Fabrik, Akt.-Ges., Dinklage	100	95
Hotel Kaiserhof, Wiesbaden	80	65
Hotel u. Kurhaus St. Blasien	130	—
Houben Sohn Carl, Aachen	60	—
Howaldtswerke . . . zus. gelegte Vorz.-Akt.	78	74
dergl. . . . Stamm-Akt.	48	44
Hüsterer Gewerkschaft . . . zus. gel. Akt.	30	25
Hüttenwerk u. Eisengiesserei, Michelstadt	—	G
Immobilien-Akt.-Ges. Noris, Nürnberg	67	62
Industrie- und Commerzbank, Berlin	—	80
Innstadtbrauerei, Passau	85	80
Jasmatzi, Georg A., Dresden . . . Vorz.-Akt.	80	75
Justus Kaliwerke	85	80
Kabelwerke Duisburg	270	260
" Rheydt, Akt.-Ges.	170	165
Kaffeehandels A.-G., Bremen	163	158
Kaiser-Friedrich-Quelle, Offenbach, Vorzugs-Akt.	265	260
Kaiserhof Berlin . . . Vorzugs-Aktien	70	63
Kaiserslauterer Guss- und Armaturwerk	150	144
Kaliwerke St. Therese Akt.-G., Mülhausen i. Els.	130	125
Kalkwerk Blickweiler, Akt.-Ges., Blickweiler	95	—
" v. Hein & Stenger, Aschaffenburg	60	—
Kammgarnspinnerei Bietigheim . Stamm-Aktien	20	18
" Vorzugs-Aktien	80	75
" vorm. Schwartz & Cie., Mülhausen	158	154
Kammgarnspinnerei Erstein . . . Stamm-Aktien	85	80
" Vorz.-Akt.	142	138
Kapuzinerbräu, Kulmbach . . . Vorzugs-Aktien	45	—
Karlsruher Brauereigesellsch. vorm. K. Schrempp	140	140
Kaysersberger Talbahn, Kolmar	30	—
Kieler Creditbank	105	100
Kinematogr. u. Filmverleih . . zus. gel. St.-Akt.	30	—
" V.-Akt.	50	—
Kloster & C. Laupus, Brauerei	90	—
Knorr C. H., Aktien-Gesellsch., Heilbronn	240	235
Kochelbräu A.-G. . . . Vorzugs-Aktien	50	50
Koechlin, Schmidt & Co.	60	55
Kohlhof-Hotel, Heidelberg	40	35
Kolbauer Baumwollspinnerei und Weberei	—	—
Kölner Werkzeugmaschinen . . . Vorzugs-Akt.	50	—
" Stamm-Akt.	9	—
Königsbacher Brauerei, Koblenz	107	102
Kraftfahrzeug A.-G., Berlin	52	50
Krankenheiler Jod-Quellen	65	—
Krefelder Baumwollspinnerei	66	61
" Seidenfärberei . . . Prior.-Aktien	25	—
" St.-Akt.	8	4
" Teppichfabrik	100	95
Kreis-Hypoth.-Bank, Lörrach	143	139
Kreis Altenaer Schmalspur-Eisenbahn . . Lit. B	70	65
" Jülicher Zuckerfabrik, Ameln . . zus. Akt.	—	101
" Ruhrorter Strassenbahn	135	130
Kreuznacher Glashütte	370	350
Krügershall	98	96
Kühnle, Kopp & Kausch A.-G., Frankenthal	150	146
Kuseyl & Co.	M. 450	M. 400

Wir sind unter Vorbehalt	Verkäufer %	Käufer %
Kunstmühle Aichach	35	30
Kunstmühle Kisch, Godramstein	85	80
Laederich & Co., Mülhausen	85	80
Landshuter Mühlenwerke . . . Vorzugs-Aktien	20	18
Landgräfl. Hessische conc. Landesbank	125	120
Landw. Maschinenfab. Zimmermann, Halle V.-A.	65	62
Lapp A.-G. Tiefbohr . . . zus. gel. Stamm-Akt.	8	4
Leipziger Bautefabrik, A.-G. vorm. Wenck	35	—
" Schnellpressenfabrik . Vorzugs-Aktien	90	85
" Spitzenfabrik Barth & Co.	115	110
" Trikotagenfabrik	105	—
Lengericher Portland-Cement und Kalkwerke	85	81
Lenne, Elektr. u. Industrie-Werke, Werdohl	83	80
Linoleumfabrik Maximiliansau	95	—
Lokomotiv-Fabrik Krauss & Co., München	130	—
Lothringer Bau-Gesellschaft A.-G., Metz	9	—
" Brauerei A.-G., Devant-les-Ponts	160	—
" Lederwerke, St. Julien	70	—
" Ziegelwerke A.-G., Metz	30	—
Louisenwerke Tonindustrie A.-G., Voigtstedt	190	182
Löwenbrauerei Heilbronn . . incl. Genuss-Scheine	45	41
" vorm. Busch, Annweiler	60	—
Mainzer Verlagsanstalt	118	114
Malzfabrik Schweinfurt	—	174
Marmorindustrie Kiefer, Kiefersfelden	94	90
Maschinenbau-Gesellschaft, Heilbronn	125	120
Maschinenfabrik Esterer in Alt-Oetting	42	36
" Geislingen . . . Vorzugs-Aktien	30	—
do. do. Stamm	30	—
" Sesler Theningen	30	—
" Venuleth & Ellenberger, Darmstadt Vorz.-Akt.	56	—
" vorm. Hartmann, Offenbach	80	—
" Wagner, Köthen . . . Neue Vor.-Akt.	95	90
" Wery A.-G., Zweibrücken	110	105
Maschinen- u. Armaturenfabrik Breuer, Vorz.-Akt.	75	70
" dgl. Stamm-Akt.	42	—
Mathildenhütte, Aktien	118	114
Mayer & Co., Commanditgesellschaft, Metz	122	118
Mechanische Baumwollspinnerei Kempten	152	148
" Bindfadenfabrik, Oberachern	195	185
" Leinensp. u. Weberei, Memmingen	65	60
" Netz-Fabrik und Weberei, Itzehoe	185	180
" Weberei Ravensberg, Schildesche	120	115
" Weberei Zell	98	93
" Zwirnerei, Heilbronn vorm. Ackermann	400	430
Meisenheim-Schmelzbacher Mälzerei	70	65
Menden & Schwerte, Eisenwerk	30	28
Morot frères, Bierbrauerei	100	95
Metall-Industrie Richter, Pforzheim	195	190
Metall- und Lackierwarenfabrik, Ludwigsburg	108	103
Metropoltheater Berlin	60	—
Metzer Brauerei	40	—
Meyer Rud. A.-G. für Maschinen und Bergbau Mülheim-Ruhr	25	20
Mittelbad. Brauereigesellschaft z. Greifen, A.-G.	15	—
Mitteldeutsche Hartsteinindustrie	90	—
Mix & Genest . . . zus. gel. Aktien	60	53
Mosbacher Aktienbrauerei vormals Hübner	78	72
Motorenfabrik Darmstadt . Vorzugs-Aktien	42	40
Mühlburger Brauerei, (Seldeneck)	89	81
Mühlenthaler Spinnerei	80	76
Mühlenthaler's Buch- u. Kunstdruckerei Akt.-Ges., München	66	—
Müller Reinhard Akt.-Ges., Gutach	96	—
Münchener Eggenfabrik A.-G.	140	130
Murgtal-Brauerei v. Degler, Gaggenau	72	68
Neckar-Dampfschiffahrts-Gesellsch., Heilbronn	—	80
Neckarsulmer Fahrzeugwerke	100	—
Neuburger Kieselweiss	15	10
Neue Spinnerei, Colmar	137	133
" Photographische Gesellschaft, . Vorz.-Akt.	11	8
" Stamm-Akt.	6	3
" Tuchmanufaktur, Bischweiler	135	130
Neusser Lagerhaus-Gesellschaft	105	100
" Papier- und Pergamentfabrik	160	155
Nieder. Dampfschleppschiff., Düsseldorf	90	87
Niederrhein. Flachsspinnerei, Dülken	108	104
Nordhausener Aktienbrauerei	90	87
Nordhausen-Wernigerode E.-B. Akt. Lit. B	22	19
Nürnberger Lebensversicherungsbank	M. 400	M. 300
Nürnberg-Süd. Terrain-Aktien-Gesellschaft	40	—
Oberfränkische Bank	52	48
Oberkasseler Bierbrauerei-Gesellschaft	235	230
Oberrheinische Elektrizitätswerke, Wiesloch	35	—
Oesterr. Petroleumindustrie „Oplag"	K. 2000	—
Offenburger Spinnerei	66	63
Oldenburger Glashütte	110	105
Optische Anstalt C. P. Goerz, Friedenau	245	—
Ostertag-Werke, Aalen	—	—
Ostgalizische Petroleum A. G. „Ostgalizia"	200	—
Ottweiler Bierbrauerei, von Carl Simon	90	84
Papierfabrik Baienfurt in Württemberg	180	176
" Hegge	84	80
Passauer Graphitwerke	95	—
Papyrolinwerk und Convertfabrik, Konstanz	95	90
Papyrus A.-G., Mannheim	55	50
Perthes Fr. A., Akt.-Ges., Gotha . . Vorzugs-Akt.	50	—
Petzelsche Terraingesellsch., München-Riesenfeld	25	22
Pfälzische Chamotte- und Thonwerke	120	115
" Malzfabrik Mannheim	—	100
" Textilindustrie Otterberg	50	—
Pforzheimer Bankverein	115	110
Plauener Bank	113	110
Pohlig, Seilbahnen, Köln-Zollstock	120	115
Portland Cementfabrik Blaubeuren, Gebr. Spohn	130	125
Portland-Cementfabrik Drachenburg	80	75
" Rombach	98	93
" Cementwerk, Berka a. Ilm	50	45
Porzellanfabrik E. & A. Müller, Schönwald	105	100
" Schmiding	66	—
" Stadtlengsfeld . . zus. gel. Aktien	85	80
" Zeh, Scherzer & Co., Rehau	—	G
Press- und Walzwerk, Reisholz	25	22
Prestowerke A.-G., Chemnitz	85	80
Preussische Rückversicherungs-A.-G., Berlin	M. 300	—
Rappoldsweiler Strassenbahn A.-G.	—	100
Ratzeburger Aktienbrauerei	122	118
Regensburger Brauhaus vorm. Zahn Vorz.-Akt.	102	98
Rheinau-Terraingesellschaft	120	115
Rheinische Automobil-Ges., A.-G., Mannheim	—	—
Rheinische Akt.-Ges. für Papierfabrikat. Neuss	50	45
" Glashütte Akt.-Ges., Köln zus. gel. A.	60	55
" Lederwerke, Saarbrücken	105	102
" Linoleumwerke Bedburg	110	105
" Metallwarenfabrik, Genussschein	M. 240	M. 220
Rhein- und Seeschiffahrt-Akt.-Ges., Cöln	87	83
Rheinisch-Westf. Elektrizitäts-Werk, Essen	143	141
" Kupferwerke, Olpe	125	120
" Schachtbaugesellschaft	92	86
Rheinmühlenwerke, Mannheim	102	96
Rheinschiffahrt vorm. Fendel, Mannheim	—	—
Rodi & Wienenberger, Bijouterie, Pforzheim	109	104
Rolandlinie Bremen	110	105
Rommel, Weiss & Co., Mülheim	69	67
Ronnenberg Alkaliwerke, Hannover	82	80
Rosloy Mühlen-Akt.-Ges., Duisburg	148	143
Rottweiler Pfauenbrauerei	20	—
Ruhrwerke, Akt.-Ges., Arnsberg	150	145
Saar- und Mosel-Bergwerksges.	—	143
Saccharin-Fabrik Akt.-Ges., vorm. Fahlberg, List & Co. in Salbke-Westerhüsen	98	93
Sächsische Tüllfabrik A.-G., Kappel	145	140
Saline Ludwigshall, Wimpfen	150	145
Salpeterwerke Gildemeister	—	130
Salzwerke Heilbronn	218	214
Sangerhauser Fellfabrik	43	40
Schaeffer & Cie., Pfastatt	M. 2100	—
Scheidhauer & Giessing A.-G., Duisburg	265	260
Schieferwerk Godesberg A.-G., Godesberg	88	82
Schleppschiffahrt auf dem Neckar, Heilbronn	106	103
Schlosshotel u. Hotel Bellevue, Heidelberg St.-A.	18	—
" V.-A.	55	50
Schraper & Kutschbach, Hartmannsdorf	125	120
Schuhmann-Brauerei, Böckingen	18	—
See- und Kanalschiffahrt, W. Hemsoth	50	47
Sektkellerei Kupferberg & Co.	178	174
" J. Oppmann, Würzburg	70	65
" Wachenheim, A.-G.	118	110
Sichel & Co., Mainz	75	—
Sigmundshall	140	135
Siraico-A.-G., Franz Hartmann, Detmold	—	100

Wir sind unter Vorbehalt	Verkäufer %	Käufer %
Spinnerei Deutschland, Gronau	150	145
Spinnerei Klosser	36	—
Spinnerei Neuhof, Hof i. Bayern	160	155
" Schmölder	95	91
" und Weberei, Kottern	98	—
" Weingarten	75	—
Sprengstoff-Fabrik Hoppecke, Düsseldorf V.-Akt.	100	96
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	98	—
" Kabelwerke Mannheim, Genuss-Sch.	M. —	M. 132
" Rückversich.-Akt.-Ges., München	M. 500	M. —
" Wasserwerke, Frankfurt a. M.	60	55
St. Avolder Brauerei	80	75
St. Galler Feinwebereien, A. G. Lichtensteig	—	95
Stahlwerke Becker	75	—
Stahlwerk Mannheim	103	100
Steiners Paradiesbettenfabrik	125	120
Steinförde Kaliwerke . . . Vorzugs-Aktien	26	24
Strassb. Münsterbräu A.-G., Strassb.-Schiltigheim	90	85
Strassburger Strassenbahn . . . Stamm-Aktien	148	143
" Vorzugs-Aktien	165	160
Stuttgarter Gewerbekasse	142	137
" Immobilien- und Bau-Geschäft	140	135
" Mit- und Rückversich.-Gesellschaft	M. 380	M. 340
" Pfandleihanstalt	—	—
Sudenburger Maschinenfbr. u. Eisengiesserei V.-A.	—	45
Tapetenindustrie A.-G. . . . Vorzugs-Aktien	—	29
Terrain-Baugesellschaft Südende, Karlsruhe	70	65
Thüringer Bleiweissfabrik, Königsee	120	115
Tonwarenfabrik Schwandorf	—	—
Trierer Volksbank	78	75
Trockenplattenfabrik Schlegasser	120	—
Tüllfabrik Mehltheuer . . . Vorz.-Akt.	110	105
" Stamm-Akt.	70	65
Uhrenfabrik Furtwängler Söhne, Furtwangen	45	—
Ulmer Brauereigesellschaft . . . Stamm-Aktien	18	—
" Vorzugs-Aktien	42	38
Unionbrauerei Düsseldorf	14	—
" Karlsruhe	54	50
" Hamburg	21	19
Union Projection A.-G., Frankfurt a. M.	120	—
Verein für chemische Industrie, Mainz	340	330
Ver. chem. Fabriken Ottensen-Brandenburg	43	40
" Deckenfabrik Calw	185	180
" Eisenacher Brauereien	104	101
" Farbwerke W. Urban & Cie., Kassel	30	—
" Filzfabriken Giengen	94	91
" Grossalmeroder Thonwerke	—	—
" Kunstseidenfabriken Kelsterbach, zusg. Akt.	80	75
" Lothr. Licht- und Wasserwerke „Forbach"	148	144
" Schwarzfarben- u. Chem. Werke, Niederwalluf	190	185
Vereinigte Dampfziegeleien Ingolstadt	8	—
Vereinigte Werkstätten für Kunst im Handwerk	20	15
Vereinsbank Kiel	80	78
Vereinsbrauerei Höhscheid	42	38
Verlag für Börsen- und Finanzliteratur	54	50
Versicherungsges. Hamburg 25% . . eingezahlt	M. 910	M. 880
" vollgezahlt	—	M. 3730
Vogtländisches Elektrizitätswerk, Bergen	100	95
Volthom, Seil- und Kabelwerke, Frankfurt a. M.	150	145
Waggonfabrik Rastatt	70	65
" Uerdingen	150	145
Wallandtsche Druckerei, Aschaffenburg	127	123
Waldhof Bahn-Gesellschaft	100	95
Warps Spinnerei und Stärkerei	66	63
Weber & Ott, Fürth	—	190
Weissenhof-Akt.-Ges., Stuttgart	80	75
Welter, Elektr.- und Hebewerkzeuge	75	72
Wesseler Bank	135	130
Wesermühlen A.-G.	58	—
Westdeutsche Eisenbahngesellschaft . Vorz.-Akt.	50	48
Westd. Jutespinnerei u. Weberei Beuel G.-Sch.	—	M. 135
" Vereinsbank, Münster	78	72
" Versicherungsbank	M. 1350	M. 1280
Westdeutscher Bankverein, Hagen	56	50
Westdeutsches Eisenwerk Kray	115	110
Westfälische Metall-Industrie, Lippstadt	170	165
Weyersberg, Kirschbaum & Co., A.-G.	95	92
Wilhelm Heinrichswerke, Düsseldorf	100	95
Wittener Walzenmühle . . . Stamm-Akt.	60	—
Wolfram-Lampen . . . Vorzugs-Aktien	90	—
" zus. gel. B	20	—
Württemberger Baumwollspinnerei und Weberei, Esslingen	140	135
" Kattun-Manufaktur, Heidenheim	230	227
" Leinen-Industrie, Blaubeuren	100	97
" Metallwarenfabrik, Geislingen	290	—
" Portland-Cementfabrik, Lauffen	108	103
Ziegelwerke Ludwigsburg Ganzenmüller	78	70
Zoologischer Garten, Berlin	M. 1150	M. 1080
" Frankfurt	M. 40	M. 25
Zschockewerke Kaiserslautern	80	—
Zuckerfabrik Bauerwitz	95	—
" Gross-Gerau	92	87
" Heilbronn	135	130
" Kl. Wanzleben	250	240
" Kujavien	210	205
" Nauen	220	215
" Stuttgart	280	275
" Tuczno	235	230
Zwirnerei Erstein	—	50

Kolonialwerte:

Wir sind unter Vorbehalt	Verkäufer %	Käufer %
Afrika Marmor Kolonial-Ges. vollgez.	24	22
Afrikanische Compagnie . . . zus. gel. Aktien	62	58
Bödiker Carl & Co.	112	108
Bremer Kol.-Hand.-Ges. vorm. F. Oloff & Co.	76	—
British Central Africa Co.	sh 4/9	sh 4/3
Centralafrikanische Bergwerks-Ges.	38	32
Comp. franç. des Phosphates de l'Océanie	Fr. 720	Fr. 680
" jg. Akt.	Fr. 440	Fr. 420
Deutsche Agaven-Ges. . . . Vorzugs-Anteile	145	140
Deutsche Handels- und Plantagen-Ges. der Südseeinseln	158	150
Deutsche Handels- und Plantagen-Ges. der Südseeinseln . . . Genußscheine	M. 1250	M. 1100
Deutsche Kamerun-Gesellschaft	106	102
Deutsche Kautschuk Aktiengesellschaft	115	—
Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika	470	440
Deutsche Salpeterwerke Fölsch & Martin vollgez.	187	182
Deutsche Samoa-Gesellschaft	8	5
Deutsche Südsee-Phosphat Akt.-Ges.	180	175
Deutsche Togogesellschaft	112	109
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft	151	148
Gibeon Schürf & Handels Gesellschaft	50	46
Guatemala Plantagen, Hamburg	65	55
Hamburgische Südsee- Akt.-Ges.	180	175
Hernsheim & Co.	158	150
Jaluit-Gesellschaft . . . Aktien	190	183
do. . . . Genußscheine	M. 1500	M. 1400
Kaffee-Plantage Sakarre	46	43
Kamerun Kautschuk Co.	71	66
Kaoko Land & Minen-Gesellschaft	20	18
Kautschuk Pflanzung Meanja	90	84
Kironda Goldminen-Gesellschaft	90	86
Kolmanskop Diamond Mines	M. 22.-	M. 20.-
Moliwe Pflanzungs-Gesellschaft	92	88
Ostafrika Compagnie	171	166
Ostafrikanische Pflanzungs-Akt.-Ges.	78	75
Otavi Minen & Eisenbahn Gesellschaft Gen.-Scheine	M. 82	M. 78
Pacific Phosphate Co. . . . Stamm-Aktien	£ 4 1/2	£ 3 3/4
" neue Stamm-Aktien 10 sh elz.	£ 2	£ 1 3/4
" Vorzugs-Aktien	sh 26/6	sh 24/9
Plantagengesellschaft Clementina	100	—
Pomona Diamanten-Gesellschaft	690	670
Samoa Kautschuk Co. . . . zus. gel. Vorz.-Akt.	8	6
do. . . . privilegierte Vorz.-Akt.	28	24
Sisal-Agaven Gesellschaft	280	260
Slomon & Co. Salpeterwerke	330	310
South African Territories	sh 4/6	4/-
South West Africa Co. engl. Stücke	sh 20/6	sh 13/9
Usambara Kaffeebau-Ges. . . . Stammanteile	20	15
" Vorzugs-Anteile	52	48
Vereinigte Diamantminen Lüderitzbucht St.-Akt.	60	57
" Vorz.-Akt.	—	56
Weiss de Meillon Diamantminen Akt.-Ges.	94	91
Westafrikanische Pflanzungs-Ges. Bibundi	105	103
Westafrikanische Pflanzungs-Ges. Victoria	260	250
Westdeutsche Handels- und Plantagen-Ges.	148	145

Nachdruck und sonstige widerrechtliche Benutzung verboten.

Falls nicht ausdrücklich anders vereinbart, verstehen sich unsere Kurse franco Stückzinsen. — Für alle diejenigen Aktien, welche in obiger Kursliste nicht aufgeführt sind, sind wir ebenfalls Käufer und Verkäufer und bitten eventuell um Offerte bezw. Gebote.

Bei allen Geschäften in Aktien ohne Börsenpreis sind wir niemals Commissionäre, sondern stets Selbstkäufer resp. Selbstverkäufer.

Bei allen Geschäften in amtlich nicht notierten Werten finden die vom Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes hierfür festgesetzten Usancen Anwendung.

Erfüllungsort für alle Geschäfte ist Mannheim.

MARCHIVUM

Die
Praktische Hausfrau
spart Zeit und Geld
durch Benutzung der neuesten
Pfaff-Sonder-Apparate
Sie geben den Näharbeiten ein hübscheres u. schöneres Aussehen
Man verlange gratis Prospekt und kostenlose Vorführung.
Martin Decker, A 3, 4
vis-à-vis dem Hoftheater.
Nähmaschinen- und Fahrradmanufaktur.

Dresdner Bank
Filiale **MANNHEIM**
P 2, 12, Planken.
32060
Aktienkapital und Reserven **Mark 261000000**
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Frühstückskarten, Weinkarten
Wein- und Likör-Etiketten etc.
in moderner und geschmackvollster Ausführung liefert
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Vergebung von Sielbaumaterialien.

Nr. 13166. Die Lieferung von 150 Stück Straßensinkkasten aus Steinzeug für den städtischen Sielbau soll öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes, Zimmer Nr. 135, zur Einsicht auf. Angebotsvordrucke können von dort bezogen werden, nach auswärts gegen Einsendung des Portos von 0,20 Mk. in Briefmarken.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum

Montag, den 10. August 1914, vormittags 11 Uhr,

beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach der Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende oder unverschlossen oder ohne entsprechende Aufschrift Angebote werden nicht berücksichtigt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Mannheim, den 24. Juli 1914.

Städtisches Tiefbauamt:
Stauffert. 3652

Die Ausführung der Eisenbetonarbeiten zum Neubau eines Schalthauses im Elektrizitätswerk Industriehafen

soll ungeteilt im Wege der

Submission

vergeben werden. 3653

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Büro K 7, 1/2, Zimmer 22 III während den üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich daselbst bezogen werden.

Leistungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens

Donnerstag, den 6. August, vormittags 11 Uhr

verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen und post- und bestellgeldfrei bei uns, Zimmer Nr. 4 einreichen, woselbst auch die Oeffnung der Angebote erfolgt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Mannheim, den 27. Juli 1914.

Die Direktion
der städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke:
Pichler.

Verhaltungsmaßregeln bei Gasgeruch.

Räume, in welchen es noch Gas riecht, dürfen nicht mit offenem Licht (Kerzen, Lampen, brennenden Zigarren, angezündeten Streichhölzern etc.) betreten werden. Man achte darauf, daß diese Vorsicht auch von dritten Personen geübt wird.

Natürlich ist auch der dauernde Aufenthalt, insbesondere das Schlafen in solchen Räumen schädlich und daher zu vermeiden.

Sobald Gasgeruch bemerkt wird, öffne man Fenster und Türen und stelle gute Lüftung (Durchzug) her. Man wende sich sofort an den nächsten Installateur oder an die Wache des städt. Gaswerks in K 7, die jederzeit telephonisch erreichbar ist. 3617

Die Direktion
der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
Pichler.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 30. Juli 1914, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal hier, Q 6, 2 gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Bett, 2 Bostonpressen, 1 Waage, 1 Kassenschrank, 1 Schreibmasch., 2 Schreibtische, 2 Aktenschränke, 1 Ladentheke und Möbel aller Art.
Mannheim, 29. Juli 1914.
Zollinger, Gerichtsvollz.
95270

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 30. Juli 1914, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 95262
1 Registrierkasse mit Schrank.
Mannheim, 28. Juli 1914.
Klee, Gerichtsvollzieher.

Was hier der Kaktus schwer lädiert,
Wird gut und billig repariert!
Was durch der Schwerkraft Wucht zerdrückt,
Wird wieder fein u. wasserdicht,
Was durch Malheur total zerkracht,
Ersteht: durch uns in neuer Pracht!

Berliner Schirm-Industrie
Max Lichtenstein
D 3, 8 Planken
91316

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 30. Juli 1914, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 dahier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
3 Schreibmaschine, 1 Vervielfältigungs-Apparat, Bücherschränke u. Verschiedenes. 95272
Mannheim, 29. Juli 1914.
Götz, Gerichtsvollzieher.

Aufpolieren
Spezialität: Wichsen, Färben, Vergolden gravierter Möbel, unter Zusicherung guter Arbeit u. Material empfiehlt sich 84007
Karl Wißler, F 5, 19.
Referenzen zu Diensten.

Geldverkehr

Das *Haus Q 2, 12* in Zwangsverwaltung ist für einen Neubau unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen nur durch
Egon Schwartz
Immobilien u. Hypotheken
T 6, 21. Tel. 1734.
95153

Heirat

Heirat
Angestellter, 29 Jahre kath. in sicherer gutbezahlter Stell. wünscht auf diesem Wege mit solidem, liebevollem Fräulein od. jung. Witwe zwecks **Heirat** bekannt zu werden. Offert. mit Angabe der Verhältn. und tunlichst mit Bild u. Nr. 5886 an die Expedition dss. Blattes.

Heirat
Witwer 35 Jahre vermög. und mit gutem Einkommen wünscht mit gemütvollem Fräulein oder jungen Witwe o. Kinder zwecks **Heirat** bekannt zu werden. Off. w. möglich m. Bild unt. Nr. 5885 an die Expedition dss. Blattes.

Ankauf

Getr. Kleider
Schuhe, Möbel kauft
Goldberg, T 2, 9.
94213

Ich kaufe gebr. Möbel aller Art
92701 **Bertrand, T 2, 3.**

Getragene Kleider, Schuhe, Möbel
kaufe zu höchsten Preisen.
Starkand, T 3, 6.

Verkauf

Billig zu verkaufen:
Kompl. Schlafzimmer
(eiche), 3türigem Schrank, geschnitzter Vogelkäfig, 3 m hoch, 4 prachtvolle englische Stiche, in Eiche gerahmt, 50 Bilder, goldene Uhr mit Schlagwerk, Brillantring, antike Porzellane, Stiche und Zinnsachen.

gebrauchte Möbel
lack. u. pol. Schränke von M. 8 an, komplette Betten von 25 M. an, Tische, Stühle, Spiegel, Waschkommode von 18 M. an, Pitschpine-Küche, Diwan, Chaiselongue, Schreibtisch, Büchergestell und vieles andere. 94290
Bartmann, J 2, 22.
Telephon 4245.
An- und Verkauf, Aufbewahrung, Möbeltransport

Feine 95269
Molkerei-Butter
am Stück und verwogen liefert in jedem Quantum
Molkerei-Genossenschaft Maßenbach (Württembg.)

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1.—

7. Jahrgang. Mannheim, den 29. Juli 1914. Nr. 50.

Rheinschiffahrt.

Rheinschiffahrt.

Rheinschiffahrt.

Bekanntmachung für die Rheinschiffahrt.

Rheinschiffahrt.

Rheinschiffahrt.

Bekanntmachung für die Rheinschiffahrt.

Rheinschiffahrt.

Rheinschiffahrt.

Todes-Anzeige.

Heute früh 2½ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Karl Schmitt

im 31. Lebensjahre. 5889

Mannheim (U 3, 12), den 29. Juli 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Kath. Schmitt Wwe.

Die Beerdigung findet Freitag, den 31. Juli, nachm. ¼4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

(Dies statt besonderer Anzeige).

Die Lieferung der Steinhauerarbeiten zum Neubau eines Schalthauses im Elektrizitätswerk Industriehafen soll ungeteilt im Wege der

Submission

vergeben werden.

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem **Büro K 7, 1/2, Zimmer 22 III** während den üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich daselbst bezogen werden.

Leistungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens **Donnerstag, 6. August 1914, vormittags 11 Uhr verschlossen,** mit entsprechender Aufschrift versehen und post- und bestellgeldfrei bei uns, Zimmer Nr. 4 einreichen, woselbst auch die Öffnung der Angebote erfolgt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Mannheim, den 25. Juli 1914.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.
Pichler. 5855

Die Städtische Sparkasse Mannheim

gibt

erststellige Hypothekendarlehen

auf Hausgrundstücke in der Gemarkung Mannheim **bis zu 60 Prozent** des amtlich ermittelten Schätzungswerts zu laufenden Zinssätzen, im übrigen **provisions- und spesenfrei.**

Auskünfte jederzeit bei der Direktion. 3680

Obstmarkt in Leimen

bei Heidelberg

Vom 20. Juli bis 1. Oktober finden auf dem Marktplatz zu Leimen bei Heidelberg täglich **von 6 bis 8 Uhr nachmittags** Obstmärkte statt. 11653

Das Bürgermeisteramt.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 30. Juli 1914 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern: 1 Klavier, 1 Federrolle, 1 Abfüllapparat, 1 Spülmaschine, Möbel u. Sonst.

Mannheim, 29. Juli 1914.
Gülffen, Gerichtsvollzieh.

Ankauf

Gebr. Zwillings- kinderwagen zu kauf. ges. Näh. **L 15, 2,** 3. St. r. 5888

Einstampfpapier

aller Art, unter Garantie des Einstampfens, **Lumpen, Neutuchabf., altes Eisen, Metalle u. Gummiabf. Wein- u. Champagnerflaschen** kauft **August Fischer,** Schwetzingerstr. 164, **Tel. 2189.** 84020

Stellen finden

Mehrere tüchtige

Bauschlosser

speziell für Fassadenbau sucht 95269
Josef Lang, Mannheim Industriehafen.

Städtisches Arbeitsamt

N 6, 3 Mannheim N 6, 3

Telephon 1855 und 1856.
Kostenlose Stellenvermittlung.

Es werden gesucht: — **Arbeit (Stellen) suchen:**

Abteilung für Handwerker:

Gesucht: 10 Maschinenschlosser u. a., 1 Bauschlosser, 6 Huf- und Wagenschmiede f. hier u. u. a., 1 Wagner, 4 Spengler u. Installateure u. a., 2 Maurer u. a., 2 Maschinisten und Heizer (für Dreschmaschine) u. a., 1 Ofensetzer, 5 Gipser, 1 Mechaniker f. Tafelwagen u. a., 1 Schildermaler, 3 Bau- und Möbelschreiner u. a., 1 Modellschreiner ält., 1 Holzdreher, 2 Glasschleifer, 1 Weinküfer, 4 Bürstenmacher u. a., 2 Sattler und Tapezierer u. a., 3 Schneider u. a., 2 Schuhmacher u. a., 1 Müller u. a., 1 Konditor u. a., 4 Zigarettenarbeiter, 2 Herrenfriseure (Tischarbeit).

Lehrlinge: 2 Schreinerlehrlinge f. hier u. u. a., 2 Küferlehrlinge, 1 Glaserlehrling, 3 Schneiderlehrlinge u. a., 1 Schuhmacherlehrling, 1 Buchbinderlehrl., 1 Buchdruckerlehrling, 10 Bäckerlehrlinge, 1 Bäckerlehrling u. a., 1 Bauschlosserlehrling, 2 Spenglerlehrlinge, 2 Lackiererlehrlinge, 6 Malerlehrlinge, 4 Schmiedelehrlinge, 2 Schmiedelehrlinge u. a., 1 Kesselschmiedelehrling, 8 Tapeziererlehrlinge, 8 Friseurlehrlinge, 2 Photographenlehrlinge, 1 Lehrling für Galvanoplastik (graph. Kunstanstalt), 5 Gärtnerlehrlinge.

Arbeit suchen: 12 Maschinenschlosser, 4 Bauschlosser, 2 Huf- und Wagenschmiede, 2 Wagner, 6 Spengler und Installateure, 4 Elektromonteure, 15 Maler und Tüncher, 2 Maurer, 6 Maschinisten und Heizer, 15 sonstige Metallarbeiter, 5 Bauschreiner, 3 Möbelschreiner, 4 Bau- u. Möbelschreiner, 4 Modellschreiner junge, 7 Maschinenarbeiter, 9 Weinküfer, 5 Holzküfer, 1 Kübler, 2 Bürstenmacher, 6 Zimmerer, 2 Treppenmacher, 1 Glaser (Rahmenmacher), 1 Blankglaser, 2 Sattler für Geschirr, 2 Polsterer, 8 Tapezierer u. Dekorateure, 5 Schneider, 3 Schuhmacher, 1 Appreteur, 2 Buchbinder, 1 Retoucheur, 2 Herrenfriseure.

Abteilung für Arbeiter der Landwirtschaft, Gärtnerei und ungelernte Arbeiter:

Gesucht: 4 Melker u. a., 8 landw. Arbeiter u. a., 25 landw. Dienstknechte u. a., 1 Viehfütterer (45—65 J.) u. a., 4 Kutscher f. hier u. u. a., 4 Fuhrknechte u. a.

Arbeit suchen: 8 Packer, 35 Hausbursch. und Ausläufer, 8 Bürodiener, 6 Fuhrleute, 12 junge Arbeiter (14—18 J.), 39 Fabrikarbeiter, 61 Bautaglöhner, Erdarbeiter u. dergl., 168 Taglöhner.

Abteilung für kaufmännisches u. techn. Personal:

Gesucht: Lehrlinge: 5 Lehrlinge für Büro.

Arbeit suchen: 9 Buchhalter, 2 Korrespondent., 20 Kontoristen und Lageristen, 6 Schreibgehilfen, 2 Verkäufer, 8 Kontoristinnen, 6 Verkäuferinen.

Abteilung für Hotel- und Wirtschaftspersonal:

Gesucht: 1 Saalkellner, 2 Kellnervolontäre, 3 selbst. Köche, 1 Aide, 1 Caféekoch, 1 Stütze für Restaurant, 1 Küchenhaushälterin, 4 perfekte Büfettfräuleins m. prima Zeugnissen, 3 Büfettanfängerinnen, 10 jg. Hotel- u. Restaurationsköchinnen f. hier u. u. a., 4 Beiköchinnen, 1 Kaffeeköchin, 2 perf. Büglerinnen f. Hotel, 10 Hausmädchen f. hier u. u. a., 50 Küchenmädchen f. hier u. u. a.

Lehrlinge: 3 Kellner-Lehrlinge, 2 Koch-Lehrlinge.

Arbeit suchen: 2 Direktoren, 4 Geschäftsführer, 1 Buchhalter, 6 Oberkellner, 1 Zimmerkellner, 48 Restaurationskellner, 19 Caféekellner, 3 Zapfer, 4 Küchenchefs, 1 Aide, 1 Patissier, 2 Caféköche, 3 Portier, Conducteure und Commissionäre, 2 Hoteldiener, 40 Servierfräuleins, 15 Aushilfskellnerinnen.

Abteilung für häusl. Dienstboten, Wasch- und Putzfrauen, sowie gewerbliche Arbeiterinnen:

Gesucht: 10 Köchinnen, 4 Zimmermädchen, 23 Alleinmädchen, 10 Monatsfrauen, 1 Blumenbinderin, 2 Zigarrensortiererinnen, 1 Stanzerin, 8 Fabrikarbeiterinnen.

Arbeit suchen: 2 Hausdamen, 2 Haushälterinnen, 10 Monatsfrauen, 25 Wasch- und Putzfrauen.

Modes!

2 Arbeiterin

für fein. Genre gesucht.
Marta Adam, O 4 7, 1. Etage. 95267

Zuverl. nicht zu junges

Mädchen

zu kleinem Kind tagsüber gesucht. 95271
Vorzust. 1—2 ob. 6—7 Uhr **Neckarstr. 1 part. links.**

Gesucht in ein Herrschaftshaus

nach der Schweiz eine tüchtige gutempfohlene **Köchin,** die auch Hausarb. verrichtet sowie ein tücht. reinl. **Zimmermädchen** bei hohem Lohn. 95266

Zu erfragen in der Expedition dss. Blattes.

Junges anständiges

Mädchen gesucht.

Gute Behandlung zugesich. **Krappmühlstr. 36** prt. l. 95273

Ordentliches Mädchen

per sofort gesucht. 95264
Tattersallstr. 14, part.

Lehrlings-Gesuche

Lehrling

gesucht für Agenturgesch. (Kolonialw.) Offert. erb. u. **Nr. 5872 an die Exp. d. Bl.**

Mietgesuche

Möbl. Zim. in ruh. Lage bei bürgerl. Leuten inkl. Kaffee für ca. M. 25 wird gesucht. Offert. nur mit **Preis u. Nr. 5887 a. d. Exp.**

Möbliertes Zimmer gesucht zum 1. August ohne Frühstück in der Nähe von **Cafe Continental** kinderl. Ehepaar. Gefl. Offert. mit Preisangabe an Kapellmeister **Marosky, Heidelberg,** Häußerstr. 5, 3. St. 5880

Gut möbl. Zimmer von besserer Dame evtl. mit Mittagstisch per 1. August Nähe Stadtteil L oder M gesucht. Off. unt. 5876 an d. Exp. d. Bl.
5876

Zu vermieten

Karl Ludwigstr. 23

Elegante Hochpart.-Wohnung

5 Zimmer, Diele, große Terrasse und Zubehör mit Zentralheizung a. 1. Juli evtl. früher zu vermieten.

Näher. daselbst, oder 1 Treppen bei **J. Satz.** [illegible]

Käfertalerstraße 53

schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör zu verm. Tel. 6181. [illegible]

Heinrich Lanzstraße 44 Laden, leeres Zimmer in schöner Lage sof. zu verm. 5847

Lange Rötterstraße 40

3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. [illegible]

Große Wallstadtstr. 36

2 Zim. u. Küche an ruhige Leute auf 1. Sept. zu verm. 5881

Möbl. Zimmer

P 2, 6 3 Trepp. rechts gut möbliertes Zimmer sofort zu vermiet. 5874

Q 1, 13 2 Tr., möbl. Zim. sof. zu vermiet. evtl. m. Mittagstisch. 5883

T 5, 7 3. Etage, 1 möbl. Zim. mit Pension bei alleinstehend. Dame zu vermieten an nur besseren Herrn. 45816

Schwetzingerstr. 5, 1 Tr. fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sof. od. spät. z. verm. 5878

Mittag- u. Abendtisch

An gutem bürgerlichen Mittag- und Abendtisch können noch 2—3 Herren teilnehmen. 45817
Krappmühlstr. 36 prt. l.